Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Agenturen: Ausgabe A: 50 Pfennig monatlich, 1.50 Mark vierteljährlich; Ausgabe B 65 Pfennig monatlich, 1.95 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich, Ausgabe B: 75 Pfennig monatlich, 2.25 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener General-Anzeiger

Anzeigenpreise: die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pf., von auswärts 25 Pf., finanzielle Anzeigen 30 Pfg. Im Reklameteil: die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 75 Pfg., von ausw. 100 Pf. Rabatt nach aufliegendem Tarif. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen. Bei zwangsweiser Beitreibung der Insertionsgebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. v. a.

Fernsprecher für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 199; für Verlag 819. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro Schöneberger Str. 30. Berlin S. W.

Jedes Abonnement des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jedes Abonnement des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnen-Blätter" (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Ganz-Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnenblätter" gilt, soweit dieselben beschränkt sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau als versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglücken sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlage oder direkt von der Nürnberger Lebensversicherungsbank zu beziehen sind.

Nr. 66. Samstag, den 18. März 1911. 26. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 24 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Die Wiener Kaiserreise.

Berlin, 18. März. Es bestätigt sich, daß die Kaiserin, Prinzessin Viktoria Luise und Prinz Joachim den Kaiser auf seiner Reise nach Wien begleiten werden.

Aus dem Bundesrat.

Berlin, 18. März. In der letzten Sitzung des Bundesrats wurde die Zustimmung zu den Ausführungsbestimmungen des Gesetzes über den Absatz von Kalisalzen erteilt.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 18. März. Das Abgeordnetenhaus setzte die Beratung des Kultusetats fort beim Titel höhere Lehranstalten und erledigte diesen.

Verbotene Fleischeinfuhren.

Darmstadt, 18. März. Laut Bekanntmachung wird die Genehmigung des Ministeriums des Innern vom 8. Januar d. Js. zur Einfuhr von Schlachtvieh aus Frankreich zurückgezogen.

Französische Sorgen.

Paris, 18. März. Die Kammer setzte die Beratung des Kriegsbudgets fort. Berichterstatter Clementel erklärte: Die Schwäche der Bestände sei eine Folge der geringen Geburtsziffer, die im Gegensatz stehe zu dem Wachsen der Geburtsziffern in Deutschland.

Winzerunruhen in Frankreich.

Troyes, 18. März. Die Winzer von Colombe und Lafesse versagten die Steuereinnehmer, läuteten die Totenglocke und pflanzten eine rote Fahne auf der Mairie auf.

Ein Dementi.

Madrid, 18. März. Der Ministerpräsident erklärt das Gerücht, König Alfons werde nach Rom reisen, für falsch.

Streikbewegung in Lissabon.

Lissabon, 18. März. Die Streikbewegung in Lissabon und den benachbarten Industrie- und Hafenorten nimmt neuerdings einen beunruhigenden Umfang an. Im Ausstande befinden sich gegenwärtig etwa 20 000 Mann.

Russische Probemobilmachung.

Petersburg, 18. März. Im Gebiete von Semnetschensk findet gegenwärtig eine Probemobilmachung statt. Die dort stehenden Truppen sind bereits in Disrkent an der chinesischen Grenze zusammengezogen worden.

Rumänische Wahlen.

Bukarest, 18. März. Nach den nunmehr vorliegenden Wahlergebnissen zählt die Kammer 161 Konservative bezw. Mitglieder der Regierungspartei und 21 Oppositionelle, der Senat 85 Mitglieder der Regierungspartei und 11 Oppositionelle.

Mazedonische Bandenbewegung.

Saloniki, 18. März. Bei Kotschana überschritt eine 50köpfige Bande die Grenze und löste sich in vier Gruppen auf. Wie es heißt, bereiten weitere Banden einen Einbruch vor.

Exsultan Abdul Hamid.

Saloniki, 18. März. Der ehemalige Sultan Abdul Hamid, befindet sich verhältnismäßig wohl. Die Nachricht, daß er einen Selbstmordversuch gemacht habe, ist unbegründet.

Marokkanische Kämpfe.

London, 18. März. Aus Fez wird berichtet, daß die Lage in Marokko tatsächlich eine äußerst ernste sei. Die Sultantruppen kämpfen mit Verzweiflung südlich von Fez gegen überlegene Streitkräfte der Rebellen.

Opiumverbot.

Kiew, 18. März. Das Verbot des Opiumrauchens erlangte gestern Gesetzeskraft. Das gesamte in den Regierungsspeichern aufbewahrte Opium wurde in Gegenwart von Vertretern der Verwaltung verbrannt.

Antijapanische Demonstration.

Denver, 18. März. Das Haus eines japanischen Kaufmannes wurde gestern vom Pöbel angegriffen und zerstört. Es ist dies die erste antijapanische Demonstration, die in Colorado vorgekommen ist.

Die mexikanische Krisis.

New-York, 18. März. Die Drohung der Insurgenten, die Eisenbahn-Verbindung nach Mexiko gänzlich abzuschneiden, hat in Washington Erwägungen veranlaßt, ob die Armee die Grenze und eventuell die Bahnlinie besetzen soll.

Die Philippinen.

Wenn die Amerikaner trotz ihrer Abneigung gegen die gelbe Rasse bisher doch noch immer geneigt waren, den Japanern in der Einwanderungsfrage ein gewisses Entgegenkommen zu zeigen, so geschah dies vornehmlich deshalb, weil sie in der beständigen Furcht leben, die Philippinen könnten ihnen von den Japanern entrissen werden. Diese Inselgruppe liegt für Japan sozusagen auf dem Präsentierteller. Sie wäre ein willkommener Gebietszuwachs für das japanische Inselreich, das schon lange nicht weiß, wo es seinen Bevölkerungsüberschuß unterbringen soll. So erscheint die Furcht der Amerikaner nicht ganz unbegründet. Es kommt hinzu, daß Onkel Sam in bezug auf die Philippinen kein ganz reines Gewissen hat. Als die Amerikaner den Spaniern die Philippinen wegnahmen, da konnten sie nicht genug tun in der Entrüstung über die spanische Mißwirtschaft, und in hochtönenden Worten spielten sie sich als die Erretter des Landes auf.

Die Filipinos mußten indessen bald erfahren, daß mit dem Wechsel der Herrschaft nur der Teufel durch Belzebub ausgetrieben worden war. Gewiß verstanden die Amerikaner die wirtschaftlichen Kräfte des Landes besser auszunutzen; aber das kam nicht den Eingeborenen zugute, sondern lediglich den neuen Herren des Landes. Da das Rassegefühl bei den Amerikanern viel stärker ausgeprägt ist als bei den Spaniern, hat sich die Kluft zwischen den Regierenden und den Regierten sogar wesentlich erweitert. Bei dem Hasse der Amerikaner gegen alle Farbigen haben die Eingeborenen unter der amerikanischen Herrschaft nichts zu erwarten, und es wäre immerhin verständlich, wenn ihre Sympathie sich den Japanern zuneigte. Die Amerikaner wittern deshalb beständig Verrat. Die Spionenriecherei steht auf den Inseln in schönster Blüte. Jeder Japaner, der sich im Archipel sehen läßt, wird argwöhnisch überwacht, ebenso die in Japan lebenden Filipinos. Diese Spionenfurcht ist gewiß zum guten Teil unbegründet. Denn wenn auch die Eingeborenen allen Grund haben, mit der amerikanischen Herrschaft unzufrieden zu sein, so wissen sie doch andererseits nur zu gut, daß sich auch die Japaner nur als Herren des Landes fühlen würden, so daß sie keine Befreiung von der Fremdherrschaft zu erwarten haben.

Wenn die Filipinos sonach keinerlei Anlaß haben, durch eine Schilderhebung ein Einschreiten Japans zu provozieren, so fragt es sich doch sehr, wie weit sich die Amerikaner bei einer etwaigen Generalabrechnung mit Japan auf die Eingeborenen verlassen können. Es ist ja nicht nur der von den Amerikanern allzu offen zur Schau getragene Haß gegen die farbige Rasse, der erbitternd wirken mußte. Dank der amerikanischen Gesetzgebung ist auch die finanzielle und soziale Lage des Archipels äußerst traurig. Auch hier zeigt sich wieder der allmächtige Einfluß der amerikanischen Trusts, die es verstanden haben, die für das Land so ungemein wichtige Ausfuhr zu ihren Gunsten zu beschränken. Andererseits droht der Inselgruppe die Gefahr, allmählich gänzlich „vertrustet" zu werden. Auf der Insel Mindoro haben die Trusts bereits große Ländereien aufgekauft, um dort Zuckerrohr zu bauen. Die Bauern fühlen sich daher auf ihrer Scholle nicht mehr sicher und fürchten, von den Trusts enteignet und zu Proletariern herabgedrückt zu werden. Zu diesen zweifelhaften Errungenschaften kommt nun noch, daß das philippinische Budget immer mehr anschwillt; es ist bereits doppelt so hoch wie zur Zeit der spanischen Herrschaft, ohne daß das Land davon irgendwelche Vorteile gehabt hätte. Wohl aber lassen sich die zahlreichen amerikanischen Beamten ihre Arbeit sehr gut bezahlen.

Angesichts dieser Lage, die stark an die letzten Jahre der spanischen Herrschaft erinnert, haben die Amerikaner im Falle einer japanischen Invasion von den Filipinos auf keinerlei Unterstützung zu rechnen. Im günstigsten Falle werden die Eingeborenen Gewehr bei Fuß der Auseinandersetzung zwischen den Japanern und Amerikanern zusehen. Wahrscheinlicher aber ist es, daß sie mit den Japanern gemeinschaftliche Sache machen würden, um die amerikanischen „Befreier" aus dem Lande zu werfen.

Rundschau.

Die parlamentarischen Arbeiten.

Im Reichstage besteht die Absicht, die zweite Lesung des Etats bis zum 24. März zu beenden, die 3. Lesung in der letzten Märzwoche zu beginnen und dann am 6. April die Osterferien zu machen und zwar, wie das Abgeordnetenhaus, bis zum 2. Mai. Im Abgeordnetenhause wurde dem Vorschlag des Abg. Freiherrn von Zedlitz über die Erledigung der Geschäfte zugestimmt. Danach dürften die Osterferien des Hauses am 6. April beginnen und bis zum 2. Mai dauern, und die Etatsberatung am 24. ds. Mts. zu Ende gehen.

Ein Abrüstungsantrag.

Die Sozialdemokraten bringen bei Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes im Reichstag einen Antrag ein, der die Reichsregierung auffordert, sofort mit England in Verhandlungen bezüglich einer Begrenzung der Rüstungen einzutreten. Der Antrag ist schon wiederholt gestellt worden. Man weiß, welche Bedeutung er nicht nur im deutschen, sondern auch im englischen Parlament bereits gehabt hat. Die Sozialdemokraten halten den gegenwärtigen Zeitpunkt für besonders geeignet zur Wiederaufnahme des Antrages, weil sie annehmen, daß nach der wiederholten Aussprache in den beiden Parlamenten jetzt wirklich durch die Einleitung geeigneter Verhandlungen eine Verabredung über die vorzunehmenden Rüstungs-Beschränkungen praktischen Erfolg haben könnte.

Das Fortbildungsschulwesen.

Die Gewerbeordnungskommission des Reichstages begann gestern die zweite Lesung. Zu Paragr. 102e (Fortbildungsschulen) wurde der gefaßte Beschluß, wonach für alle Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern eine Fortbildungsschule eingerichtet werden muß, gegen 8 Stimmen wieder aufgehoben. Die Debatte über das Fortbildungsschulwesen wurde abgebrochen. Bis zur nächsten Sitzung soll versucht werden, eine neue Fassung zu finden.

Elsaß-lothringische Wünsche.

Ein beim elsaß-lothringischen Landesausschuß in Straßburg eingebrachter, von 43 Abgeordneten unterzeichneter Antrag Blumenthal-Labrois verlangt 1. die völlige Gleichstellung von Elsaß-Lothringen mit den deutschen Bundesstaaten, die gänzliche Ausscheidung des Bundesrats und des Reichstags aus der elsaß-lothringischen Landesgesetzgebung und die Verleihung von drei Bundesratsstimmen an Elsaß-Lothringen; 2. Die Einführung einer mittels des gleichen, allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrechts zu wählenden Volksvertretung, die Festsetzung der Wahlkreise durch Gesetz, die Abstandnahme von der Errichtung einer ersten Kammer und eventuell die ausschließliche Zusammensetzung derselben aus gewählten Mitgliedern. In der Begründung wird die Verleihung der Bundesratsstimmen als ein Fortschritt bezeichnet, der jedoch durch das Festhalten der Verbündeten Regierungen an den Bestimmungen über die Stellung des Kaisers und des Statthalters an Wert verliere.

Französische Einkommensteuer-Reform.

In der Sitzung des mit der Prüfung des Einkommensteuerentwurfs betrauten Senatsausschusses erklärte Finanzminister Caillaux, er werde entsprechend der Regierungserklärung an fünf Grundsätzen festhalten: 1. Besteuerung sämtlicher Einkommen, 2. Ergänzungssteuer auf das gesamte Einkommen, 3. Unterschied zwischen Kapital- und Arbeitseinkommen, 4. Steuererleichterungen bei Minimaleinkommen und kinderreichen Familien, 5. Progression. Er sei gern bereit, Abänderungen entgegenzunehmen, besonders was die Art der Steuerüberwachung anlange.

Britisch-amerikanischer Schiedsvertrag.

Die Zusage Sir Edward Greys eines Schiedsvertrages zwischen England und den Vereinigten Staaten ist in Amerika mit großer Begeisterung aufgenommen worden. Seine Erklärungen werden als die wichtigsten aufgefaßt, welche während der letzten zwanzig Jahre für die Aufrechterhaltung des Friedens gemacht worden sind. Die „Newyorker Times" loben in warmen Worten die aufrichtige, offene und gute Art und Weise, womit die englische Regierung auf die Vorschläge des Präsidenten Taft geantwortet hat. Die Idee, welche von Sir Edward Grey in Vorschlag gebracht worden ist betr. des Abschlusses eines anglo-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrages, welcher als Grundlage für eine Art defensive Allianz gedacht ist, findet naturgemäß eine weniger herzliche Aufnahme, obgleich eine ebenso freundliche.

Rußlands äußere Politik.

Die Dumaberatungen über den Etat des Auswärtigen Amtes wurde durch eine große Rede des Kadettenführers Miljukow eingeleitet, der die russische Diplomatie auf das heftigste angriff. Die auswärtige Lage sei geradezu bedrohlich. Trotz der erst kurzen Amtstätigkeit Sasonows sei schon der Abgang Iswolskis zu bedauern. Die Potsdamer Entrevue habe zur Folge gehabt, daß die Beziehungen Rußlands zu seinen enttäuschten Verbündeten ihre Festigkeit eingebüßt hätten. In der Frage der Bagdadbahn seien Frankreich und England, deren Interessen von Rußland geopfert wurden, in eine peinliche Lage versetzt worden. Gefahrdrohend sei auch das Verhalten gegenüber China, wo Rußland nur für Japan die Kastanien aus dem Feuer holen würde. Das letzte Stadium der russischen Politik im fernen Osten gleiche völlig der russischen Politik vor dem russisch-japanischen Krieg.

Internationaler Gesundheitskongreß.

Die Ständige Kommission des International en Büros für öffentliche Hygiene bereitet einen Internationalen Gesundheitskongreß vor, der im Mai in Paris stattfinden soll. An der Konferenz werden 22 Staaten durch Abgesandte vertreten sein. Die Aufgabe des Kongresses wird es sein, die Konvention von 1902 einer Revision zu unterziehen und auf Grund der letzten wissenschaftlichen Ergebnisse die Basis für den gemeinsamen Kampf gegen die Cholera, die Pest und das gelbe Fieber, bei möglichst geringer Behinderung des Handels und Verkehrs zu schaffen.

Deutscher Reichstag.

(150. Sitzung vom 17. März.)

Präsident Graf Schwerin-Löwitz: Heute vor 50 Jahren ist der italienische nationale Einheitsstaat offiziell begründet worden und das ganze italienische Volk feiert heute diese Begründung und Vereinigung des Königreichs Italien. Das deutsche Volk wird an dieser Feier des ihm verbündeten und

befreundeten italienischen Volkes

den lebhaftesten Anteil nehmen. (Beifall.) Ich habe mir deshalb gestattet, im Namen des deutschen Reichstages an den Präsidenten der italienischen Deputiertenkammer ein Telegramm folgenden Inhalts zu senden: Aus Anlaß des heutigen Jubiläums des dem Deutschen Reiche verbündeten Königreichs Italien spreche ich Ihnen Herr Präsident und der Deputiertenkammer die herzlichste Anteilnahme des deutschen Reichstages aus. (Erneuter Beifall.)

Hierauf übernahm Vizepräsident Dr. Spahn das Präsidium. Der Etat des Reichsamts des Innern wird weiter beraten.

Abg. Severing (Soz.) spricht bei dem Titel Beiträge für den Verband deutscher Arbeitsnachweise gegen die christlichen Gewerkschaften und den Abgeordneten Giesberts. Redner bekämpft die

Arbeitsgeber-Nachweise

mit ihren schwarzen Listen, die der schlimmste Herd der Beunruhigung im Wirtschaftsleben sei.

Abg. Giesberts (Ztr.): Auch wir bedauern die Ausbreitung der Arbeitsgeber-Nachweise.

Die Aussprache über den Kali-Propaganda-Fonds wird auf Antrag des Abgeordneten Freiherrn von Richthofen (Kons.) auf heute vertagt.

Abg. Geck (Soz.) fordert Gründung eines Reichs-Schulmuseums.

Abg. Frank-Ratibor (Ztr.) tritt für die Hausierer ein.

Abg. Metzger (Soz.) verlangt eine staatliche Kontrolle der Seetüchtigkeit der Schiffe anstelle der privaten durch die

See-Berufsgenossenschaft.

Direktor im Reichsamt des Innern Dr. von Jonquieres: Einzelfälle beweisen nichts gegen die Seeberufs-Genossenschaft. Eine Kontrolle ist nur bei Auswanderer-Schiffen vorgeschrieben, wo es sich um Tausende von Menschen handelt.

Abg. Kirsch (Ztr.) weist die Behauptung zurück, daß die Sloman-Dampfer im wesentlichen seeuntüchtig sind.

Abg. Dr. Heckscher (f. Vp.): Die schwer kränkenden Angriffe gegen die Sloman-Linie sind unbegründet.

Abg. Raab (w. Vg.) fordert ein

Reichsschiffahrts-Amt.

Abg. Molkenbuhr (Soz.): Unsere Anträge richten sich nicht gegen die Seeberufs-Genossenschaft, sondern gegen die Untätigkeit der Reichsregierung.

Abg. Hermann (f. Vp.): Die gegenwärtige Aufsicht genügt. Wir haben bisher vergeblich auf Verbesserungs-Vorschläge der Sozialdemokraten gewartet.

Abg. Dr. Semmler (Rtl.): Ich bin entschieden für das Ueberwachungssystem, aber ein staatliches Ueberwachungssystem brauchen wir nicht. Wir bitten das Reichsamt dringend, uns unsere gute Selbstverwaltung zu lassen.

Beim statistischen Amt empfiehlt Abg. Gamp (Rp.) ein wirksames Zusammenarbeiten des reichsstatistischen Amtes mit den statistischen Aemtern der Einzelstaaten im Interesse der Sparsamkeit.

Staatssekretär Delbrück erklärt sich bereit, die Frage zu prüfen.

Abg. Dr. Rösicke (Kons.) fordert eine

industrielle Produktionsstatistik,

damit man den irrigen Angaben in den Flugblättern des Hansa-Bundes entgegen treten könne.

Abg. Brey (Soz.) wünscht eine eingehende Statistik über die gewerblichen Vergiftungen.

Abg. Doormann (f. Vpt.) wünscht eine beschleunigte Feststellung und Mitteilung der Ergebnisse der Betriebszählung hinsichtlich der Beiträge zur Invaliden-Versicherung.

Staatssekretär Delbrück und Ministerialdirektor Caspar erklären, daß die Statistik schon jetzt nach Möglichkeit vereinfacht wird.

Abg. Schefbeck (Ztr.) wendet sich gegen die sozialdemokratische Behauptung, daß unsere Invaliden-Versicherung nichts leiste.

Präsident Graf Schwerin teilt mit, daß ein Dank-Telegramm des Präsidenten der italienischen Deputiertenkammer eingegangen sei.

Es wird beschlossen, die Kali-Debatte erst am Dienstag abzuhalten. Weiterberatung heute.

Englische Flottenhetze.

Kaum hat Sir Edward Grey im Unterhause aufs Neue seine Geneigtheit zu einer Einschränkung der Flottenrüstungen kundgegeben, so sind die englischen Flottenchauvinisten schon wieder bei der Arbeit, die Regierung zu einer weiteren Verstärkung der Flotte anzuspornen. In einem an die Times gerichteten Brief fordert der Vorstand des britischen Flottenvereins die Regierung auf, nicht 5, sondern 12 Schlachtschiffe auf Kiel zu legen; weil Deutschlang in den Jahren 1911 und 1912 je 6 Schiffe in Auftrag gebe, so müsse England mit der doppelten Anzahl antworten. Diese Forderung, für je ein Schiff der zweitstärksten Seemacht zwei neue zu bauen, bedeutet eine Uebertrumpfung des Zweimächtestandards; denn bei konsequenter Durchführung dieses Grundsatzes müßte die britische Flotte dauernd doppelt so stark sein, wie die zweitstärkste Flotte, also stärker als die vereinigten Flotten der zweit- und drittstärksten Seemacht.

Wenn auch nicht anzunehmen ist, daß sich die englische Regierung durch das Treiben des Flottenvereins von ihrem fest vorgezeichneten Programm abbringen läßt, so verdient gleichwohl diese Agitation festgenagelt zu werden. Die Engländer machen sonst stets Deutschland den Vorwurf, daß es durch einen beschleunigten Ausbau seiner Flotte die Schuld an dem Wettrüsten und der hierdurch hervorgerufenen Spannung trage. Sir Edward Grey hat aber zugeben müssen, daß Deutschland in nichts von seinem Flottenprogramm abgewichen sei und daß auch für die Dauer des jetzt geltenden Flottengesetzes eine darüber hinausgehende Vermehrung der Schiffe nicht zu erwarten sei. Nur mußte natürlich Deutschland, dem Beispiel der anderen Seemächte folgend, den Typ seiner Schlachtschiffe vergrößern, woraus sich eine Vermehrung der Kosten ergab. Da nun das englische Flottenprogramm unter Zugrundelegung des deutschen Flottengesetzes aufgestellt worden ist, so kann man jedenfalls Deutschland keinerlei Schuld beimessen, wenn jetzt in England wieder der Ruf nach neuen Schiffen ertönt.

In den Kreisen des britischen Flottenvereins scheint man auch zu fühlen, daß die Begründung seiner Forderung angesichts der Greyschen Erklärungen etwas fadenscheinig ist, und so sucht man nach weiteren Gründen, die für die Flottenchauvinisten stets feil wie Brombeeren sind. So muß auch der Ablauf des englisch-japanischen Bündnisses im Jahre 1915 und die Erstarkung der Seemächte des Mittelländischen Meeres herhalten. Der erstere Umstand zwinge England, von 1915 ab auch im Stillen Ozean eine starke Flotte zu halten. Dieser Grund ließe sich hören, falls in England die Absicht besteht, das Bündnis mit Japan nicht zu erneuern. In Wirklichkeit kann man aber das Gegenteil annehmen. Ebenso hat Japan einstweilen keinen Anlaß, von diesem Bündnis abzustehen; denn wenn es auch vielleicht auf Australien geheime Absichten hat, so ist diese Frucht doch noch lange nicht reif, und gemeinsame Interessen ketten die beiden Inselreiche noch vorläufig zusammen. So bleibt denn immer wieder allein die Furcht vor der deutschen Invasion als Leitmotiv für die Flottentreibereien übrig.

Neues aus aller Welt.

Der Bock als Gärtner. In München wurde ein Sekretär der Sittlichkeits-Abteilung der Münchener Polizeidirektion vom Dienste suspendiert, weil er verdächtig ist, sich bei einer Vernehmung großer Unsittlichkeiten schuldig gemacht zu haben.

Beim Wettkampf gestorben. Während eines Faustwettkampfes, der vom National-Sporting-Club in London veranstaltet wurde, brach plötzlich einer der Teilnehmer zusammen und starb bald. Er hatte infolge der Aufregung einen Herzschlag erlitten.

Geistesgegenwart. In St. Florine wurde ein Mann, welcher sich auf dem Gleis der Paris-Mittelmeerbahn befand, gerade als ein Zug heranbrauste, dadurch gerettet, daß er sich längs der Schienen zur Erde warf und den Zug über sich hinwegfahren ließ. Er erlitt nur leichte Hautabschürfungen.

In Stücke gerissen. In einer Münchener Feuerwerkskörperfabrik in der Ballanstraße ereignete sich aus unbekannter Ursache eine schwere Explosion, wobei ein Arbeiter in Stücke gerissen wurde.

Schiffsunfall. Wie aus Havre gemeldet wird, geriet die Fischerbarke Jeannemaria in der Bucht von Dives in einen heftigen Sturm, kippte mit vollen Segeln um und scheiterte an den Uferklippen. Die vier Mann der Besatzung ertranken.

Brennender Dampfer. Der Dampfer Mucecs steht, wie von Galveston gemeldet wird, auf hoher See in Flammen und sucht den Hafen zu erreichen. Dem Schiff, das 50 Passagiere an Bord hat, sind Schiffe zur Hilfe entgegen gefahren.

Lokales.

Wiesbaden, 18. März.

Etatsberatung im Stadtparlament.

A. Die gestrige Sitzung des Stadtparlamentes, von 39 Stadtverordneten besucht, galt der Beratung des

Haushaltsplanes 1911

mit Ausschluß des Budgets der Kurverwaltung, da man sich bezüglich des Schicksals der Kurtaxe noch nicht schlüssig geworden ist. — Zu Beginn der gestrigen Verhandlungen nahm Geheimrat Bürgermeister Dr. Glässing das Wort, um in längeren Ausführungen einen Ueberblick zu geben über

Wiesbadens Finanzlage,

die sich nach schwieriger Zeit wieder in aufsteigender Kurve bewegt. Der Leiter des städtischen Finanzwesens sagte u. a.: „Das Budget für das Jahr 1911 konnte leider erst heute zur definitiven Feststellung vorgelegt werden, nachdem sich auch im Vorjahre 1910 die Vorlage bis fast zu der gleichen Zeit (23. März) verzögert hatte. Die Ursache der Verzögerung liegt in den außerordentlichen Schwierigkeiten, mit denen die Aufstellung des Etats verbunden war, auch wäre man bei einer früheren Aufstellung nicht imstande gewesen, das Ergebnis der Verwaltung der Wasser- und Lichtwerke im laufenden Jahre zu übersehen.

Der Magistrat gibt zunächst seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß er in der Lage war, den Etat

ohne Steuererhöhung

abzuschließen und damit eine Aufgabe zu erfüllen, die bereits bei der Aufstellung des Etats vom Vorjahre in Betracht gezogen war. Der Etat schließt ab mit einer durch die gleiche Einnahme gedeckten Ausgabe von 18 157 937 Mark, also gegenüber dem Vorjahre mit nur einem Mehr von Ausgaben von 69 000 M. Vergegenwärtigen Sie sich, daß die Etats in den letzten 10 Jahren eine Durchschnitts-Ausgabensteigerung von Jahr zu Jahr von 620 000 M zeigen, so werden Sie bei der jetzigen Ausgabensteigerung von 69 000 M, die also nur 10 Prozent der durchschnittlichen Steigerung der letzten 10 Jahre beträgt, zugeben müssen, daß mit der äußersten Sparsamkeit, man kann sagen, mit einer über die normale Grenze hinausgehenden Sparsamkeit, vorgegangen worden ist und jede nur vermeidbare Ausgabe zurückgestellt wurde. Auf die Dauer wäre solche Sparsamkeit natürlich unhaltbar und mit einer kräftigen Vorwärtsentwickelung der Stadt nicht zu vereinen; so liegen aber eben gerade 1911 außerordentliche Verhältnisse vor, die außerordentliche Maßnahmen rechtfertigen. Sie wissen, daß schon 1910 die Verhältnisse recht schwierig gelagert waren. Im Vorjahre hatte der Magistrat die schwere Aufgabe zu erfüllen, einen Fehlbetrag von 820 000 M zu decken, es gelang dies durch Einführung der Kurtaxe, die mit 355 000 M Reingewinn ins Budget eingestellt wurde, durch eine Erhöhung der Gebühren für die Schlachthausbenutzung (56 000 M), durch eine Erhöhung des Schulgeldes mit 20 000 M, durch Erhöhung der Umsatzsteuer von 1 Prozent auf 1½ Prozent, die 150 000 M bringen sollte, und durch eine als vorübergehende Maßregel gedachte Verminderung der Abschreibungen bei den Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken um 30 Prozent der Gesamtabschreibungssumme, also um eine 30 Prozent geringere Zuführung zu den Erneuerungsfonds der Werke, wodurch für den Etat 230 000 M frei wurden. Die Erwartungen, die an diese Deckungsmaßregeln gestellt wurden, haben sich leider nicht in dem Maße, wie sie im Budget zum Ausdruck gelangten, erfüllt. Der immer noch schlechte Stand des Grundstücksmarktes verhinderte, daß die Umsatzsteuer den budgetierten Betrag in 1910 erreichte und zwang, für 1911 mit einem Minderertrag von 75 000 M gegen 1910 zu rechnen; und bei der Wertzuwachssteuer mußte nach den gegebenen Erfahrungen eine Mindereinnahme von 55 000 M in Rechnung gestellt werden. Auch die

Kurtaxe

erfüllte die gehegten Erwartungen nicht und blieb mit rund 100 000 M hinter dem ins Budget gesetzten Betrage zurück. Wohl hat die Kurtaxe den erwarteten Bruttobetrag (683 000 M) nahezu gebracht; es sind in der Zeit vom 1. März 1910 bis 1. März 1911 brutto 666 000 M vereinnahmt worden, also nur 17 000 M weniger; aber es ist dieses an und für sich nicht ungünstige Ergebnis erheblich verschlechtert worden durch an anderer Stelle entstandene Ausfälle. Zunächst ist eine Mindereinnahme bei dem Kochbrunnen entstanden im Betrage von 37 000 M; hinzukommt, daß die von der Kurverwaltung auf 23 850 M veranschlagten Kosten für die Einrichtung des Kurtarbureaus und die Erhebung der Kurtaxe sich auf 44 500 M und einschließlich des Pachtausfalles für das Kurtarbureau, dessen jetziger Raum früher 3500 M Miete brachte, insgesamt auf 50 000 M belaufen, also auf ein Mehr gegen den Etatsansatz von 26 650 M. Ferner wird der Ausfall an Garderobegebühren nicht, wie erwartet, 24 000, sondern 30 000 M betragen, und schließlich ist mit einem Minderertrag der Extraveranstaltungen der Kurverwaltung infolge der Ermäßigung für die Eintrittskarten der Abonnenten von 15 000 M zu rechnen. Werden diese Ausfälle in Abgang gestellt, so vermindert sich der Reingewinn der Kurtaxe auf 260 000 M und bleibt somit hinter dem budgetierten Betrag um 100 000 M zurück. Da die Kurtaxeinnahme nicht nur den Kuretat in Einnahme und Ausgabe ausgleichen, sondern diesen auch in die Lage versetzen sollte, dem Etat der Hauptverwaltung noch 150 000 M zur Verfügung zu stellen, und da ferner der Etat der Kurverwaltung mit weiteren Ausgabesteigerungen gegen das Vorjahr zu rechnen hat, kann die Kurverwaltung in 1911 den obengenannten Betrag von 150 000 M an den Hauptetat nicht ablefern; es muß also für diese 150 000 M auf andere Weise Ersatz geschaffen werden.

So hat allein das Versagen der

Umsatz- und Wertzuwachssteuer

und die ausfallende Ablieferung der Kurverwaltung an die Hauptverwaltung einen Verlust von zusammen 280 000 M gebracht, der die mit der Aufstellung des Etats 1911 gestellte Aufgabe nur noch schwieriger machte. Dazu kam, daß die Reichsgesetzgebung, die schon im Etat von 1910 einen Gesamteinnahmeausfall bezw. eine Ausgabensteigerung von 485 000 M, also nahezu ½ Million, brachte, in ihren damals berechneten Wirkungen noch verstärkt wurde durch einen Rückgang des Verbrauches von Bier und Branntwein, der in einer weiteren Mindereinnahme des Akziseamtes von 23 500 M im Budget von 1911 zum Ausdruck gelangt. Diesen Ausfällen sind hinzuzurechnen 10 000 M Mindereinnahme an Schankkonzessionssteuer infolge der von der Stadtverordnetenversammlung beschlossenen Aenderungen der Steuerordnung, so daß sich der gesamte für 1911 zu berücksichtigende Einnahmeausfall an Umsatz- und Wertzuwachssteuer, Schankkonzessionssteuer, Akzise und Kurtaxe auf 318 500 M beläuft. Zu diesen Mindereinnahmen gesellt sich zunächst ein Gesamt-Mehrbedarf an persönlichen Kosten gegenüber dem Vorjahre von 136 400 M, und zwar 28 400 M für Besoldungen der Beamten und Schulärzte, und 108 000 M Mehrbedarf des Besoldungsetats für Lehrer, und zwar 53 000 M durch Versetzung Wiesbadens in Ortsklasse A, 50 000 M für neue Stellen

Rund um den Kochbrunnen.

Schnee auf Blüten. — Offizieller Frühlingsanfang. — Auf dem Schnepfenstrich! — Schule und Leben. — Seines Glückes Schmied. — Pfarrer Beesenmeyer als Jubilar.

A. ... Die Amsel hatte schon am Sims gesungen,
Die Lerche kündete das „Auferstehʼn“,
Man glaubte schon den Winter gar bezwungen,
Und sah ihn langsam, still von hinnen gehʼn.
Jedoch die Freude war von kurzer Dauer ...
Sei Amsel still, — du frohe Lerche schweig';
Ein kalter Ost bracht' eisʼge Regenschauer,
Und Schnee lag auf dem blühʼnden Haselzweig.

* * *

So zwang uns Wetterlaune denn zum Warten,
Bis wir des Lenzes Wunder dürfen sehʼn,
Bis Wiese, Wald und Hain, bis Feld und Garten
Im Schmuck der Frühlingsblüten wonnig stehʼn.
Mocht' auch der Märzenschnee die Leute necken,
Mit launig-wechselvoller Witterung ...
Der Lenz spielt dergestalt doch nur „Verstecken“
Und bringt doch alles in den rechten Schwung.

* * *

Die Knospen schwellen rasch dem Licht entgegen,
Viel weiße Kätzchen blühʼn am Weidenstrauch,
„Der Frühling kommt!“ — so ruft's auf allen Wegen ...
Märzveilchen künden dieses Wunder auch.
„Waldhäuschen“ macht schon Frühlingstoilette,
Die Schläfer reiben sich die Augen hell;
Gevatter Isegrim hält jede Wette,
Daß morgen „Frühlingsanfang“ offiziell.

* * *

.... Frühlingsanfang! So steht es für die nächsten Tage im Kalender. Am Himmel zeigt sich der Frühlingsvollmond, der den Tag des nahen Osterfestes festlegt. Die rosenfingerige Eos wirft schon in früher Stunde huschende Strahlen auf den Weg des Sonnengottes, der den Frühlingshimmel regiert, wenn ihm nicht eine tückische Schneewolke die Herrschaft streitig macht. Und am Abend zeigen sich beim Niedergang der Sonne die entzückenden Farbenspiele im Abendrot, wie sie nur Frühjahr und Herbst haben; wie sie der Jäger sieht, den jetzt das Weidwerk hinauslockt.

.... Reminiscere — putzt die Gewehre“, so lautete die Aufforderung des vergangenen Sonntag und für morgen heißt die Parole: „Oculi — da kommen sie!“ Die Schnepfen nämlich, die Vögel mit dem „langen Gesicht“, die der Jäger mit Spannung erwartet. Auch Gourmands und Gourmets harren der — Delikatesse. Auf den Tafeln der Saison, wo auf schneeigem Linnen die Veilchen als Märzboten liegen, in schlanken Vasen die Ruten von Haselstrauch und Weide prangen, in den Römern der Rheinwein golden funkelt — da fehlt auch als Gourmandise eben die Schnepfe nicht. Sie bringt dem Weidmann Tage der Freude, des schönsten Naturgenusses. Nach den rauschenden Festen, die der Winter durchkosten ließ, sehnt sich der Weidwerksgänger ordentlich nach stiller Waldeinsamkeit. Es mag zwar gegen all die gütigen Gastgeber undankbar scheinen, wenn man mehr oder weniger laut bekennt: ein Frühlingsabend draußen im Revier wird in jeder Hinsicht interessanter werden, als die glänzendste Feste verflossener Saison war. Waren die leiblichen wie geistigen Genüsse auch absolut auf der Höhe modernster Ueberkultur gewesen — im Wald ist Wonne allein, ob Sturmwind ob Sonnenschein! Schon das Waldeswehen stimmt uns weihevoll; herb duftet das welke Laub, das Bächlein am Wiesenhang murmelt leise, und heimlich raunen sich die Wipfel rings im Kreise die uralte Geschichte vom Werden und Wachsen zu. Wenn die Abendschatten sich auf den Wald herniedersenken, wenn der Amseln melodisches Frage- und Antwortspiel über die Tannen schallt, wenn der Abendstern allmählich sichtbar wird und durch das nötige Büchsenlicht flimmert, das den Schuß noch weidgerecht antragen läßt, dann hört der Jäger, der im Rabengrund oder an der Kanzelbuche, im Goldsteintal oder Bahnholz oder nach der Platte zu Stand genommen hat, das leise Quorren der Schnepfe, die über die Bäume oder die Lichtung hinweg streicht. Im Feuer fällt der seltene Vogel, um bald darauf von dem getreuen „Hektor“ apportiert zu werden. Zum Schnepfenstrich den Jägern ein — „Weidmannsheil!“

.... Palmarum — trararum! Das kündet nicht nur dem Jäger den Abschluß einer Epoche. Viel wichtiger wird dieser Tag der Jugend, die nach beendeter Schulzeit einen neuen Lebensabschnitt beginnt. Die nahenden Ostern bringen Sohn und Tochter die Entlassung aus der Schule; meistens neue Sorgen für die Eltern.

Tage der Jugend, nun seid ihr geschwunden,
Fern lieget das sorglose Kinderglück!
Die Zeit kehret nimmer so ungebunden
Mit ihrem Zauber der Kindheit zurück.
Aber wo sonnige Träume versunken,
Zeigt sich dir bald eine neue Welt — — —
Die du verlangend und hoffnungstrunken
Bald nun betrittst als ein junger Held.

* * *

Wenn dich umtost dann das wogende Leben,
Fröhlich vertrau' der erwachenden Kraft!
Nur dann wirst du das Ziel dir erstreben
Wenn dir der fröhliche Mut nicht erschlafft.
Scheint dir auch anfangs der Fuß zu ermatten,
Leichter bald schreitest und fest du daher,
Hell wird der Pfad, und es weichen die Schatten;
Endlich gelingt's — nur der Anfang ist schwer.

* * *

Niemals dich schrecken Haß, Neid und Verderben,
Wenn du die Seele dir frei läßt von Schuld;
Mutig und kraftvoll kannst du dann werben
Keck um Fortunas beglückende Huld!
Dann winkt dir Erfolg: — greif zu ohne Säumen ...
So lange der Jugend Kraft dir noch blüht.
Lasse das Bangen, das planlose Träumen,
Sei deines Glückes selbsteigener Schmied.

* * *

.... So etwa lauteten die Mahnungen, die Pfarrer Beesenmeyer in langen 25 Jahren alljährlich seinen Konfirmanden mit auf den Weg gab. Wenn der hochverdiente Pfarrer heute in der Bergkirchengemeinde sein 25jähriges Amtsjubiläum als Wiesbadener Seelsorger feiert, so nahen sich ihm Tausende mit dankbarem Herzen, um Glück- und Segenswünsche darzubringen. Geläuterte Erfahrung — praktisches Christentum — tatkräftige Hilfe und schneller Rat: das sind die Eigenschaften, die dem beliebten Pfarrherrn ein dankbares Erinnern, eine treue Anhänglichkeit gesichert haben. Aber nicht nur in seinem umschriebenen Kreise der Bergkirchengemeinde konnte Pfarrer Beesenmeyer verdienstvoll wirken, sein weiter Blick richtete sich mit Umsicht und Geschick auf die brennenden Fragen des religiösen und bürgerlichen Lebens und deshalb konnte er als Synodale mit manchem beachtenswerten Vorschlage auf dem Plane erscheinen. Freilich — auch er mußte gar oft erfahren, wie Engherzigkeit und kleinlicher Geist sich großzügigen Aufgaben und Plänen entgegenstemmten. Heute nach 25 Jahren darf er die Genugtuung haben, daß solche künstlichen Dämme unter den Brandungen des täglichen Lebens zusammengerissen werden.

Fünfundzwanzig Jahre! Eine kurze Spanne Zeit im Hinblick auf das Alt, doch lange für den einzelnen. Als Pfarrer Beesenmeyer nach Wiesbaden berufen wurde, war die evangelische Gemeinde noch klein. Und heute! Vor wenigen Monaten erst wurde eine neue Kirche, die Lutherkirche, eingeweiht, weil die Ringkirche die Zahl der zu ihrem Sprengel gehörigen Gläubigen nicht mehr zu fassen vermochte und weil die Arbeitslast für die Seelsorger zu groß wurde. Und bereits trägt man sich mit dem Gedanken an einen weiteren Kirchbau, da auch die Bergkirchengemeinde, das Arbeitsfeld des Jubilars, sich allmählich immer mehr auswächst. Pfarrer Beesenmeyer hat die Gemeinde wachsen sehen, er kennt ihre Freuden und Sorgen und jederzeit war er bereit, für sie einzustehen mit all der Tatkraft und Energie, die ihm stets innewohnte und die auch heute noch in ihm lebendig ist. Gefühle der Freude und auch des Stolzes mögen am morgigen Tage sein Herz erfüllen, wenn er zurückblickend des Weges gedenkt, den er zurückgelegt. Geboren am 29. Juli 1857 in der schwäbischen Haupt- und Residenzstadt Stuttgart, als Sohn eines einfachen

und 5000 M für Gehaltssteigerungen. So berechnet sich gegenüber dem Vorjahre ein

Gesamtmehrbedarf von 686 300 M

und zwar: 1. an persönlichen Verwaltungskosten 136 400 M, 2. an sachlichen Verwaltungskosten 236 400 M, 3. an Mindereinnahmen 313 500 M. Für diese 686 300 M war Deckung zu suchen.

Für die Deckung des Mehrbedarfs von 686 300 M kam zunächst in Frage, daß die Wasser- und Lichtwerke in der Lage waren, gegenüber dem Vorjahre eine Mehrablieferung von 98 600 M dem Etat zur Verfügung zu stellen; an direkter Gemeindesteuer konnten 72 200 M infolge natürlicher Steigerung der Einnahmen mehr eingestellt werden, an Kanalbenutzungsgebühr ein Mehr von 20 000 M, an Schulgeldern eine Mehreinnahme von 59 000 M, an Hundesteuer 700 M mehr, an Mehr-Erträgnis der Bahnen nach Abzug der Ausgaben 4850 M und an sonstigen Mehreinnahmen einzelner Verwaltungszweige (nach Abzug der Ausgaben) 11 500 M. Diese Beträge stellen eine Gesamtmehreinnahme von 266 850 M dar. Es gelang ferner, die Ausgaben gegenüber dem Vorjahre um 269 450 M zu vermindern.

Die Gesamtmehreinnahme und die Gesamtminderausgabe beträgt hiernach 536 300 M, es fehlten somit zur Deckung des Gesamtmehrbedarfs (686 300 M) noch 150 000 M. Die Deckung des Gesamtmehrbedarfs von 686 300 M würde sonach erfolgen: 1. durch Mehreinnahmen im Betrage von 266 850 M, 2. durch Minderausgaben im Betrage von 269 450 M, 3. durch Mehrablieferung der Wasser- und Lichtwerke im Betrage von 150 000 M. Dem Etat der Wasser- und Lichtwerke kam übrigens auch die jährliche Erspornis von 20 000 M zu Gute, die die Reorganisation der Werke gebracht hat. Die resultierenden 50 000 M aus der Mehrablieferung der Wasser- und Lichtwerke werden Verwendung finden für die Deckung der Mehrkosten, die der in Aussicht genommene

neue Lohntarif

für die Arbeiter verursachen wird.

Die Aufgabe, die Gemeinde-Einkommensteuer auf 100 Proz. zu erhalten, sollte lediglich den Zweck erfüllen, die Steuerkraft der Wohlhabenden und Reichen der Stadt zu erhalten und den Wegzug zu verhindern, den Zuzug zu vermehren und mit der Erhaltung der Steuerkraft auch die wirtschaftliche Kraft dieser Kreise denjenigen zu erhalten, die auf diese Kraft in erster Linie angewiesen sind, dem Grundbesitz, dem Gewerbebetrieb, dem Handwerk. Uebrigens sind auch die Interessen der Weniger-Begüterten mit dieser Frage verknüpft; gehören doch von 32 800 Einkommensteuerpflichtigen der Stadt Wiesbaden 25 148 zu denjenigen, die nur ein Einkommen bis zu 3000 M haben und haben doch von jenen 31 890 Pflichtigen nicht weniger wie 28 990 ein Einkommen unter 900 M. Noch kennzeichnender wirkt die Darstellung durch die Feststellung, daß von dem gesamten 1909 veranlagten Einkommensteuerbetrag (2 912 000 M) 1882 Steuerpflichtige 65 Proz. mit 1 921 130 M aufbringen, während 30 008 Steuerpflichtige die restierenden 35 Proz. mit 991 329 M beitragen. Dabei soll nicht übersehen werden, daß in Wiesbaden das Einkommen aus Kapitalvermögen (also aus Wertpapieren, Hypotheken etc.) über 50 Prozent des gesamten veranlagten Einkommens beträgt, daß also gerade der sogenannte bewegliche Rentner, der für die Wegzugsgefahr am ersten in Frage kommt und für den Zuzug so ungemein wichtig ist, eine im Verhältnis zu den meisten anderen Städten ganz bedeutende Rolle spielt. Ob diese Politik noch lange zu halten ist, ist natürlich eine schwer zu beantwortende Frage. Ein Trost für eine etwaige ungünstige Entwickelung liegt im übrigen in der Tatsache, daß in den letzten Jahren viele Konkurrenzstädte Wiesbadens ihres Steuersätze erheblich erhöhen mußten und daß ein Nachrücken auf diesem Gebiete für Wiesbaden in später Zeit nicht mehr die große Gefahr haben wird. Ueber den

Kur-Etat

wird besondere Vorlage erfolgen; irgend einen Einfluß auf den Hauptetat und die Steuerfrage wird der Abschluß dieses Etats nicht ausüben, da er bei Belassung der jetzigen Kurtaxe und bei dem Verzicht auf die Ablieferung an den Hauptetat in Einnahme und Ausgabe sich ausgleicht. Diejenigen, welche meinen, daß der Magistrat sich für eine schnellere Erledigung der Angelegenheit hätte entscheiden sollen, begehen einen Irrtum; nichts lag dem Magistrat ferner, als sich dieser sehr schwierigen Angelegenheit in einem Tempo entledigen zu wollen, das dem Ernst der Situation nicht entsprechen würde. Der Magistrat wollte zunächst einmal auf die Ergebnisse eines ganzen Jahres zurückblicken, und Sie wissen, daß am 1. März ein Jahr seit Inkrafttreten der Kurtaxe verflossen ist: Sie wissen ferner, daß in der Fremdenziffer kein Monat dem andern gleich ist und daß schon deshalb die Entwickelung eines Jahres abgewartet werden mußte. Dieses Ergebnis hat nun der Magistrat nach allen Richtungen durcharbeiten lassen. Niemand im Magistrat denkt daran, sich für die Kurtaxe zu begeistern; wir erkennen sie alle nur als notwendiges Uebel und in rein finanzieller Hinsicht zurzeit noch schwer zu ersetzendes Mittel an, die Einnahmen und Ausgaben unserer Kurverwaltung auszugleichen. Diejenigen, die für die glatte Abschaffung der Kurtaxe sind, haben auch die moralische Verpflichtung, die Vorschläge für die Deckung des dann ausfallenden Betrages von 400 000 M zu machen, und wenn sich die grundsätzlichen Gegner der Kurtaxe mit dieser Deckungsfrage befassen, dan werden sie erkennen, wie außerordentlich schwierig die Lösung dieser Frage ist. Wäre es nicht eine dankbare Aufgabe für den Herrn Oberbürgermeister oder für mich, sich den Dank der Interessenten durch die Verkündung des Satzes zu erwerben, daß die Kurtaxe fallen muß? Ist es aber nicht ehrlicher, sich vor einer solchen Verkündung einmal zu fragen, wie sich die Folgen der Abschaffung der Kurtaxe zeigen werden in der ganzen Etatgebahrung und auch nach anderer Richtung hin in wirtschaftlichen Gefahren, wie sie sich in dem Einfluß der dann notwendigen, nicht unbeträchtlichen Steuererhöhung auf die Festhaltung der wirtschaftlichen Kraft unserer Steuerzahler, unserer Rentner zeigen können. Wir wissen, daß die Fremdenziffer des ersten Kurtaxjahres rund 180 630 beträgt, wir wissen auch, daß im Vorjahre die Statistik 201 800 Fremden aufwies, daß also nach diesen Zahlen ein Rückgang von 21 000 Fremden stattgefunden hat. Es besteht aber nach den angestellten Untersuchungen kein Zweifel darüber, daß die seitherige Statistik seit Jahren zu hoch registriert hat. Nach Einführung der Kurtaxe hörte das auf. Statt Zuvielmeldungen Zuwenigmeldungen; jetzt versuchte man nur zu oft, sich der Meldepflicht zu entziehen und die Zuvielmeldungen früher und die Zuwenigmeldungen jetzt mußten sich in der Wirkung natürlich verstärken. Wir sind uns sicher, daß wir 50 Prozent des Fremdenrückgangs auf diese irrig registrierende Statistik rechnen müssen und dann blieb noch ein Rückgang von rund 11 000 Fremden, der sicher nicht einzig und allein auf die Einführung der Kurtaxe zurückzuführen ist, sondern auch auf die in diesem Jahre mächtige Konkurrenz der Brüsseler Weltausstellung, auf die Oberammergauer Passionsfestspiele. Noch unrichtiger ist es, aus diesem Anlaß von einem Niedergang der wirtschaftlichen Verhältnisse in Wiesbaden zu sprechen. Hat übrigens nicht auch Frankfurt 1910 einen Rückgang von 10 000 Fremden zu verzeichnen? Welche Stadt leidet denn heute nicht unter der Ungunst der Zeiten? Man lese doch die Budgets der großen preußischen Städte, man überzeuge sich doch, wie schwer es eben die durch die Finanzpolitik des Reiches so schwer getroffenen Städte haben, ihre Finanzen in Ordnung zu halten, und wie schwer die Ungunst der Zeit manches Geschäft darniederhält, wie vor allem der Grundstücksverkehr und das Bauhandwerk; aber nicht nur in Wiesbaden, sondern in fast allen größeren Städten. Auch muß festgestellt werden, daß im Monat Februar wieder 1000 Fremde mehr zu verzeichnen sind, wie im Vorjahre, und in der ersten Hälfte des März 750 mehr wie in der gleichen Zeit im Vorjahre.

Auch der Hotelbesitzerverein hat sich dem Ernste der Situation nicht verschlossen und großes Entgegenkommen in den Verhandlungen gezeigt; es besteht die Hoffnung, daß eine Einigung erzielt wird, daß eine größere

Solidarität der Interessen

zwischen Stadt und Vertretern der Hotel- und Fremdenindustrie eintritt, die unbedingt vorhanden sein muß, wenn es gut gehen soll und Erfolge erzielt werden sollen. Wir wollen der Fremdenindustrie auch möglichst entgegenkommen, wir wollen sie stützen durch Gründung eines städtischen

Verkehrs- und Preß-Bureaus,

wir verlangen nur, daß unser ehrlicher Wille, eine Besserung der Verhältnisse herbeizuführen, auch anerkannt wird und daß auch uns entgegengekommen wird. Jedenfalls haben wir keine Veranlassung, trüben Gedanken nachzuhängen. Die Lage ist im großen und ganzen eine befriedigende und berechtigt zu der Hoffnung, daß die gemeinsame Arbeit von Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung zu weiteren Erfolgen im Interesse der Stadt führen wird."

In der sich an diese Ausführungen anschließenden Besprechung nahm zunächst Stadtv. Kalkbrenner das Wort; er brachte Vorschläge zur Förderung des Zuzuges und der Ausgestaltung einer gesunden Ansiedelungspolitik. Die Reorganisation der Kehricht-Abfuhr werde finanzielle Vorteile bringen. — Stadtv. Gerhardt sprach über die geplante

Arbeitslosenversicherung,

die zum kommenden Winter eingeführt werden müsse. Er fordere ferner den Bau eines Siechenhauses und Freistellung der Lehr- und Lernmittel für die Schüler. — Stadtverordneter Hartmann regte eine Regelung der Wassergeldfrage an und die Gründung einer Städtischen Hypothekenbank. — Stadtv. Fink plädierte für eine Erhöhung der Stundenlöhne der städtischen Handwerksmeister auf 75 Pfg. — Stadtv. Hildner beantragte, gleich nach der Uebernahme des

Geländes der Infanteriekaserne

am 1. Oktober ds. Js. mit den einschlägigen Straßenanlagen zu beginnen, um nicht unnötige Zinsen zu verlieren. — Stadtv. Schröder verlieh seiner Freude darüber Ausdruck, daß nach den vorliegenden Plänen auf dem Kasernengelände ein Schwimmbad und eine Volkslesehalle geplant seien. — Stadtv. Heß macht auf die Ueberfüllung aufmerksam, welche zeitweilig an der Steuerkasse herrsche und regt an, durch die Einrichtung von Filialkassen in den verschiedenen Stadtteilen Wandel zu schaffen. — Oberbürgermeister Dr. v. Ibell entgegnet ihm, daß das Publikum es in der Hand habe, durch den zugelassenen Scheckverkehr sich alle nur erwünschten Weitläufigkeiten zu ersparen. — Stadtv. Baumbach sprach für die Anbringung einiger weiterer Wannenbäder im Brausebade am Römertor, desgleichen für die provisorische Pflasterung auch des Reststückes der Coulinstraße. — Stadtv. Esch beantragte, die Albrecht-Dürer-Anlagen mit einem Kostenaufwand von 60 000 M in diesem Jahre vollständig fertigstellen zu lassen. — Stadtv. Steitz war für den Ausbau des Elsässer-Platzes, sowie die Verbindung nach der Dotzheimerstraße zu. — Stadtv. Hartmann verwies auf den Umstand, daß noch zwei Straßen in der Innenstadt, die Schlichter- und die Herrngartenstraße, nur makadamisiert seien.

*

Die Maifestspiele. Wie die Intendantur der Königlichen Schauspiele mitteilt, finden vom 10. bis einschl. 13. Mai cr. Festvorstellungen in Anwesenheit des Kaisers statt, für welche folgende Werke in Aussicht genommen sind: „Die weiße Dame", Komische Oper in 3 Akten von A. Boieldieu. — „Der Eisenzahn", Historisches Schauspiel in 5 Akten von Josef Lauff. — „Oberon" (König der Elfen), Romantische Feenoper mit Ballet in 3 Akten. Musik von C. M. von Weber. (Wiesbadener Bearbeitung und in vollständiger Neueinrichtung.) — „Die Stumme von Portici", Große Heroische Oper mit Ballet in 5 Akten nach dem Französischen. Musik von Auber.

Wiesbadens Gäste. Es sind neuerdings hier eingetroffen: Baron Basselli-Stawedder (Weißes Roß); — Baron Fircks-Curland (Schwarzer Bock); — Exzellenz Kaiserl. Russ. Wirkl. Staatsrat von Frenkell-Anola (Palast-Hotel); — Referendar von Hildebrandt-Kiel (Hotel Riviera); — Gutsbes. J. von Kleniewski-Warschau (Schwarzer Bock); — Gutsbes. W. von Kleniewski-Warschau (Schwarzer Bock); — Gräfin von Limburg-Stirum-Krefeld (Hotel Nassau u. Cecilie); — Comtesse von Limburg-Stirum-London (Hotel Nassau u. Cecilie); — Hauptm. von Mandelsloh-Dresden (Wilhelmsheil-Anstalt); — Lloyd-Offizier von Recken-Oldenburg (Reichspost); — Freiherr von Rohr-Schloß Gubden b. Mohrin (Pension Koepp); — Freifrau von Seckendorff-Buchenau (Villa Primavera); — Freifrau von Tauschnitz-Leipzig (Hotel Nassau u. Cecilie); — Leutn. von Belthein-Gr.-Lichterfelde (Grüner Wald).

Steckbrief wurde erlassen gegen: Photograph Karl Boskow wegen Betrugs und Urkundenfälschung; letzter Aufenthalt Wiesbaden; — Fabrikarbeiter Wilhelm Haupt wegen Diebstahls, begangen in Höchst a. M.

Gefahren der Straße. Heute vormittag gegen 8 Uhr kam an der Ecke der Kirchgasse und Mauritiusstraße das Pferd eines Kohlenhändlers zu Fall. Mit Hilfe einiger Passanten gelang es dem Fuhrmann, nach kurzer Zeit das Pferd wieder auf die Beine zu bringen. Der Vorfall hatte einen großen Menschenauflauf verursacht.

Eine Hundeausstellung findet morgen und Montag in Frankfurt a. M. statt. Die Ausstellung, die auch von Wiesbaden aus beschickt wurde, wird morgen vormittag 8 Uhr für das Publikum geöffnet. Im Laufe des Vormittags findet das Richten der Hunde und die Prämiierung statt. Morgen Nachmittag um 3 Uhr beginnen auf dem Gelände neben der Festhalle die Windhundrennen. Die Ausstellung wird bereits am Montag nachmittag um 6 Uhr geschlossen.

Der Sommerfahrplan Wiesbaden-Mainz. Vom 1. Mai ab verkehren zwischen Mainz und Wiesbaden nicht weniger als 102 Züge, 59 auf der Strecke Mainz-Wiesbaden und 43 auf der Strecke Mainz(Kastel)-Wiesbaden. Zwischen Wiesbaden und Mainz verkehren täglich 100 Züge, 55 nach Mainz Hptbf. bezw. Süd und 45 nach Mainz-Kastel. Die Mehrzahl aller Züge, die zwischen Wiesbaden und Mainz-Hauptbahnhof verkehren, werden von bezw. nach Mainz-Süd durchgeführt, womit den Wünschen zahlreicher Mainzer Einwohner entsprochen und zugleich ein guter Lokalverkehr zwischen Mainz-Hptbf. und Süd geschaffen wird.

Im Dienste der Wohltätigkeit. Das Konzert zum Besten des „Veteranenheims vom Roten Kreuz", veranstaltet vom hiesigen Männergesangverein, hat dem Veteranenheim einen Reinerlös von rund 600 M eingebracht.

Ostern steht vor der Tür! Zwar fehlen noch einige Schritte dahin, wollten wir aber bis zum letzten warten, dann wäre es, wie der „Deutsche Käuferbund" schreibt, für sozial denkende Käufer zu spät, um die nötigen Bestellungen und Einkäufe zum Fest zu machen. Wer die Osterfeiertage in neuen Kleidern und Hüten begehen will, wer eine Reise plant und dafür Anschaffungen machen muß, der beginne schon jetzt mit seinen Vorbereitungen. Noch sind die Werkstätten und Konfektionsateliers nicht so überlastet; jetzt kann noch in Ruhe, bei Innehaltung der normalen Arbeitsstunden, geschafft, jetzt können noch die Wünsche der Einzelnen gehört und beachtet werden. Wenn die Bestellungen bis acht Tage vor dem Fest zurückgestellt werden, dann ist das unmöglich. Die Chefs, die Direktricen und Handelsangestellten, die Schneider und Gesellen, die Heimarbeiterinnen, Näherinenn und Lehrmädchen, sie alle sind überlastet, abgehetzt, ohne die nötigen Ruhepausen, die neue Kraft und Frische geben. Und ganz besonders bittet der Käuferbund alle seine Freunde — alle Menschen überhaupt, die sich ihrer sozialen Verpflichtung bewußt sind, auch die Einkäufe in den Schokoladen- und Konfitüren-Geschäften nicht bis auf die letzten Tage zu lassen. Von einer ordnungsmäßen Bedienung kann am Freitag und Samstag vor Ostern nicht mehr die Rede sein. Die um des Riesenkonsums willen schon Wochen vorher bereiteten Oster-Konfitüren liegen längst bereit zum Verkauf. Wer seinen Angehörigen eine Freude machen, seinen Kindern ein Ostereier-Suchen veranstalten will, der denke auch einige Tage früher daran. Der erkaufe nicht die Freude seiner Lieben mit einer gänzlichen Ermattung und Erschöpfung der Verkäuferinnen! Ein einzelner verspäteter Einkauf macht es nicht! Aber jeder bedenke, daß all die Einzelnen die Masse ausmachen, daß, wenn nicht jeder einzelne Mensch sein Bestes tut, nichts Gutes für die Gesamtheit erreicht werden kann.

Ein Hundeliebhaber. Gestern nachmittag versuchte ein Junge im Alter von ungefähr 14 Jahren einen kleinen weißen Spitz wegzunehmen, der einer Dame gehörte, die gerade in angeregter Unterhaltung mit einer zweiten Dame am Ecke der Weber- und Saalgasse stand. Ein Ladeninhaber hatte jedoch das Tun des Jungen bemerkt und war ihm, der das Hündchen auf dem Arme trug, nachgesprungen. Glücklich erwischte er ihn auch und führte ihn der Besitzerin des Hündchens zu. Nicht gering war deren Schreck, als sie von der Gefahr erfuhr, in der ihr Liebling geschwebt. Ohne sich zu bedanken, entfernte sie sich, die Bestrafung des Jungen dem Manne überlassend, der ihn gefaßt hatte. Der Junge erhielt denn auch von diesem einen Denkzettel, der ihn vor weiteren Exkursionen auf diesem Gebiete wohl abhalten dürfte.

Unter Selbstmordverdacht. Die Tochter einer hiesigen Familie aus dem nördlichen Stadtteil kommt nachts von einer Veranstaltung nach Hause. Sie begibt sich im Schlafzimmer ihrer Mutter ebenfalls zur Ruhe. Doch nicht lange dauert es, da wird sie durch ein Geräusch aus dem ersten Schlummer geweckt. Sie sieht, wie ihre Mutter, in ihrem Bette sitzend, Licht anzündet. Dann ergreift diese ein auf dem Nachttisch stehendes Fläschchen mit der Aufschrift „Salmiakgeist", entkorkt es und trinkt einen Teil des Inhaltes. Die Tochter, nichts Gutes ahnend, verhält sich anfangs ruhig. Als aber die Mutter bald darauf anfängt zu lammern und zu stöhnen, da hält es sie nicht mehr in ihrem Bette. Sie springt, notdürftig bekleidet, aus dem Bette und mit den lauten Angstrufen: „Die Mutter hat sich vergiftet!" weckt sie den Vater und die Geschwister. Auf das Geschrei kommen noch Mitbewohner herbei und sehen, wie die Frau unter schmerzhaften Bewegungen in ihrem Bette sitzt. Bald jedoch klärt sich die Sache auf und die Angst erweist sich als grundlos. Die Frau litt in dieser Nacht furchtbar an Zahnschmerzen. Sie gebrauchte zu diesem Zwecke ein Hausmittel, indem sie, sobald sie die Schmerzen aus dem Schlafe weckten, ein wenig Kognak in den Mund nahm oder trank, um darauf wieder einschlafen zu können. Tableau!

Malermeisters, genoß er daselbst seinen ersten Unterricht. Als er das erforderliche Alter erreicht hatte, besuchte er zunächst das Stuttgarter Gymnasium, um vom Februar 1867 an in Mannheim, wohin seine Eltern nach wenigen Jahren verzogen, seine Studien fortzusetzen. Der Begabtesten einer verließ er im Jahre 1874 mit einem glänzenden Abgangszeugnis das Gymnasium und bezog nach kurzer Ruhepause im gleichen Jahre die Universität Heidelberg, woselbst er die drei ersten und das 5. Semester belegte, während er das 4. Semester an der Straßburger Universität seinen theologischen Studien oblag. Mit der Note „Gut" in der Theologischen Hauptprüfung verließ er die Universität. Am 29. Juni 1878 wurde er ordiniert. Seine ersten Jahre als Vikar verlebte er in Schwetzingen bei Mannheim, kam dann als Stadtvikar nach Mannheim, wurde im Jahre 1880 nach Osnabrück gewählt, jedoch vom dortigen Konsistorium wegen seiner Zugehörigkeit zur Unionskirche und der freieren Stellung dieser Kirche zur überlieferten Kirchenlehre nicht bestätigt. In den Jahren 1881 bis 1886 wirkte er in Holzen im badischen Oberland, „wo er es verstand, durch seine wissenschaftliche Bildung und seine Leistungen in der Pfarrei bald eine hervorragende Stellung unter den Geistlichen des Landes einzunehmen." wie es in dem Berichte seiner damaligen Behörde an das Kgl. Konsistorium zu Wiesbaden lautet. Am 1. Juli des Jahres 1885 wurde er an die damalige 5. Pfarrstelle der hiesigen Marktkirchengemeinde gewählt, vom Konsistorium bestätigt und am 19. März 1886 hier dieselbst eingeführt. Bereits im Jahre 1892 erwarb das Vertrauen seiner Vorgesetzten dem doch immerhin noch jugendlichen Manne die durch den Tod des Dekanatsverwalters Köhler freigewordene 1. Pfarrstelle der Marktkirchengemeinde, der er heute noch vorsteht.

Möge Pfarrer Beesenmeyer noch lange hier wirken bei gleichem Segen und denselben reichen Erfolgen zum Troste der Bedrängten, als Helfer der Armen, als muthiger Führer im Glaubensstreit, als ein rechter Sachwalter seiner ihm in Liebe anhängenden Gemeinde. Ad multos annos!

Sprudelgeist.

Allerlei.

Friedrich Haase †. In Berlin ist gestern der Hofschauspieler Friedrich Haase im Alter von 85 Jahren gestorben. Er war nicht minder berühmt, vielleicht sogar noch volkstümlicher, als Joseph Kainz, der ihm im Tode vorausging. Aber der Eindruck muß bei Haases Hinscheiden ein ganz anderer sein. Dieser Fünfundachtzigjährige war bereits vor zwölf Jahren von der Bühne abgetreten; die deutsche Schauspielkunst der Gegenwart erleidet somit heute keinen neuen Verlust. Friedrich Haase war durchaus ein Virtuose, der in der einmal gefundenen Manier verharrte, in der subtilen Kleinmalerei seine Stärke sah und dauernd auf die Solo-Wirkung bedacht blieb, der andererseits aber auch die Virtuosen-Vorzüge aufs glänzendste zur Geltung brachte. Er galt dem deutschen Publikum schlechtweg als „der" Vertreter wahrhaft aristokratischer Haltung und Sprache.

Das Alter der Mumien. Ueber das Alter der frühesten ägyptischen Mumien und die Erfindung der Kunst des Mumifizierens veröffentlicht Dr. Elliott Smith in den Schriften der Glasgower Philosophischen Gesellschaft einen interessanten Artikel. Nach seinen Untersuchungen ist die älteste im Museum von Kairo befindliche Mumie nicht älter anzusetzen als an das Ende der 17. Dynastie, um also 1580 v. Chr. In den letzten Jahren sind aber zwei Mumien ausgegraben worden, die aus der Zeit der 10. und 11. Dynastie stammen, also etwa aus dem Jahre 2100 v. Chr. Aus der Tatsache, daß das mumifizierte Fleisch dieser beiden Körper zu Pulver zerfiel, als sie berührt wurden, erklärt Dr. Smith den Grund, warum Mumien aus so früher Zeit so selten sind. Die früheste uns bekannte Mumie ist nach seiner Ansicht die im Museum des Londoner Aerztekollegiums ausgestellte, die ihre Erhaltung dem Umstande verdankt, daß sie in einer Art von Hülle aus einer harzartigen Substanz aufbewahrt war, also gleichsam wie eine Fliege im Bernstein lag. Eine von Prof. Petri zu Medum vor 12 Jahren aufgefundene Mumie gehörte übrigens der 5. Dynastie an, stammte also etwa aus dem Jahre 2700 v. Chr. Die ersten Versuche der Aegypter im Mumifizieren werden wahrscheinlich noch sechs bis sieben Jahrhunderte vor dieser Zeit anzusetzen sein.

Fahrkarten-Diebstahl im Hauptbahnhof. Die Untersuchungen bezüglich der Fahrkartendiebstähle im hiesigen Hauptbahnhofe ist nunmehr zu Ende geführt, so daß die Angelegenheit demnächst die Gerichte beschäftigen dürfte. Die Verkehrskontrolle dürfte dabei in Mitleidenschaft gezogen werden, da der sichere Verschluß der Fahrkarten gefehlt hat, denn sonst wäre es dem ungetreuen Beamten unmöglich gewesen, die Fahrkarten ohne weiteres in den Kellerräumen zu entwenden.

Die mündliche Reifeprüfung an der Städtischen Oberrealschule (am Zietenring) fand am Mittwoch und Donnerstag unter dem Vorsitz des Geh. Regierungs- und Provinzialschulrats Dr. Kaiser aus Kassel statt. Von 28 Prüflingen traten 2 vor Beginn der mündlichen Prüfung zurück, den übrigen 26 konnte das Zeugnis der Reife zugesprochen werden und zwar 14 von ihnen unter Befreiung von der mündlichen Prüfung. Acht dieser Abiturienten erhielten gleichzeitig das Zeugnis über den erfolgreichen Besuch des dreijährigen lateinischen Nebenkurses der Anstalt, wodurch ihr Reifezeugnis gleichberechtigt mit dem eines Realgymnasiums wird.

Hansabund-Vortrag. Im Zusammenhang mit den diesjährigen Hansabund-Lehrgängen, die bereits in ganz Nassau im Gange sind, veranstaltet der Zweigverein Wiesbaden am Dienstag, den 21. März, abends 8½ Uhr, in der Loge Plato zu Wiesbaden einen bürgerkundlichen Vortrag. Herr Professor Dr. Altmann, Dozent an der Universität Heidelberg und der Handelshochschule zu Mannheim, der soeben mit großem Erfolge in den verschiedensten Hansabund-Lehrgängen des Landesverbandes Nassau spricht, wird das Thema „Die Handelspolitischen Theorien der Neuzeit" behandeln und damit eine Reihe der wichtigsten Probleme der Neuzeit populär-wissenschaftlich erörtern. Der Besuch des Vortrages ist für jedermann völlig kostenfrei und im Hinblick auf das aktuelle Thema darf wohl damit gerechnet werden, daß der Vortragende einen vollen Saal findet und der Hansabund seine Bestrebungen, allgemeine staatswissenschaftliche Kenntnisse zu verbreiten, belohnt sieht.

*

Wiesbadener Vereinswesen.

Evangelischer Arbeiterverein. Die Gesangsabteilung des Evang. Arbeitervereins für Wiesbaden und Umgegend (gegr. 1891) veranstaltet Sonntag, 19. März, nachmittags 4 Uhr beginnend, im Saale „Zur Waldlust", obere Platterstraße, eine gesellige Zusammenkunft mit Tanz.

Der Kur-Verein hält heute, Samstag abend 8½ Uhr, im Sälchen des Hotel Hahn, Spiegelgasse 15, seine Generalversammlung ab.

100jährige Regimentsfeier der 13er Husaren. Den in Wiesbaden und Umgegend wohnenden 13er Husaren zur Nachricht, daß der seit 4 Jahren hier bestehende Verein ehem. 13er Husaren jedem Kameraden den Besuch der Regimentsfeier ermöglicht. Zu jeder weiteren Auskunft ist der Vorsitzende des Vereins, Herr Karl Baumgärtner, Kellerstraße 21, hier, gerne bereit.

Eine sehr interessante Veranstaltung findet am morgigen Sonntag, den 19. März, nachmittags 5½ Uhr, im Festsaale des Kath. Gesellenvereins, Dotzheimerstraße, statt. Die Männerchor-Vereinigung der unter Leitung des Chormeisters Ernst Schlosser stehenden Gesangvereine „Germania"-Naurod, „Männergesangverein"-Langenschwalbach, „Sängerbund"-Erbach, „Frisch auf", „Frohsinn" und „Liederblüte" Wiesbaden (zusammen 200 Sänger) veranstalten daselbst ein Konzert. Seitens zweier sehr geschätzter Solisten kommen die Arie aus „Schöpfung" von Haydn (Auf starkem Fittige) und Lieder für Sopran, sowie der Prolog aus „Bajazzo" und Lieder für Bariton zum Vortrag.

*

Tagesanzeiger für Samstag und Sonntag.

Kgl. Schauspiele: Samstag 6.30 Uhr: „Siegfried". — Sonntag 2.30 Uhr: „Alt-Heidelberg". 7 Uhr: „Hoffmanns Erzählungen".

Residenztheater: Samstag 7 Uhr: „Mein erlauchter Ahnherr". — Sonntag 3.30 Uhr: „Anatol". — 7 Uhr: „Mein erlauchter Ahnherr".

Volkstheater: Samstag 8.15 Uhr: „Die schöne Ungarin". — Sonntag 4 Uhr: „Krone und Fessel". 8.15 Uhr: „Von Stufe zu Stufe".

Skalatheater: Gastspiel der Kölner Volksbühne, „3 Tage aus dem Kölner Leben". — Sonntag nachm. 4 Uhr bei halben Preisen: Große Famil.-Vorstellung.

Kurhaus: Samstag 4 Uhr: Militär-Abonnements-Konzert. 8 Uhr: Richard Wagner-Abend (Solist Anton van Rooy). — Sonntag 4 u. 8 Uhr: Abonnements-Konzerte.

Biophon-Theater, Wilhelmstr. 8, täglich geöffnet von 3—11 Uhr.

American Biograph, Schwalbacherstraße 57, wochentags geöffnet von 4 Uhr, Sonntags von 2 Uhr ab.

The Royal Bio-Theater-Kinematograph, Rheinstraße 47, täglich Vorstellung.

Apollo-Theater, Wellritzstr. 1: Nachmittags von 3—11, — Sonntags von 2 Uhr an geöffnet.

Volkslesehalle, Hellmundstr. 45, I: Geöffnet: Werktags von 12—9.30 Uhr; an den Sonn- und Feiertagen von 10—12 und 2.30—8 Uhr.

Moderne Bibelkunde: 8.15 Uhr im Saal der Lutherkirche Eingang Mosbacherstraße.

Konzerte täglich abends:

Hotel Erbprinz. — Walhalla-Restaurant. — Ratskeller Sonntags. — Wiesbadener Hof. — Cafe Habsburg. — Krokodil, Luisenstraße. — Schloß-Restaurant jeden Sonntag Künstler-Konzert.

*

Theater der Woche.

Königliches Theater. Spielplan vom 19. bis 26. März. Sonntag: „Alt-Heidelberg", 2.30 Uhr. Ab. A.: „Hoffmanns Erzählungen", 7 Uhr. Montag Ab. B.: „Der Deichgraf", 7 Uhr. Dienstag Ab. D.: „Der Evangelimann", 7 Uhr. Mittwoch: 6. Symphonie-Konzert, 7 Uhr. Donnerstag Ab. B.: „Königskinder", 7 Uhr. Freitag Ab. A.: „Glaube und Heimat", 7 Uhr. Samstag Ab. C.: „Figaros Hochzeit", 7 Uhr. Sonntag: „Die Mitschuldigen", „Der eingebildete Kranke", 2.30 Uhr. Ab. D.: Zum ersten Male: „Die schöne Risette", 7 Uhr. Operette von A. M. Willner und R. Bodanzky, Musik von Leo Fall.

Residenz-Theater. Spielplan vom vom 19. bis 26. März. Sonntag 3.30 Uhr: „Anatol". 7 Uhr: „Mein erlauchter Ahnherr!" Montag 7 Uhr: „Der Feldherrnhügel". Dienstag 7 Uhr: „Mein erlauchter Ahnherr!" Mittwoch 7 Uhr: „Taifun". Donnerstag 7 Uhr: 1. Gastspiel Max Hofpauer: „Mathias Gollinger. Freitag 7 Uhr: „Mein erlauchter Ahnherr!" Samstag 7 Uhr: 2. Gastspiel Max Hofpauer: „Der Zerrissene". Sonntag 3.30 Uhr: „Der Hochtourist". 7 Uhr: 3. (letztes) Gastspiel Max Hofpauer: „Der Zerrissene".

*

Das Nassauer Land.

□ **Biebrich,** 18. März. Der Unterrichtsminister hat den allmählichen Ausbau des Realprogymnasiums zu einem Realgymnasium Frankfurter Systems genehmigt.

u. **Bierstadt,** 18. März. Einen sehr günstigen Geschäftsabschluß hat der hiesige Spar- und Vorschußverein, e. G. m. u. H., zu verzeichnen. Die Mitgliederzahl beträgt 123. Die Kasse ist angegliedert an die Nass. Genossenschaftskasse. Der Gesamtumsatz beläuft sich auf 771 904,77 M. Die Aktiva weisen folgende Hauptposten auf: Guthaben in laufender Rechnung mit Genossen: 101 140,54 M, Darlehen an Mitglieder 50 900 M, Hypotheken 3600 M und Hypotheken-Kaufschillinge 53 051,38 M. Passiva: Laufende Rechnung mit Genossen 28 631,76 M, Anlehen 68 400 M, Spareinlagen 105 292,43 M, Geschäftsguthaben der Genossen 23 072,74 M. Dem Reservefond werden 500 M, der Betriebsrücklage 1000 M zugeführt; der Reservefond steigt hierdurch auf 1225,50 M die Betriebsrücklage auf 2160,26 M. Der Reingewinn beträgt 2971,23 M gegen 2294 M im Jahre 1909. Auf voll einbezahlte Stamm-Aktien werden 5 Prozent, auf Teilaktien 4 Prozent Dividende gewährt. Auf neue Rechnung werden 489,83 M vorgetragen. Herrn Lehrer Becht, welcher zurzeit im Füsilier-Regiment Nr. 80 seiner Militärpflicht genügt, wurde die Lehrerstelle zu Rod an der Weil übertragen.

W. **Sonnenberg,** 18. März. Der hiesige Männergesang-Verein „Concordia" veranstaltet heute abend 9 Uhr im Nassauer Hof zur Feier seines 36jährigen Stiftungsfestes eine Abendunterhaltung.

h. **Eltville,** 18. März. Am Samstag, den 1. April, vormittags 8 Uhr, erfolgt in dem Schulhause in der Gutenbergstraße die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder.

= **Rüdesheim,** 18. März. Eine Versteigerung von Weinbergen wurde hier abgehalten. Für die Weinberge der besseren Lagen wurden 61 bis 167 M für die Rute bezahlt.

□ **Rastätten,** 18. März. Die öffentlichen Prüfungen der hiesigen Landwirtschaftlichen Winterschule finden am Samstag, 25. ds. Mts., nachmittags 2.30 Uhr, in der hiesigen Winterschule statt.

ö. **Laufenselden,** 18. März. Der Schmiedemeister Georg Gabel hier hat sein Geschäft aufgegeben und sein Haus nebst Garten der Gendarmerie auf die Dauer von zehn Jahren verpachtet, da er Laufenselden verläßt.

⚘ **Nassau,** 18. März. Einen Brotpreisabschlag von fünf Pfennig für den Laib Brot haben die hiesigen Bäcker eintreten lassen.

ff. **Grävenwiesbach,** 18. März. Hier feierte Carl Reiter sein 25jähriges Jubiläum als Holzhauermeister. Die Holzhauer überreichten ihm aus diesem Anlaß einen prachtvollen Sessel.

£ **Niederselters,** 18. März. Die Gemeindevertretung setzte den Etat 1911 in Einnahme und Ausgabe auf 54 720 M fest.

⊙ **Langenschwalbach,** 18. März. Morgen abend halb 9 Uhr findet hier im „Russischen Hof" der zweite „evangelische Familienabend" statt. Herr Pfarrer Philippi von Wiesbaden wird über seine Erfahrungen in der Gefangenen-Seelsorge sprechen. — Gerichtsassessor Dr. Jugenohl von hier wurde dem hiesigen Amtsgericht als Hilfsrichter überwiesen.

♂ **Cronberg,** 18. März. In nichtöffentlicher Sitzung der Stadtverordneten wurde der Magistratsschöffe Wehrheim aus Anlaß seiner Wiederwahl zum „Stadtältesten" ernannt.

⊙ **Königstein,** 18. März. Die Erben der Wilhelm Burkardt Eheleute hier verkauften ihre am Altenhainer Weg belegenen Grundstücke Großer Hainerberg an Herrn Ad. Gans für den Preis von 65 000 M.

★ **Usingen,** 18. März. Der Gemeinderechner Guckes aus Riedelbach wurde wegen Unterschlagung im Amte verhaftet. Die veruntreute Summe beläuft sich auf 2500 M.

|| **Unterliederbach,** 18. März. Der Voranschlag zum Gemeindehaushaltungsplan für 1911 ist erschienen. Die Mehreinnahme vom Jahre 1910 beträgt 7000 M. Die hauptsächlichsten Einnahmeposten sind u. a. Einnahmen für die Schule 22 000 M, für die Polizeiverwaltung 3440 M, Gemeindeunternehmungen, Erbbegräbnisse und verkaufte Bullen 2700 M. An direkten Steuern gingen ein 66 751 M. Die hauptsächlichsten Ausgaben betragen an Steuern 4450 M, Unterhaltungskosten der Wege 8482 M. Zur Förderung des Ackerbaues und der Viehzucht sind 4260 M vorgesehen. Unterhaltung der Schule 52 700 M, Besoldung der Gemeindebeamten 18 388 M, Tilgung der Gemeindeschulden 5782 M. — Für die hiesige Bürgermeisterwahl, zu der sich bekanntlich 117 Bewerber gemeldet hatten, sind nunmehr in die engere Wahl genommen die Herren Bürgermeister Schwinn-Usingen, Stadtsekretär Blankenagel-Homburg v. d. H. und Amtsvorsteher Müller-Offenbach. Die Wahl dürfte in 14 Tagen stattfinden.

♂ **Ried,** 18. März. In einem Wutanfall hat gestern der Arbeiter Wichens in einer Wirtschaft die Wirtin, das Dienstmädchen und andere Gäste mißhandelt und fast alle Gläser zertrümmert. Er wurde verhaftet.

[•] **Griesheim a. M.,** 18. März. Die hiesige evangelische Kirchengemeinde hat die landesherrliche Genehmigung erhalten zur Annahme der Stiftung von 10 000 M für ein evangelisches Gemeindehaus durch die Chemische Fabrik. Für den gleichen Zweck wurden außerdem noch 2000 M gestiftet.

ff. **Dillenburg,** 18. März. Der unter dem Protektorate des Prinzgemahl Heinrich der Niederlande stehende Gesangwettstreit ist auf den 5., 6. und 7. August d. Js. festgelegt worden. Außer einer großen Anzahl Fürsten- und Ehrenpreise kommen 2000 M zur Verteilung.

ff. **Weilburg,** 18. März. In der letzten Sitzung des Vorstandes und Turnausschusses des „Lahn-Dill-Gaues" wurde der Turnplan für 1911 festgestellt. Es sind in Aussicht genommen: die erste Gauübung verbunden mit außerordentlichem Gauturntag in Ems am 2. April, die zweite Gauübung in Dillenburg am 22. Oktober; Bezirksübungen in Nassau

Neue Kleiderstoffe für das Frühjahr.

Von einer seltenen Vielseitigkeit ist in diesem Jahr die Stoff-Mode. Ausser den üblichen feinen Pastellfarben wird die Richtung ganz besonders durch neue Webarten charakterisiert. Es sind dies vornehmlich **Double-face** (zweiseitiger Kostümstoff) — **Covercoat** — **Voile und Marquisette de laine, Voile** (gemustert) — **Schwarz-weiss** gestreift.

Schwarz-weisse Streifen in festen oder leichten duftigen Webarten, wie: Serge, Batist, Foulé, Voile, Marquisette, 110 cm breit, per Meter **2.75, 2.25, 1.50, 95 Pf.**

Voile und Marquisette de laine für elegante Promenaden- oder Gesellschaftskleider in vornehmer geschmackvoller Ausmusterung. **Voile (uni)** mit farb. Linienstreifen per Meter **2.75**

Double-face und Covercoats für **Jacken-Kostüme,** in aussergewöhnlich grosser Vielseitigkeit, 130 cm breit, per Meter **6.50, 4.75, 3.75.**

Ein Posten
130 cm br. Jacken-Kostümstoffe 1.95
in engl. Geschmack od. Kammgarn, grau, modefarb., p. M. **4.50, 3.50, 2.50.**

S. GUTTMANN

Langgasse 1/3. **Modernes Spezialhaus für Konfektion und Kleiderstoffe.** Langgasse 1/3.

26808

Kumenau, Löhnberg bei Weilburg, Edingen und Erbach. Die Gauturnfahrt findet am 3. September statt.

Montabaur, 18. März. Die öffentlichen Prüfungen der hiesigen Landwirtschaftlichen Winterschule finden am Mittwoch, 22. ds. Mts., vormittags 11 Uhr im Saale des Herrn Hch. Schmidt hier statt.

a. **Braubach**, 18. März. Der Schiffsverkehr mit der hiesigen Landebrücke, welche einer gründlichen Reparatur unterzogen worden, ist seit gestern wieder aufgenommen worden. — Die hiesigen Pferdebesitzer beantragen, eine Pferdemusterung hier abzuhalten. Seither mußten die Pferde nach Oberlahnstein gebracht werden.

Oberlahnstein, 18. März. Nach der letzten Zählung wurden im hiesigen Stadtbezirk einschließlich der Höfe 308 Stück Rindvieh gezählt. Am nächsten steht im hiesigen Kreise Marienfels mit 311. — Gestern nacht hat ein Dieb versucht, durch die Sakristei in die katholische Kirche zu gelangen; man sah an der Tür, daß mittelst Handwerkszeug versucht wurde, sie aufzusprengen. Ein Diebstahl wurde nicht ausgeführt.

* **Höchst**, 18. März. Am 15. März 1911 waren verseucht: Im Landkreise Wiesbaden: In der Gemeinde Erbenheim 45, in Igstadt 15, in Nordenstadt 30, in Delkenheim 3 und in Bierstadt 5 Gehöfte. Außerdem in Wallau und in Wicker je 1 Gehöft. Im Kreise Höchst a. M.: In der Gemeinde Oberliederbach 6 Gehöfte, in Unterliederbach 2 Gehöfte, in Sossenheim 1 Gehöft, in Kriftel 1 Gehöft und in Eschborn 5 Gehöfte. Auf dem städtischen Schlacht- und Viehhof zu Wiesbaden ist die Seuche am 10. März durch Abschlachtung des vorhandenen Bestandes erloschen, sowie im Kreise Obertaunus, in der Gemeinde Kalbach, desgleichen.

s. **Hallgarten**, 18. März. Der hiesige Spar- und Darlehnkassenverein, e. G. m. u. H., hat laut Bilanz vom 31. Dezember 1910 ein Vermögen von ℳ 236 068.50 gegenüber ℳ 236 024.43 Verbindlichkeiten. Der Reingewinn pro 1910 beträgt sonach ℳ 44.07. Dem Verein gehören 174 Mitglieder an.

♂ **Wehen**, 18. März. Wir haben vor einiger Zeit über größere Versuche berichtet, welche in der Nähe der Eisernen Hand mit der Zucht von Kaninchen gemacht werden sollten. Versuche, deren Zweck u. a. war, der heutigen Fleischteuerung entgegenzutreten. Diese Versuche können nunmehr als gescheitert angesehen werden. Die Schuld scheint der Widerwille zu tragen, welcher in weiten Kreisen der Bevölkerung gegen das Kaninchenfleisch besteht.

s. **Lorchhausen**, 18. März. Die Bilanz des hiesigen Spar- und Darlehnskassen-Vereins, e. G. m. u. H., per 31. Dezember 1910 schließt in Aktiva mit 110 905.37 ℳ und in Passiva mit 110 358.30 ℳ ab. Der 101 Mitglieder zählende Verein hat sonach einen Reingewinn von 546.97 ℳ erzielt.

Aus den Nachbarländern.

S. **Bingerbrück**, 18. März. Der Arbeiter Velten, der vor einiger Zeit den Buchdruckerlehrling Heinrich Sieb aus Kreuznach erstochen hat, wurde in Holland verhaftet.

= **Wetzlar**, 18. März. Zwischen Erda und Mudersbach wurde der 45jährige Landwirt Johannes Schneider von Mudersbach erfroren aufgefunden. Offenbar war er in das letzte Unwetter geraten und ermattet zusammengesunken.

s. **Boppard**, 18. März. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Forderung der Behörde, betreffend die Winter- und Sommerbekämpfung der Rebschädlinge einstimmig zugestimmt. Der Staatszuschuß beträgt 2500 ℳ, wozu die Stadt noch 465 ℳ gibt. Unterstützung aus diesem Fonds erhalten nur diejenigen Winzer, die bei der Einkommensteuer nicht höher als 3000 ℳ veranlagt sind.

Aus dem Gerichtssaal.

(Wiesbadener Strafkammer.)

Spiele nicht mit Schießgewehr! . . .

W. Der Schreiberlehrling Ludwig Schn. von Wiesbaden hatte sich am 31. Dezember v. Js. einen Revolver mit Munition gekauft, um das Jahr anzuschießen. Zusammen mit dem Lehrling Georg Kr. schoß er, plötzlich zielte er seinem Kameraden nach dem Gesichte, ein Schuß knallte und der kleine Kr. stürzte getroffen zu Boden. Ein Projektil war ihm ins Auge gegangen, auf dem die Sehkraft dadurch vollständig verloren ging. Schn. wurde daher zu einem Monat Gefängnis verurteilt, doch soll er zur bedingten Begnadigung in Vorschlag gebracht werden.

Wirtschaftliche oder politische Interessen?

In dem bekannten Prozeß des Fensternutzers K. gegen 2 Landeshausbeamte, die von ihm beschuldigt waren, Einrichtungen des Landeshauses zur Förderung ihrer Nebengeschäfte, eines schwungvollen Kohlenhandels benutzten, fand gestern, nachdem das Oberlandesgericht das Urteil der Strafkammer aufgehoben hatte, das K. zu 50 ℳ Geldstrafe verurteilte, abermals Verhandlung statt. Das Gericht beschloß gestern, Feststellungen darüber zu treffen, ob sich die „Deutschnationale Partei", in deren Diensten K. steht, mit Recht als „Partei" bezeichne, ob es sich dabei lediglich um die Verfolgung wirtschaftlicher Ziele handelt, oder ob sie auch als politische Partei anzusehen sei. — Die Strafe gegen K. wurde auf 10 Mark herabgesetzt. Zwei Drittel der Kosten der Revisionsinstanz werden den Privatklägern auferlegt.

*

Ein Prozeß gegen den König von Preußen.

Berlin, 18. März. Vor dem dem Kammergericht angegliederten „Geheimen Justizrat" fand gestern ein Prozeß seinen Abschluß, den der frühere Kapellmeister des Königlichen Theaters in Hannover, Boris Bruck, gegen den König von Preußen angestrengt hatte. Kapellmeister Bruck klagte auf Zahlung seines Restgehalts bis zum Ablauf seiner Vertragszeit. Er war 1908 bei einem Jahresgehalt von 6600 ℳ auf fünf Jahre engagiert worden, jedoch am 5. August 1910 angeblich wegen mehrfacher ungebührlicher Aeußerungen seinem Chef, Ludwig Barnay, gegenüber und ferner wegen angeblichen schweren Kontraktbruchs sofort entlassen worden. Der schwere Vertragsbruch wurde darin erblickt, daß der Kläger, der seinen Sommerurlaub in Innsbruck verlebte, nicht von dort zurückkehrte, sondern unter dem 30. Juli 1910 ein ärztliches Attest einsandte, wonach er sich in seinem Beruf ein schweres Nervenleiden zugezogen hatte, so daß ein längerer Aufenthalt im Gebirge notwendig war. Als Antwort hierauf lief die vom 5. August datierte oben erwähnte Kündigung ein. Das Urteil des Geheimen Justizrats lautete auf Abweisung der Klage. In der Begründung wurde hervorgehoben, daß eine Vertragsverletzung nicht vorliege, da das Gericht als erwiesen angesehen habe, daß der Kläger tatsächlich nervenleidend gewesen sei, doch läge eine schwere Achtungsverletzung gegenüber dem Herrn Barnay vor. Es sei daher auf Abweisung der Klage zu erkennen gewesen.

Sport.

* **Das Schachturnier in San Sebastian** ist nunmehr beendigt. Die letzten vier rückständigen Partien ergaben: Im Anzug siegte Bernstein über Mieses, im Nachzug Duras über Tarrasch, remis wurden die Partien Marshall-Schlechter und Burn-Niemzowitsch. Den ersten Preis erhält Capablanca mit 9½, die zweiten und dritten teilen sich Rubinstein und Bidmar mit 9. Vierter Preisträger ist Marshall mit 8½. Dann folgen: Tarrasch, Niemzowitsch und Schlechter je 7½, Bernstein und Spielmann je 7, Teichmann 6½, Janowski und Marozsy je 6, Burn und Duras je 5, Leonhardt 4.

* **Ein neues Wright-Flugzeug.** Ein neuer Kampfaeroplan der Gebrüder Wright soll demnächst herauskommen. Wie Wilburg Wright erklärt, soll die neue Flugmaschine etwa 120 englische Meilen (192 Kilometer) in der Stunde zurücklegen können.

Schrift- und Geschäftsleitung: K. Leybold.

Verantwortlich für den politischen Teil, das Feuilleton, für den Handels- und allgemeinen Teil: Dr. Emil Mäzold; für den lokalen Teil, für Nachrichten aus Nassau und den Nachbarländern: C. A. Autor; für Sport- und Gerichtsnachrichten: J. Habermehl; für den Inseratenteil: Hans Buschmann. — Druck und Verlag: Wiesbadener General-Anzeiger Konrad Leybold, sämtlich in Wiesbaden.

Zuschriften an Verlag, Redaktion und Expedition sind nicht persönlich zu adressieren. Für die Aufbewahrung unverlangt eingesandter Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Anonyme Zuschriften wandern in den Papierkorb.

Wetterbericht

von der Wetterdienststelle Weilburg.

Temp. nach C.: gestern 5, heute 1.
Barometer: gestern 758,30 mm, heute 762,30 mm.

Voraussichtliche Witterung für 19. März: Vorwiegend trocken bei langsam abnehmender Bewölkung. Vielfach Nachtfrost. Tagsüber etwas wärmer.

Niederschlagshöhe seit gestern: Weilburg 1, Feldberg 0, Neukirch 1, Marburg 1, Witzenhausen 1, Schwarzenborn 2, Kassel 1, Trier 0.

Wasserstand: Rheinpegel Caub gestern 2.31 heute 1.27 Lahnpegel Weilburg gestern 2.10 heute 2.08

Schneehöhe: Westerwald 12 cm, Feldberg 30 cm.

19. März	Sonnenaufgang 6.10 Sonnenuntergang 6.08	Mondaufgang morg Monduntergang 7.51

Aus der Geschäftswelt.

Eine Modell-Ausstellung veranstaltet zurzeit die Firma J. Herz, Langgasse 20, in der 1. Etage ihres Geschäftshauses. Die neuesten Modeschöpfungen, die Paris und Wien beschert haben, Pariser Original-Modellkleider, Jackenkleider, Mäntel, Blusen usw., sowie auch interessante Kopien, sind dort neben dem Hofenrocke zur Schau gestellt.

Hohenlohe Erbswurst
vorzüglichste Erbsuppe,
2 bis 3 Teller 10 Pfg.
H. 86.

Zahn-Crême
KALODONT
Mundwasser
H 74

Es kitzelt den Ehrgeiz der Hausfrau, wenn man ihre sauberen, tadellosen Gardinen lobt und bewundert. Diese stolze Genugtuung hat jede Hausfrau, die mit Luhns wäscht, und sie verdient gelobt zu werden. Es gibt auch wohl kaum eine bessere Seife wie Luhns, denn sonst würden nicht alljährlich nachweislich weit über 20 Mill. Pakete davon durch erfahrene Hausfrauen verwendet. Diese werden schon wissen, warum sie gerade mit Luhns waschen! Vorsicht beim Einkauf! 27942

Der beste Stiefel
ist der, der vom grossen Publikum am meisten bevorzugt wird. Die Umsätze der Marke Salamander übersteigen die aller anderen deutschen Schuhmarken

Einheitspreis für Damen u. Herren Mk. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50
Fordern Sie Musterbuch

MARKE SALAMANDER

Salamander
Schuhges. m. b. H. Berlin

Niederlassung
Wiesbaden,
Langgasse 2.
26000

J. Hirsch Söhne
Inh.: **Gebr. Heinemann**
Langgasse 35 Ecke Bärenstr.

Frühjahrs-Neuheiten
in
Kostümen
engl. schicken
Paletots
Staubpaletots
Röcken
Tuch-Mänteln
Etamine-Mänteln
etc. etc.

Wir bitten um gefl. Besichtigung unserer Frühjahrs-Dekoration.

Frühjahrs-Neuheiten
in
franz. Kleidern
Seiden-Blusen
Voile-Blusen
Batist-Blusen
Jupons
Echarpes
etc. etc.

27282

Handel und Industrie.

Die Börse vom Tage.

Berlin, 17. März. Der Verlauf der gestrigen Auslandsbörsen bot keine Anregung. Deshalb eröffnete der hiesige Verkehr in der gleichen lustlosen Stimmung, die schon an den letzten Tagen geherrscht hatte. Die ersten amtlichen Kurse wiesen meist kleine Abschwächungen auf infolge von Realisierungen der Provinzkundschaft. Die Rückgänge waren aber durchweg nur mäßig, da die günstige Gestaltung des Londoner Geldmarktes, ferner die Aussicht auf die baldige Beilegung des russisch-chinesischen Streitfalles die Widerstandskraft der Börse stärkten. Russische Anleihen zogen an. In russischen Bankaktien entwickelte sich ein zeitweilig recht lebhaftes Geschäft bei steigenden Kursen auf Gerüchte bezüglich eines günstigen Jahresabschlusses der Petersburger Internationalen Handelsbank, deren Dividende mit 12.80 pCt. gegen 10 pCt. im Vorjahre angeblich in Aussicht genommen wird. Ferner zeigte sich Kauflust für Elektrizitätsaktien, auch Warschau-Wiener und Schantungbahn waren gefragt. Auf dem Montanmarkte, wo im Gegensatz zu den sonstigen kleinen Ermäßigungen Bochumer mit einer Besserung um 1 pCt. eingesetzt hatten, konnte im Verlaufe eine entschiedene Befestigung zum Durchbruch kommen, den Anstoß hierzu gab der freundlicher lautende Iron Monger-Bericht über den amerikanischen Eisenmarkt. Trotzdem aber auch auf den übrigen Umsatzgebieten eine kleine Besserung in der Haltung zu Tage trat, erfuhr das Geschäft im großen und ganzen kaum eine Belebung. Von österreichischen Werten fanden nur in Lombarden bemerkenswerte Umsätze zu etwas schwächeren, später sich aber wieder erholenden Kursen statt. Tägliches Geld 3½ bis 4 pCt., Ultimogeld 4½ a 4¾ nominell.

In der dritten Börsenstunde blieben bei sehr ruhigem Geschäft im Ultimoverkehr die Kurse behauptet, aber Otavi und Südwestafrika schwächer, für Kassaindustriewerte herrschte eine feste Stimmung. Wesentlich höher waren Kasseler Federstahl, Kronprinz Metall, Bielefelder Maschinen und Grevenbroicher Werke.

Privat-Diskont 3½.

Frankfurt a. M., 17. März. Kurse von 1¼—2¾ Uhr. Kreditaktien 210.—. Disconto-Comm. 198⅛. Dresdner Bank 164⅜. Staatsbahn 158.—. Lombarden 20.—. Baltimore —.—. Harpener 188.—.

Frankfurt a. M., 17. März. **Abend-Börse.** Kreditaktien 209¾ b. Diskonto-Komm. 198¾ b. Dresdner Bank 164⅜ b. Wiener Bankverein 141⅜ b. Schaaffhausen 142.75 b. Staatsbahn 158¼ b. Lombarden 20—b. Baltimore u. Ohio 103¾ b. Lloyd 102¾ a 103⅛ b. 4½proz. Portugiesen amort. 82.80 b. Bochumer 233¼ a ⅜ b. Harpener 188—b. Deutsch-Luxemburger 199¼ b. Riebeck Montan 210.70 b. Celloloid Wacker 200.—b. Deutsche Verlagsanstalt 140.75 b. Heddernheimer Kupferwerke 126.50 b. Scheideanstalt 647.25 b. Holzverkohlung 284.—b. Frankona Ver.-Ges. 1239—b. Schuckert 158⅞ b. Kunstseide 121.—b. Klever 568—b. Fahrzeugfabrik Eisenach 183.75 b. Moenus 402—b. Voigt u. Häffner 178¾ b. Ultramarin 187.50 b.

Messen und Märkte.

Bingen, 17. März. Marktpreise. Weizen 20.50—20. Korn 16—15.50. Gerste 19—18.20. Hafer 18—17. Heu —. Stroh —. Kartoffeln 8—7.50. Erbsen 44—34. Linsen 38—30. Bohnen 40—38. Weißmehl 36—35. Roggenmehl 24.50—23.50. Alles per 100 Kilogramm. Butter (1 Kilgr.) 2.50—2.40. Milch (1 Liter) 0.22—0.20. Eier (10 Stück) 0.80—0.70.

Mannheim, 17. März. (Die Preise verstehen sich pro 1000 Kilo.) Weizen: Sept. —.—, Nov. —.—, März —.—, Mai 209¼ B, 207½ G. Roggen: Sept. —.—, Nov. —.—, März —.—, Mai —.—. Hafer: Sept. —.—, Nov. —.—, März —.—, Mai —.—. Mais: Sept. —.—, Nov. —.—, März —.—, Mai —.—.

Mannheimer Produkten-Börse vom 18. März 1911.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung pr. 100 Kg. bahnfrei hier.

Weiz., pfälz., neu	20.75—21.00	Gerste pfälzer	[illegible]
„ Niederrh.	00.0—00.0	„ ungarische	[illegible]
„ norddt.	21.5—21.50	Russ. Futter	[illegible]
„ russ. Azima	23.25—[illegible]	Hafer, bad., neuer	[illegible]
„ Ulka	21.75—22.00	Hafer, neu bad.	.00—[illegible]
„ Theodosia	00.0—00.00	„ russischer	16.00—17.00
„ Taganrog	21.50—22.0	„ La Plata	16.00—00.0
„ Saxonska	21.50—22.0	„ amerik. weiß	[illegible]
„ rum.	22.0—22.50	Mais am. Mixed	[illegible]
„ am. Winter	00.00—00.00	„ Donau	14.50—00.0
„ Manitoba I	00.00—00.00	„ La Plata	14.50—0.
„ Walla-Walla	00.0—00.00	Kohlreps, deutscher	[illegible]
„ Kansas II	00.00—00.0	Wicken	00.0—00.0
„ Australier	00.00—00.0	Kleesaam. deutsch I	128—131
„ La Plata	21.75—22.00	„ „ II	12—125
Kernen	20.75—0.00	„ Luzerne	151—16
Rogg., pfälz., neu	16.1—[illegible]	„ Provence	190—20
„ russ.	16.0—16.75	„ Esparsette	35.00—40.20
„ norddt.	0.50—1.5	Leinöl mit Faß	00.0—[illegible]
„ amerik.	00.0—00.0	Rüböl in Faß	[illegible]
„ pfälzer	17.50—18.0		78.00—00.00

Backfähige Futtermehl per 100 Proz. [illegible] 15.50; do. unverzollt 56.3; Roh-Kartoffelsprit [illegible] 177.1; do. [illegible]; Alkohol, hochgrädig, unverzollt [illegible] 55.3; do. unverzollt [illegible] 51.0.

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4
	31.25	30.2[illegible]	29.25	27.75	25.25	21.25

Roggenmehl (0) 2[illegible] 21.[illegible]

Tendenz: Getreide unverändert.

Die Börsen des Auslandes.

Wien, 17. März, 11 Uhr — Min. Kreditaktien 665.25. Staatsbahn 749.—. Lombarden 113.50. Marknoten 117.45. Papierrente 90.70. Ungar. Kronenrente 91.60. Alpine 811.50. Holzverkohlungs-Industrie —.—. Abgeschwächt.

London, 17. März, 11.50 V. 2½proz. Konsols 81—. 3proz. Reichsanleihe 84—. 4proz. Argentinier 90¼. 4proz. Brasilianer 91—. 5proz. Chines. Anleihe 105—. 4½proz. do. 100¼. 4proz. Griechen 51—. 4proz. Italiener 102—. 4½proz. Japaner-Oblig. 98¾. 4proz. Japaner 91¼. 3proz. Mexikaner 33—. Portugiesen (neue) 66¼. Spanier 95¾. Türken (unifiz.) 92½. Ottomanbank 18—. Amalgamated 65⅞. Rio Tinto 67⅜. Chartered 31½. Debeers 18¼. East Rand 4½. Goldfields 5¼. Randmines 7⅝. Atchison pref. 106¼. Baltimore u. Ohio 106½. Chicago-Milwaukee 125¾. Denver com. 32¾. Louisville u. Nashville 149—. Southern Pacific 118⅛. Union Pacific 180—. Anacond 64⅜.

Fonds und Minenaktien träge. Amerikaner träge.

Paris, 17. März, 12 Uhr 35 Min. 3proz. Rente 96.67. Italiener —.—. 4proz. Russ. konsol. Anl. Ser. I u. II 96.70. 5proz. do. von 1906 105.70. 4½proz. do. 1909 101.25. Spanier äuß. 98.20. Türken (unifiz.) 95.—. Türken-Lose —.—. Banque ottomane 703.—. Rio Tinto 1690. Chartered 42.—. Debeers 462.—. Eastrand 114.—. Goldfields 133.—. Randmines 193.—.

Glasgow, 17. März. (W. B.) Anfang. Middlesborough Warrants per Kassa 47.11—, per laufender Monat 48.2.—.

Willig.

Viehhof-Marktbericht vom 18. März 1911.

Auftrieb: Ochsen 107, Bullen 93, Kühe u. Färsen 93, Kälber 309, Schafe 100, Schweine 1157.

		Preis pro 100 Pfund Lebend- gewicht von—bis	Preis pro 100 Pfund Schlacht- gewicht von—bis	Durchschnittspreis pro 1 Pfund Lebend- gewicht	Durchschnittspreis pro 1 Pfund Schlacht- gewicht
Ochsen	a) vollfleischige, ausgemästete, höchst. Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	49—51	89—93	50	90
	b) vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren	47—49	85—89	48	87
	c) junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere, ausgemästete	44—46	83—84	45	83
	d) mäßig genährte junge und gut genährte ältere.				
Bullen	a) vollfleischige, ausgewachsene, höchst. Schlachtwertes.	43—46	78—84	44	81
	b) vollfleischige, jüngere	40—42	75—76	41	75
	c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere.				
Färsen, Kühe	a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes.	45—51	82—89	48	85
	b) vollfl. ausgem. Kühe höchst. Schlachtw. bis zu 7 Jahren.	39—43	75—78	41	77
	c) ält. ausgem. Kühe u. wenig gut entw. jg. Kühe u. Färsen.	34—38	68—73	36	70
	d) mäßig genährte Kühe und Färsen.	30—33	66—67	31	68
	e) gering genährte Kühe und Färsen;				
	Gering genährtes Jungvieh (Fresser):				
Kälber	a) Doppellender, feinste Mast.				
	b) feinste Mastkälber	63—65	105—108	64	106
	c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	58—63	96—106	60	101
	d) geringere Mast- und gute Saugkälber	53—57	89—95	55	92
	e) geringere Saugkälber:				
Schafe	a) Mastlämmer und jüngere Masthammel.				
	b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe				
	c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	42	84	42	84
	d) Mastlämmer				
	e) geringere Lämmer und Schafe				
Schweine	a) vollfleischige Schweine bis zu 2 Zentner Lebendgewicht.	47—48	60—62	47	61
	b) vollfleischige Schweine über 2 Zentner Lebendgewicht.	47—48	60—62	47	61
	c) vollfleischige Schweine über 2½ Zentner Lebendgewicht.	45—46	58—59	45	58
	d) Fettschweine über 3 Zentner Lebendgewicht.				
	e) fleischige Schweine unter 2 Zentner Lebendgewicht	46—47	59—61	46	60
	f) unreine Sauen und geschnittene Eber				

Tendenz: Allgemein mittleres Geschäft, langsam geräumt.

Es wurden Schweine verkauft: 62 Mk. = 100 Stück, 61 Mk. = 40 Stück, 60 Mk. = 267 Stück, 59 Mk. = 11 Stück, 58 Mk. = 5 Stück.

Die Preisnotierungs-Kommission Wiesbaden.

Berliner Börse, 17. März 1911.

Berlin Bankdiskont 4 %, Lombardzinsfuß 5 %, Privatdiskont 3½ %

Obligationen mit* sind hypothekarisch sichergestellt. Nachdr. verb.

Umrechnungssätze: 1 Frank, Lira, Lei, Peseta: 80 Pf. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark. 1 Krone österreichisch-ungarischer Währung: 0,85 Mark. — 7 Gulden süddeutsch: 12 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch, norwegisch, dänisch: 1,12½ Mark. — 1 Rubel: 2,16 Mark. — 1 Peso: 4 Mark. — 1 Dollar: 4,20 Mark. 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
Dt. Reichs-Schatz	4	100.20G
do. 1. 4. 12	4	100.20G
do. 1. 7. 12	4	100.25bG
Pr. Schatz 1912	4	100.25bG
Dt. Reichs-Anl.	4	102.25bG
do. do.	3½	94.20bG
do. do.	3	84.30G
do. Schtzg. 08	4	101.30G
Preuss. kons. A.	3½	94.30b
do. do.	3	84.25bG
[illegible]		

[illegible]

Dtsch. Hypoth.-Pfandb.; Ausländische Fonds; Eisenbahn-Stamm-Aktien; Eisenbahn-Prior.-Obligat.; Bank-Aktien; Industrie-Aktien; Oblig. industr. Gesellsch.; Wechsel-Kurse; Gold, Silber, Banknoten: [illegible]

DEUTSCHE BANK

Depositenkasse Wiesbaden.

Wilhelmstrasse 22, Ecke Friedrichstrasse.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

27235

Stadt-Umzüge

Uebersiedelung nach allen Orten mit und ohne Umladung.

Wilh. Ruppert & Co.

G. m. b. H.

Mauritiusstrasse 3. Telephon 32.

In unserem **Total-Ausverkauf** wegen

vollständiger Aufgabe

sind die Preise **fabelhaft billig.**

Nachfolgend einige Beispiele:

Coul. Oberhemden, echt Zephyr . . .	**Mk. 2.90**	und	**1.85**
Normalhemden mit farbigem Einsatz . .	„ **2.10**		
Weisse Oberhemden, gute Qualität . .	„ **2.90**		
Herrenhüte, weich und steif	„ **2.15**	und	**1.90**
Normalhosen ohne Unterschied	„ **1.35**		
Normalhemden ohne Unterschied . . .	„ **1.60**		

Alle anderen Artikel zu und unter Einkaufspreis.

= Nur bis Ende März! =

Hermanns & Froitzheim,

27552 **25 Langgasse 25.**

Direction der

Disconto-Gesellschaft

Zweigstelle Wiesbaden.

Wilhelmstrasse 14.

Telephon 899 und 900.

Aktien-Kapital Mk. 170 000 000.

Reserven rund Mk. 60 100 000.

Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., Höchst a. M., Homburg v. d. H., London, Mainz, Potsdam.

Hamburg: Norddeutsche Bank in Hamburg.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Stahlkammer und Safes. D. 4

Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Bilanz pro 30. September 1910.

Aktiva.	M	Passiva.	M
An Kassen-Konto	6113.82	Per Geschäftsanteil-Konto	33754.34
„ Bank-Konto (G. E. G. Hamburg)	23929.61	„ Reservefonds-Konto	10517.66
„ „ (Allg. Vorschussverein)	4251.27	„ Baufonds-Konto	1000.—
„ Postscheck-Konto	1519.07	„ Spareinlage-Konto	16051.57
„ Kautions-Hinterlegungs-Konto	180.—	„ Sparmarken-Konto	2032.80
„ Beteiligungs-Konto G. E. G.	1504.45	„ Kautions-Konto	4685.—
„ Anteil-Konto Allg. Vorschussverein	300.—	„ Lieferanten-Konto (Warenschulden)	13351.52
„ Dispositionsfonds-Konto, Darlehen a. Mitgl.	1336.82	„ Darlehens-Konto	138.—
„ Inventar-Konto	20000.—	„ Rabatt-Sparguthaben-Konto	32304.27
„ Waren-Konto (Bestand)	54004.93	„ Kohlenkassen-Konto	91.71
„ „ (Kohlen)	7888.83	„ Gewinn- und Verlust-Konto	7121.53
	121028.80		121028.80

Vorstehende Bilanz geprüft und richtig befunden

Der Vorstand:
Ph. Gabi. Fr. Bacher. Wilh. Schmidt.

Die Revisionskommission des Aufsichtsrats:
R. Weidenbusch. C. Ernst. W. Dorn. H. Ries.

28005

Mitgliederbewegung und Haftsumme.

Mitgliederstand am 1. Oktober 1909	2031
Im Laufe des Jahres eingetreten	1108
Summa	3139
Ausgeschieden sind:	
Durch Aufkündigung	107
Durch Tod	10
Durch Uebertragung des Guthabens	2
Durch Ausschluss	158
	277
mithin am 30. September 1910	2862

Geschäftsanteil am 1. Oktober 1909	20228.67 Mk.
„ „ 30. September 1910	33754.34 „
mithin mehr	13525,67 Mk.
Haftsumme am 1. Oktober 1909	81320 Mk.
„ „ 30. September 1910	114560 „
mithin mehr	33240 Mk.

Verlosung

von

Pfandbriefen und Kommunalobligationen

der

Rheinischen Hypothekenbank in Mannheim.

Infolge der vor dem staatlichen Treuhänder vorgenommenen Verlosung ist bestimmt, daß gezogen sind:

1. Zur Rückzahlung auf 1. April 1911:

von den **4%igen Pfandbriefen** der Serien **66, 67, 68** alle Stücke, mit der Endziffer **34**.

Von den **3½%igen Pfandbriefen** der Serien **XXXIII** bis einschließl. **XXXIX, 41, 42, 61, 62** alle Stücke mit den Endziffern

098, 298, 498, 698 und **898.**

Von den **3½%igen Pfandbriefen** der Serie **77** alle Stücke mit den Endziffern

021, 221, 421, 621, und **821.**

Von den **3½%igen Kommunalobligationen** der Serien **III** und **IV** alle Stücke mit den Endziffern

056, 256, 456, 656 und **856.**

2. Zur Rückzahlung auf 1. Juli 1911:

von den **3½%igen Pfandbriefen** der Serien **46** bis einschließl. **60** alle Stücke mit den Endziffern

098, 298, 498, 698, und **898.**

Von den **3½%igen Pfandbriefen** der Serien **69** bis einschließlich **76** alle Stücke mit den Endziffern

021, 221, 421, 621 und **821.**

Mit dem **1. April 1911** bezw. dem **1. Juli 1911** endet die couponsmäßige Verzinsung.

Wir sind bereit, die gezogenen Stücke in die in Ausgabe befindlichen 4%igen unverlosbaren Pfandbriefe, welche zum Börsenkurs berechnet werden, umzutauschen.

Die Einlösung oder der Umtausch der verlosten Stücke erfolgt an unserer Kasse, sowie bei allen Pfandbriefverkaufsstellen; auch ist beiliegend das Verzeichnis der aus früheren Verlosungen noch rückständigen Pfandbriefe, sowie Prospekt betr. die bei unserer Bank zulässigen mündelsicheren Kapitalanlagen erhältlich.

Mannheim, 21. Dezember 1910. B. 34

Die Direktion.

Revisionen

von Geschäftsbüchern und Bilanzen, die **Einrichtung von Buchhaltungen** der verschiedenen Systeme, die **Weiterführung** derselben, sowie die laufende **Kontrolle** von Buchführungen übernimmt zu mässigen Gebühren, unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit.

Mitteldeutsche Treuhand-A.-G.

Berlin. Frankfurt a. M. Stuttgart.

Prospekte stehen gerne unentgeltlich zur Verfügung. H. 97

PATENT-BÜRO KONRAD KÖCHLING

Ing., Sachverst., prüft Erfindungen kostenfrei, reell u. fachgemäß. ff. Referenzen. Ueber 30 eigene Geschäfte u. Vertretungen. Ausführliche Broschüre kostenfrei. **Wiesbaden, Hellmundstr. 14.** Tel. 2607. 27009

Panzer
Aktien-Gesellschaft
Berlin N.20

Bibliotheks-Anlagen

Vertreter:

Emil Kölsch, Wiesbaden,
Kaiser Friedrich-Ring 62. 27775

Zivil-Ingenieur A. v. Böhm
Wiesbaden, 27242
Ellenbogengasse 3. — Tel. 3430, 3431, 3677.

Patentverwertung ohne Vorspesen.

Begutachtung u. Ausarbeitung von patentfähigen Ideen. Ratschläge kostenlos.

Moderne Schlafzimmer 180—600 M.
Speisezimmer Herrenzimmer
Komplette Küchen in Pitch und moderne Lackierung.

A. Leicher
Oranienstr. 6, a. d. Rheinstr.
Möbel, Betten
Wohnungs-Einrichtungen.
Geringe Spesen, bill. Preise.
Besichtigung erbeten.
Günstige Bedingungen.

Vollständige Betten in jed. Preislage.
Divans, Ottomanen, Polstermöbel.
Eigene Anfertigung, sow. alle and. Möbel.

27276

Massenauflagen

von Preislisten, Prospekten, Versammlungs-Berichten werden in Rotationsdruck rasch und sauber hergestellt in der

Druckerei des Wiesbadener General-Anzeigers
Konrad Leybold.

Elektr. Betrieb, 2 Rotationsmaschinen, 3 Setzmaschinen, 2 Schnellpressen. 27263

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Markt kirche.

Sonntag, den 19. März, Oculi.

Hauptgottesdienst (Prüfung der Konfirmanden) 10 Uhr: Pfarrer Schüßler. Abendmahl. Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Beckmann.

Donnerstag, den 23. März, abends 5 Uhr: Passionsgottesdienst, Pfarrer Schüßler.

Jeden Abend 6.45 Uhr: Passionsandacht.

Sämtliche Amtshandlungen werden dauernd vom Pfarrer des Seelsorgebezirks ausgeführt: 1. Nordbezirk: Zwischen Sonnenberger Str., Langgasse, Marktstr., Museumstr., Bierstadter Straße: Dekan Bickel. — 2. Mittelbezirk: Zwischen Bierstadter Straße, Museumstraße, Marktstraße, Michelsberg, Schwalbacher Straße, Friedrichstraße, Frankfurter Straße: Pfarrer Schüßler. — 3 Südbezirk: Zwischen Frankfurter Straße, Friedrichstraße, Schwalbacher Straße, Rheinstraße, Kaiserstraße: Pfarrer Beckmann.

Jeden Mittwoch von 6—7 Uhr Orgel-Konzert. Eintritt frei.

Pfarrhaus, Luisenstraße 34:

Arbeitsstunden des Nähvereins am 21. März, um 4.30 Uhr.

Lutherkirche.

Sonntag, den 19. März, Oculi.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Lieber. Abendgottesdienst (Beichte und hl. Abendmahl) 5 Uhr: Pfarrer Hofmann.

Dienstag, den 21. März, abends 8.30 Uhr: Passionsgottesdienst, Pfarrer Lieber.

Jeden Abend 6.45 Uhr: Passionsandacht.

Amtshandlungen: Sämtliche Amtshandlungen geschehen vom Pfarrer des Seelsorgebezirks: 1. Ostbezirk: Zwischen Kaiserstr., Rheinstr., Oranienstr., Kaiser-Friedrich-Ring, Wielandstr.: Pfarrer Lieber. — 2. Westbezirk: Zwischen Wielandstr., Kaiser-Friedrich-Ring, Oranienstr, Adelheidstr., Rüdesheimerstr.: Pfarrer Hofmann.

1. Konfirmandensaal II unter der Vorhalle (Eingang klein Turm neben Brauttor, Sartoriusstr.): Jeden Sonntag, nachm. von 4—7 Uhr Evangel. Dienstbotenverein; jeden Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Christl. Verein junger Mädchen: Pfarrer Hofmann.

2. Konfirmandensaal I unter der Küsterwohnung (Sartoriusstraße 10): Jeden Mittwoch, nachmittags von 3.30—6 Uhr: Arbeitsstunden des Frauenvereins der Luthergemeinde.

Bergkirche.

Sonntag, den 19. März, Oculi.

Hauptgottesdienst (Festgottesdienst zur Feier der 5jähr. Amtswirksamkeit von Pfarrer Veesenmeyer in Wiesbaden, unter Mitwirkung des Kirchengesangvereins) 10 Uhr: Pfarrer Veesenmeyer. Nachm. 3 Uhr: Prüfung der Konfirmanden, Pfarrer Grein. Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Diehl. Amtshandlungen: Taufen und Trauungen: Pfarrer Veesenmeyer. Beerdigungen: Pfarrer Diehl.

Mittwoch, den 22. März, abends 5 Uhr: Passionsgottesdienst: Pfarrer Veesenmeyer.

Jeden Abend 6.45 Uhr Passionsandacht.

Samstag, den 25. März, vormittags 11 Uhr: Beichte der Konfirmanden, Pfarrer Grein.

Im **Gemeindehaus,** Steingasse 9, finden statt:

Jeden **Sonntag,** nachm. von 4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Bergkirchengemeinde.

Sonntag, den 19. März, nachmittags 4 Uhr: Jahresfest des Jungfrauen-Vereins der Bergkirchen-Gemeinde.

Jeden **Mittwoch, abends** 8 Uhr: Missions-Jungfrauen-Verein.

Jeden Mittwoch u. Samstag, abends 8.30 Uhr: Probe des Evangel. Kirchengesangvereins.

Die Nähstunden des Frauenvereins der Bergkirchengemeinde finden statt jeden **Donnerstag von 4—6 Uhr.**

1. Sitzung der Armenpflege der Bergkirchengemeinde Freitag, den 31. März, abends 6 Uhr.

Arbeitsstunden des Frauenvereins des allgem. ev.-prot. Missions-Vereins Montag, den 20. März nachm. von 3.30—5.30 Uhr: Pfarrhaus Emserstr. 18

Ringkirchengemeinde.

Sonntag, den 19. März, Oculi.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Merz. Nachm. 3 Uhr: Prüfung der Konfirmanden, Pfarrer Weber. Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer D. Schlosser. Amtshandlungen: Taufen und Trauungen: Pfarrer Philippi. Beerdigungen: Pfarrer D. Schlosser.

Donnerstag, den 23. März, abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst, Pfarrer Hahn.

Jeden Abend 6.45 Uhr: Passionsandacht.

Im **Gemeindesaal,** An der Ringkirche 3, finden statt:

Jeden **Sonntag,** nachm. von 4.30—7 Uhr: Sonntagsverein der Ringkirchengemeinde.

Montag, **abends** 8 Uhr: Missions-Jungfrauen-Verein (Arbeit für die Rheinische Mission). Alle konfirmierten Mädchen willkommen. Pfarrer D. Schlosser.

Dienstag, **abends** 8.30—9.30 Uhr: Bibelstunde (Die Gleichnisse Jesu). Jedermann herzlich willkommen. Pfarrer D. Schlosser.

Mittwoch, nachmittags von 3 Uhr ab: Arbeitsstunden des Frauenvereins der Ringkirchengemeinde. — Abends 8.30 Uhr: Probe des Ringkirchenchors.

Jeden **Mittwoch,** nachm. von 2—3 Uhr: Sparstunden der Konfirmanden-Sparkasse. Alle Kinder sind willkommen.

Donnerstag von 3—5 Uhr Arbeitsstunde des Gustav-Adolf-Frauen-Vereins.

Freitag, abends 8.30 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Gottesdienst in der Aula der Oberrealschule am Zietenring.

Sonntag, den 19. März, Okuli.

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer D. Schlosser.

Kapelle des Paulinenstifts

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst Vikar Schmidt; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst; nachmittags 4.30 Uhr: Jungfrauenverein.

Dienstag, nachmittags 3.30 Uhr: Nähverein.

Evangel. Männer- und Jünglingsverein.

(Platterstraße 2.)

Sonntag, den 19. März, abends 8.30 Uhr: Vortrag über: „Wissen und Glaube" von Sekretär Oesterling.

Montag, **abends** 8.45 Uhr: Turnen (Blücherschule).

Dienstag, abends 8.45 Uhr: Gesangstunde.

Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibelbesprechstunde.

Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung.

Freitag, abends 8.45 Uhr: Posaunenchor.

Samstag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde.

Christl. Verein junger Männer Wiesbaden, E. V.,

Schwalbacherstraße 44, Hth.

Sonntag, früh 8 Uhr: Schrippenkirche in der Kaffeehalle, Marktstraße 13; nachm. von 3—7 Uhr: Versammlung d. Jugendabteilung; abends 8.15 Uhr: Lichtbilder-Vortrag.

Montag, abends 8.45 Uhr: Gesangstunde; 8.30 Uhr: Trommler- und Pfeiferchor.

Dienstag, abends 8.45 Uhr: Bibelstunde; 8.45 Uhr: Stenographiestunde.

Mittwoch, abends 8.45 Uhr: Vereinigung ehem. Schüler höherer Lehranstalten; 9 Uhr: Posaunenstunde.

Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung; 9 Uhr: Zitherstunde.

Freitag, abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde; 8.30 Uhr: Turnen (Blücherschule).

Samstag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde.

Jeder jung: Mann ist zum Besuche der Vereinsstunden herzlich eingeladen und hat freien Zutritt.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst

der selbständigen evangelisch-lutherischen Kirche in Preußen zugehörig, Rheinstraße 64).

Sonntag, den 19. März, Oculi.

Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst; nachmittags 4 Uhr: Passionsandacht.

Sup. Rübenstrunk.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst.

Adelheidstraße 35.

Sonntag, den 19. März, Oculi.

Vormittags 9.30 Uhr: Beichtgottesdienst.

Pfarrer Mueller.

Evang.-Luth. Dreieinigkeitsgemeinde.

(In der Kapelle der altkath. Kirche Eingang Schwalbacherstraße.)

Sonntag, den 19. März, Oculi.

Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Passionsgottesdienst.

Pfarrer Eikmeier.

Methodisten-Gemeinde, Hermannstr. 22.

Sonntag, den 19. März, vormittags 9.45 Uhr: Predigt; 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 8 Uhr: Predigt.

Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.

Prediger Eisele, Schwalbacherstr. 47.

Zionskapelle (Baptistengemeinde) Adlerstr. 19.

Sonntag, den 19. März, vormittags 9.30 Uhr: Predigt; vormittags 11 Uh.: Sonntagsschule; nachmittags 4 Uhr: Predigt.

Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.

Prediger Meyer aus Budapest.

Neu-Apostolische Gemeinde.

Oranienstraße 54, Hinterhaus part.

Sonntag, den 19 März, vormittags 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst, nachmittags 3.30 Uhr: Predigt, wozu jedermann freundlichst eingeladen ist.

Evang.-kirchl. Blaukreuzverein.

Versammlungslokal: Marktstraße 13 (Kaffeehalle).

Sonntag, abends 8.30 Uhr: Versammlung. Pfarrer Merz.

Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechstunde.

Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Gesangprobe.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Altkatholische Kirche, Schwalbacherstr. 69.

Sonntag, den 19. März, vormittags 9.15 Uhr: Amt mit Predigt. (Pfarrer Ullmann aus Höfloch.)

W. Krimmel, Pfr.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde.

Sonntag, den 19. März, vormittags 10 Uhr: Erbauung im Bürgersaale des Rathauses. Thema: „Religion und Wissenschaft". Lied: Nr. 238, Str. 1, 2 und 5. Der Zutritt ist für jedermann frei.

Prediger Welker, Wiesbaden-Eigenheim.

Katholischer Gottesdienst.

3. Fastensonntag. — 19. März 1911.

Fest des hl. Joseph.

Pfarrei Wiesbaden.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Hl. Messen 6, 7, 8 (Amt), Kindergottesdienst (Amt) 9, feierliches Hochamt mit Predigt und Te Deum 10, letzte hl. Messe 11.30 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr sakramentalische Andacht mit Umgang (355). Abends 6 Uhr Fastenpredigt mit Andacht.

Am heutigen Sonntag vormittags 10 Uhr, wird der neugeweihte Priester, Herr Joseph Hensler von hier, das erste heilige Meßopfer feiern.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6, 6.35, 7.15 und 9.15 Uhr; 7.15 Uhr sind Schulmessen.

Mittwoch abend 6 Uhr Fastenandacht (343).

Samstag, den 25. März, **Fest Mariä Verkündigung,** gebotener Feiertag; der Gottesdienst ist wie an Sonntagen. — Nachmittags 2.15 Uhr Rosenkranzandacht.

Beichtgelegenheit: Freitag und Samstag nachm. von 4—7 und nach 8 Uhr, Samstag- und Sonntagmorgens von 6 Uhr an.

Maria-Hilf-Kirche.

Sonntag, 19. März.

Gelegenheit zur Beichte 6, Frühmesse und hl. Osterkommunion des Jungfrauenvereins 6.30, zweite hl. Messe mit Predigt und hl. Osterkommunion des Marienbundes 8, Kindergottesdienst (Amt) 9, Hochamt mit Predigt 10 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr sakramentalische Andacht mit Umgang (355). Abends 6 Uhr Fastenpredigt mit Andacht.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.15 und 9.15 Uhr; 7.15 Uhr sind Schulmessen.

Freitag abend 6 Uhr ist Fastenandacht (343).

Samstag, den 25. März, **Fest Mariä Verkündigung,** gebotener Feiertag; der Gottesdienst ist wie an Sonntagen. — Nachmittags 2.15 Uhr Rosenkranzandacht.

Gelegenheit zur hl. Beichte ist Freitag und Samstag nachmittags von 4—7 und nach 8 Uhr, Sonntag morgens von 6 Uhr an.

Waisenhauskapelle, Platterstraße 5.

Montag abend 6 Uhr Andacht zum hl. Joseph.

Donnerstag früh 6.30 Uhr hl. Messe.

Gaben für bedürftige Erstkommunikanten werden in den Pfarrhäusern dankbar entgegengenommen, für dieselben ist auch die Kollekte nach der Fastenpredigt.

Evang. Gottesdienst in Sonnenberg.

Sonntag, den 19. März, Oculi.

Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Bender. Nachm. 2 Uhr: Predigtgottesdienst, Pfarrer Bender.

Donnerstag, den **23. März,** abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst, Pfarrer Bender.

Kreuzstern

MAGGI's Königin-Suppe

der Würfel für 2—3 Teller 10 Pfg. — eine vorzügliche legierte Suppe — Kochanweisung auf jedem Würfel.

26126a

Hauptbureau: Nikolasstrasse 5.

L. Rettenmayer's Wiesbadener Möbelheim

Lagerhaus

für Möbel und Hausrat etc., Reisegepäck und Güter aller Art.

Modern eingerichtet, feuerfest und sicher! **Denkbar beste, billige und sachgemässe Aufbewahrung von grössten wie kleinsten Quantitäten auf kurze wie lange Zeit.**

Ausser den **allgemeinen Lagerräumen** sind vorhanden: **Lagerräume nach Würfelsystem** (getrennte Abteile). **Sicherheits-Kabinen unter Verschluss des Mieters.**

Tresorraum (Panzertüren) **mit eisernen Schränken unter Verschluss der Mieter.**

Kostenanschläge, Prospekte und Bedingungen gratis und franko durch:

L. Rettenmayer, Königlicher Hofspediteur.

Spedition, Möbeltransport, Verpackung und Lagerung.

Nie wiederkehrendes Angebot in Schuhwaren.

Ich muß Geld haben,

deshalb habe ich einen großen Posten Muster einzeln und Restwaare, die von verschiedenen Gelegenheitskäufen herrühren, in meinen Verkaufsräumen in dem 1. Stock zum Verkauf herausgesetzt und offeriere jetzt einen Posten Damenstiefel in verschiedenen Lederarten und Fassons, mit und ohne Lackkappen, auch für Konfirmanden und Kommunikanten solange Vorrat reicht . . . . zu Mk. **5.–**

Ein Posten Herren- und Damenstiefel in bekannt guten erprobten Qualit. in nur modernen schicken Fassons und vorzüglicher Passform, deren früherer Preis 8—9 Mk. war, jetzt nur Mk. **7.25**

20903

Ein großer Posten Herren- u. Damenstiefel in G.-W.- u. Rahmenarbeit, darunter sehr viele elegante bekannte Fabrik-Marken, die ich nicht mehr weiterführ. kann, deren früh. Pr. 10—14 Mk. war, . . jetzt nur **8.50–10**

Ein großer Posten farbigee Stiefel für Herren, Damen und Kinder, vorjähriger Saison, werden fast zum Einkaufspreis verkauft. Bitte sich selbst davon zu überzeugen, welche Vorteile ich Ihnen biete.

J. Drachmann.

Neugasse 22

Jeder Käufer, welcher diese Annonce mitbringt erhält beim Einkauf von Mk. 10.— an 1 Handtäschchen gratis.

Wegen Aufgabe

eines grossen Teiles der Haus- u. Küchengeräte, Küchenmöbel, Eisschränke, Leitern, Flaschenschränke, Gasherde, Zimmer-Closets, Bidets, Badewannen etc.

Ausverkauf mit 10—25% Nachlass

Günstige Gelegenheit zum Einkauf ganzer Küchen-Einrichtungen für Hotels, Pensionen etc.

Nur erstklassige Fabrikate kommen zum Verkauf. 27902

Conrad Krell, Langgasse 14, Ecke Schützenhofstr.

Rheingauer

Naturweine

per Flasche von **Mk. 1.20** an.

Wilhelm Hirsch

Bleichstr. 17 **Weinhandlung** Bleichstr. 17

Telephon 868. Gegründet 1878.

27335

Zu vermieten.

[..]ergasse 31, ganzes Haus preiswert zu vermieten. Näh. Laden. 1524

Bäckerei nebst Lad. u. Wohn. zum 1. Juli zu verm. Näh. Rheingauerstr. 6, pt. r. 27690

Gärtnerei. ca. 200 Ruten, m. Wohnhaus, Wasser u. Mistbeeterde, für ca. 200 Fenster vorhand., zu verm. Näh. Büdingenstr. 4, 1. 27099

Nähe Bahnhof ist für vegetar. Speiserei geeign. Geleg. zu übern. Näh. gl. z. vm. N. Goethestr. 27, p. 6913

Backstube mit Konditorofen f. Brezel- od. Zwiebackbäckerei geeign., ev. m. kl. Wohn. z. vm. Näh. Arch. Meurer, Luisenstr. 35. 27984

Bingertfriedhof. Grundstück vor der Klostermühle, ca. 5 Morg., mit od. ohne Obstbäume, z. verp. Näh. Mosbacherstr. 36. 28000

Wohnungen.

8 Zimmer.

In nächster Nähe des Kurhauses **herrschaftl. Wohnungen** von 8 Zimmern, d. Neuzeit entspr. einger., sof. od. spät. zu verm. Museumstraße 5, Bureau. 27100

7 Zimmer.

[..]gasse, Ecke Marktstraße Haus Poulet, 7 Zim. u. K. im 1. St. Miete 800 M. per 1. April z. verm. Ausk. wird a. d. Kasse d. Geschäfts erteilt. Anzus. v. 2—5 Uhr. 27462

6 Zimmer.

Dotzheimerstr. 58 nahe Kaiser-Friedr.-Ring, in ruh. Hause, 1. St. herrsch. 6-Z.-W., Badez., Balk. u. reichl. Zubehör p. April o. früh. Näh. pt. 27468

5 Zimmer.

Dotzheimerstr. 64, 2., mod. 5 Z.-Wohn. z. vm. N. pt. l. 26988

4 Zimmer.

[..]str. 36, 4 Zimm.-Wohn. u. Zub., 1. od. 3. St. Anzus. verm. Näh. b. Fr. Rauch, Röderstr. 35. 27104

Moritzstr. 40, 4 Z., K., Keller, 1. St. z. vm. Näh. p. 27107

Eckwohnung, 4. Stock Ausbl. n. Kochbrunnen, 4 Zim. mit Bad u. Zubeh., Aufz., elektr. Licht, Zentral-Heizung sofort zu vermieten. Näh. Taunusstraße 13, 1 St. 27110

[..]str. 17, 1., Südl., gr. 4-Z.-W., 2 Balk., 2 Mans., 2 Kell. Preis 850 M. p. 1. April z. verm. Näh. Bülowstr. 1, Dambmann. 27693

3 Zimmer.

[..]straße 60 sch. gr. 3-Z.-W., [..] 1 K. Pr. 450 M. z. v. 27048

[..]str. 19, sch. 3 Z.-W. sof. 27088

Adelheidstr. 83, Hth. p., 3 Zim. Küche u. Zub. z. 1. April z. vm. Näh. Adelheidstr. 93, 1. 27292

[..]höhe 5, 1, 3-Zim.-W. per April zu vm. 6778

[..]str. 11, Frontsp., 3 Z., K. i. Abschl. sof. od. 1. Apr. z. verm. Näh. part. 27747

Dotzh. Str. 98, Mtlb., 1. St., 3 Z.-Wohn. m. Zubeh. p. April z. vm. Näh. das., bei Alberth. 27776

Dotzheimerstr. 98, Vdh., schöne 3 Zim., Küche, Keller sof. zu verm. Näh. 1. Stock l. 27007

Dotzheimerstr. 105, Vdh., 3-Zim.-Wohn., mod. ausgest., bill. zu verm. 27187

[Eckernförde]str. 3, H., sch. 3-Zim.-Wohn. Näh. Part. links. 27211

Eckernfördestr. 12, 3 Zimmer-Wohn. m. Bad u. Mans. 1. St. per 1. April z. verm. Näh. bei Lang. 27222

[Eltviller]str. 9, Vdh., 3-Z.-W. p. 1. Apr. o. sp. z. vm. Näh. i. Laden. 7004

[..]str. 16, b. Dorn, sch. 3-Zim.-Wohn. zu verm. 27810

Helenenstr. 17, 1., 3 Zimmer, 1 Küche u. 1 Keller, H. part., sof. billigst z. verm. 27198

Helenenstr. 17, 1., 3 Zimmer, 1 Küche u. 1 Keller, H. 1., sof. billigst z. verm. 71982

Herderstr. 7, Vdh., 3-Zim.-W. per 1. April zu verm. 27401

Hermannstr. 17, Vdh. 2., 3 Z.-Wohn. u. Zubeh. z. vm. 27527

Hermannstr. 21, b. Wiegand, 3 Z. u. K. z. 1. Apr. z. v. 27223

[..]str. 60, Hth. 3-Z.-W. p. 1. Apr. 2781

[..]str. 1, 1., 3 Z.-Wohn., [..] M. z. verm., vorm. 10—12 u. 1—5 Uhr anzusehen. Näh. [..] 2. pt. 27501

[..] 17, frdl. Dachw. m. 3 Z. u. K. zu verm. 26944

[..]str. 1, sonn. 3-Z.-W. 6748

[..]str. 1, 3-Z.-W. sof. od. 1. April z. v. N. Platterstr. 86. 27116

[..] 18, 3 helle 3-Z.-W., 1. Et. 450—480 Mk. 27602

[..]str. 35, B., 3-Z.-W. per 1. April zu verm. 6587

Rauenthalerstr. 5 sch. 3-Z.-W. a. 1. April z. verm. 27282

Riehlstr. 23, a. d. Waldstr. 3 Z. u. K. m. Abschl. zu verm. 27340

Seerobenstraße 1, 1., 3 Zimmerwohnung sehr schöne Lage mit Mietnachl. p. 1.4.11. z. vm. 6737

Seerobenstr. 24, Hth. pt. u. 3. St. 3-Zimm.-Wohn. zu vm. Näh. Vdh. 1. r. 27120

Stiftstr. 21, pt., gr. 3 Zimm.-Wohnung m. Zubeh. auf 1. April zu verm. 27909

Schachtstr. 23, 1. 3 Z.-W. z. v., Pr. 240 M. 1. 1. M.-Z. 7050

Schiersteinerlandstr. 8, a. d. Kaserne, 3 Zimm.-Wohn. billig z. verm. Näh. daselbst. 1499

Webergasse 56, Näh. 1., 3 Z., K. Zubeh. p. 1. April z. v. 27463

Wellritzstr. 48, Hth. 3. Z. u. K. 6954

Westendstr. 17, 3., frdl. 3-Z.-W. mit 1 Mans. per 1. April zu verm. Preis 550 M. Näh. Bülowstr. 1, Dambmann. 27693

Westendstr. 20, Hth. 3 Z. u. K. 27887

Wielandstr. 9, p. r., 3 Z.-W. i. Hth. a. 1. Apr. z. verm. 27221

Wielandstr. 13, eleg. 3-Z.-W. (1. Stock) p. sof. od. sp. Näh. das. part. 27125

Wielandstr. 20, part., 1. u. 4. Stock, eleg. herrsch. 3 Zimmer-Wohnungen per 1. April z. verm. Näh. das. Seitenbau 2. Stock bei Kiefer. 27224

Yorkstr. 7, sch. große 3-Zim.-W. Sonnens. m. reichl. Zubeh. auf 1. April bill. zu verm. 6829

Yorkstr. 13, 3., gr. 3-Z.-W., freie Lage, Sonnens., b. z. vm. 27816

Yorkstr. 18, gr. 3-Zim.-Wohn., part. u. 1. Stock, per sof. z. v. N. bl. b. Petmecky. 27127

Schöne 3-Zimmer-Wohnung, Vdh., nebst Zubehör billig zu vermieten. Näh. Yorkstr. 29, 2. l., oder Mauritiusstr. 7, pt. 2791

2 Zimmer.

Adlerstr. 28, 2 Z. u. K. z. v. 6534

Adlerstr. 37, 2 u. 3 Z.-W. z. vm. Näh. Vdh. 1. Stock r. 7073

Adlerstr. 57, fr. 53, 2 Z., Küche und Keller. 27129

Adlerstr. 66, 2 Z., Küche, sow. Hartingstr. 1, ev. m. Gart.-Benutz. z. v. N. Adlerstr. 66. 26423

Bertramstr. 11, p., 2 Zimmer-Wohnung a. gleich od. 1. Apr. z. vm. Näh. b. H. Haßler. 27631

Birkenstr. 31 (Waldstr.), Wohn., Stall, Remise u. Futterr. z. vm. 6819

Bleichstr. 13, Hth. Dchst., 2 Zim. u. K. a. gl. od. spät. zu verm. 27130

Bleichstr. 36, 2- u. 3 Z.-W. z. v. Näh. Hth. part. od. Neug. 3, Samenhandlung. 27740

Bülowstr. 4, Hth., 2 Zim. u. K. z. vm. Näh. Vdh. p. r. 27182

Dotzheimerstr. 6 H. Dachw. 2 Z. 27055

Dotzheimerstr. 98, Mtb. u. H. schöne 2 Zim., Küche, K. sof. z. v. N. Vdh., 1. St. l. 27007

Dotzheimerstr. 105, mod. 2-Z.-Wohn. i. Mtb. u. Stb. bill. zu verm. 27177

Dotzheimerstr. 126, Gartenb., 2-Z.-W. zu verm. 26697

Dotzheimerstr. 146, Vdh., 2 Z.-W., 380 M. gl. od. sp. z. vm. 27500

Eckernfördestr. 3, H., sch. 2-Zim.-Wohn. Näh. Part. links. 27211

Eckernfördestr. 12, 2 Zim. mit Küche i. Hth. per 1. April zu verm. b. Lang das. 27066

Eltvillerstr. 9, 2 Z. u. K. Hth. p. 1. Apr. z. vm. Näh. Laden. 7005

Feldstr. 6, p., 2-Z.-W. p. April. 6627

Feldstr. 10, Mans., 2 Zim., K. Stb. Louis Heymann. 6819

Feldstr. 13, 2 Z. u. K. p. 1. Apr. od. 1. Juli z. v. N. H. p. 27597

Friedenstr. 9, 2 Zim. m. Küche p. 1. April zu verm. 6893

Geisbergstr. 9, Dachw., 2 Zim., Küche u. Keller. zu verm. N. 1. Stock. 27138

Geisbergstr. 11, Mtb., Dachwohn., 2 Zim., Küche u. Kell. z. v. N. Taunusstr. 7, 1. r. 27095

Goebenstr. 19, Mtb. u. Hth., 2 Z. u. K. zu verm. 27139

Hallgarterstr. 4, p. 2 Zim. 27897

Hellmundstr. 12, Mans., 2-Z.-W. zu verm. Näh. Laden. 27285

Herderstraße 21, Seitenb. 3. St., eine Wohn., von 2 Zim., K. u. Zubeh. p. April z. verm. Näh. Vdh. pt. l. 27283

Hermannstr. 9, 2 Z. u. K. gl. od. später zu verm. 27141

Hermannstr. 17, H. 1., 2 Zim.-Wohn. n. Zubeh. z. vm. 27527

Hochstättenstr. 4, Seitenb., 1. St., sch. Wohn., 2 Zim., Küche und Keller, auf 1. April zu verm. Näh. das. Vdh., 1. St. r. 27198

Hochstättenstr. 8, 2-Zim.-W. per 1. April zu verm. 7020

Hochstättenstr. 9, 2-Z.-W. z. verm. 6729

Jägerstr. 15, 2 2-Z.-W. z. vm. 27142

Karlstr. 28, Mtb. u. Stb., neurenov. sch. 2- u. 3-Z.-W. bill. z. verm., ebenso 2 Werkstätten per sofort od. später. 27695

Karlstr. 36, 1., frdl. Dachw., Stb., 2 Z., K., f. 1—2 Pers., monatl. 12 M. 28011

Karlstr. 36, Stb., 2 Z., K. und Kell. sof. z. vm. N. Vdh. 1. 27143

Kellerstr. 3, 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche a. gl. o. spät. zu vermieten. 1411

Kellerstr. 7, P., 2-Z.-W. p. Apr. 6558

Lothringerstr. 30, 2 Z. u. K. im Abschl. Mt. H. p. Näh. 27, p. 6809

Lothringerstr. 34, 1., 2 sch. 2-Z.-W. (350 u. 430) z. v. 27614

Moritzstr. 37, 2 sch. Mans. an kl. Familie zu vermieten. 6770

Nettelbeckstr. 24, 2-Zim.-Wohn. zu vermieten. 27925

Platterstr. 86, 2 Z.-W. Küche, Balk. zu verm. Näh. daselbst. 6761

Rauenthalerstr. 9, Mtb u. Hth., sch. 2-Z.-W. a. sf. o. sp. N. B. 27150

Rheinstr. 50, Stb., 2 gr. Zimmer, Küche u. Kell. b. z. verm. 27595

Rheinstr. 71, Stb., 2., 2 Z., K. u. K., mtl. 28 M. per 1. 4. nur an 1—2 ruh. Pers. 27464

Rheingauerstr. 17, Hth., 2-Zim.-Wohnung zu verm. 27813

Riehlstr. 11, 2 Mansard.-Z. m. Küche in ruh. Hause an stille Leute bill. zu verm. 27155

Riehlstr. 17, 2- u. 1-Z.-W. im Hth. auf gl. o. spät. z. vm. Näh. Vdh. pt. 2761

Römerberg 6, B., 2 Zim. u. Küche p. 1. Jan. z. vm. 27159

Römerberg 24, 1, 2 Zim. u. K. gl. od. später an ruh. Leute billig zu verm. 27155

Rüdesheimerstr. 27, Stb. Dachst., 2 Z.-W. p. sof. Näh. Part. 27996

Sedanstr. 5, Hth. Dachwohn., 2 Zim., K. u. Zub. z. 1. April zu verm. 27928

Steingasse 25, Vdh., eine Dachwohnung v. 2 Zimm., Küche u. Keller z. verm. 1518

Steingasse 31, Wohn., 2 Zimm. u. K. a. gl. o. sp. z. v. 27611

Stiftstr. 23, Mans.-W. 2 Z. u. K. an anst. Leute, alleinst. Frau o. kdl. Ehep. evtl. g. Hausarb. abz. 4165

Schachtstr. 30, p., 2 Zim. u. K. Pr. 320 M. Näh. 1 r. 27956

Schwalbacherstr. 89, 2-Z.-W. p. sof. od. 1. April z. v. Näh. 2. St. 26998

Walramstr. 7, Hth., 2-Z.-W. sowie Dach-Wohn. 1 Z., K. z. verm. Näh. 1. Stock l. 27741

Walramstr. 28 H. p. [..] 2 Z.-W. 6869

Walramstr. 35, an der Emserstr., 2 Zim. u. K. z. vm. Gas vorhanden. Näh. Vdh. p. 27778

Walramstr. 37, Hth. D., 2 Zim. u. Küche sofort zu verm. Näh. Vdhs. part. 1200

Walkmühlstr. 4, D., 2 Z. u. K. an kinderl. Leute zu vm. Näh. Walkmühlstr. 17. 27623

Walluferstr. 7, frdl. 2 u. 3.-Z.-Wohn. im Stb. u. Mtb. zu verm. Näh. Vdh. pt. 27601

Wellritzstr. 41, B. 1. 2-Z.-W. mit o. ohne Waschk., Werkst. o. Stall p. 1. April. Näh. Yorkstr. 7, 1. 6827

Wellritzstr. 48, H. 2 Z. u. K. 6024

Wellritzstr. 48, Mtb. 2 Z. u. K. 6025

Westendstr. 28, Frtsp., 2 Z., K. u. K. zu verm. 6764

Westendstr. 42, 2- u. 3-Z.-W. m. Blk. u. Bad, sof. 27109

Wörthstr. 20, Hth., sch. 2-Z.-W. kl. z. vm. N. Vdh. 1. 27197

Wörthstr. 20, Vdh., Mansard.-W., 2 Z. u. K. z. v. N. 1. St. 27167

Yorkstr. 7, H., 2-Z.-W. mit o. ohne Flasch.-Bierkeller, od. Stall p. 1. April bill. zu verm. 6828

Yorkstr. 14, 1., 2-Z.-W., Hth. 27964

Dotzheim, Biebricherlandstr. 5, 2 Zim. m. Laden u. Zubeh. p. 1. April z. v. Stall u. Scheune k. dazu gegeben werden. Näh. Adelheidstr. 60, part. 27066

1 Zimmer.

Adlerstr. 13, bei Obernheimer, 1-, 2- u. 3-Zimmer-Wohnungen sofort zu vermieten. 27841

Adlerstr. 28, 1 Z. u. K. 12 M. 6533

Adlerstr. 42, 1 Z. u. K. u. 2 Z. u. K. billig zu vermieten. 27815

Adlerstr. 44, p., Dachw., ineinanderg., 1 Z., K. u. Kell., 1. Apr. zu verm. 6991

Adlerstr. 45, 1., Ecke Röderstr., 1 Zim., kl. Küche z. vm. 27583

Adlerstr. 60, 1 gr. Zim. m. Kell. z. 1. März od. 1. April z. v. 27580

Adlerstr. 63, 1 Z., K. u. K. 1. Okt. z. vm. 27168

Adlerstr. 65 1 Z. u. K. p. sofort. 27169

Adlerstr. 66, Vdh. pt., 1 Z., K., K. sof. od. sp. b. z. v. 27053

Adlerstr. 71, p. Gr. h. Mans.-W., 1 Z., K. u. Kell. z. verm. 6856

Bleichstr. 28 1 Z. u. K. z. vm. 6576

Bülowstr. 3, 1 Mans. z. vm. 27094

Castellstr. 1, kl. Dachw. p. 1. April zu verm. Näh. 1. St. 27809

Dotzheimer Str. 101, Hth. schöne 1 Zimmerwoh. auf sof. z. vm. Näh. Vorderh. 1. l. 1349

Dotzh. Str. 122, V. p. gr. 1-Z.-W., Bad, Speisek. u. Klos. i. Abschl. bill. zu vm. 27625

Eleonorenstr. 8, 1 Z. u. K. z. v. 6756

Eltvillerstr. 9, Vdh., D., Zim. u. K. p. 1. Apr. z. v. Näh. Lad. 7006

Frankenstr. 17, Dach, 1 Z. u. K. 27175

Goebenstr. 19, Mtb., sch. 1-Z.-Wohn. zu verm. 27051

Hartingstr. 1, 1 u. 2 Zim. bill. sof. o. sp. N. Adlerstr. 66, 1. 27177

Hallgarterstr. 4, pt., 1 Z. z. v. 27897

Hartingstr. 6, 1-Zim.-W. z. v. p. sof. N. p. Sprenger. 27178

Helenenstr. 9, Hth., kl. Dachwohnung mit Gaseinrichtung zu vermieten. 1528

Helenenstr. 12, Mtw., Z., K. u. Kell. zu verm. 27181

Helenenstr. 16, Hth., Dach, 1 Zim., Küche u. Keller zu verm. Näh. Vorderhaus 1. St. 1428

Helenenstr. 17, 1., 1 Zimmer, 1 Küche u. 1 Keller, Vdh. 1., sof. billigst z. verm. 27198

Hellmundstr. 29, H., 1 Z. u. K. 27957

Hellmundstr. 33, 1 Zimmer und Küche im Dachst. zu vm. 27814

Hellmundstr. 42, Mans.-Stock, 1—2 Z., K. sof. bill. 27497

Hermannstraße 9, 1 Zimmer u. Küche zu verm. 27182

Karlstr. 42, Frtsp., 1 Z., 1 K. an kinderl. L. p. sof. z. verm. Näh. 2. St. 6084

Kellerstr. 6, 1 Z. u. K. m. Zub. 1. April zu verm. 27884

Kiedricherstr. 12, Stb. Frontsp., 1 Zimmer u. Küche i. Abschl. sof. zu verm. 1385

Ludwigstr. 8, Hth. 2, 1 Z. u. K., Keller, 17 M. 27186

Ludwigstraße 11, 1 Zimmer u. Küche auf 1. April zu vermieten. 1510

Ludwigstr. 16, 1- u. 2-Z.-Wohng. zu vermieten. 27631

Ludwigstr. 20, Dachwohn., 1 Z. u. Küche, bill. z. verm. 27092

Marktstr. 8, kl. W. z. vm. 27195

Nerostr. 10, Mans.-Zimmer u. Küche p. gl. od. spät. Näh. das. od. Moritzstr. 50. 2706

Nerostr. 29, 1 Z. m. K. f. 28317

Oranienstr. 14, Vdh. sch. Dachw. sof. b. z. vm. Näh. 1. St. 6715

Oranienstr. 21, Mans. sch. 1-Z.-W. bill. z. vm. Näh. 2 St. Vdh. 6807

Oranienstr. 62, Z. u. K. z. v. 6622

Platterstr. 28, B. 1., 1 Z. u. K. 27430

Riehlstr. 4, 1 Zimm. u. K. 7090

Riehlstr. 11, 1- u. 2-Zimmer-Wohnung sof. z. verm. Neuhergerichtet. 27180

Römerberg 6, 1 Zim. u. 1 Küche zu verm., monatl. 14 Mk. 27889

Römerberg 10, 1 Z. Näh. H. 3. 27962

Röderstr. 15 1 Z., K. u. K. p. 1. März oder 1. April. Näh. Metzgerladen. 6574

Sedanstr. 1, sch. Mans.-Wohn., 1 Z. u. K. sof. od. sp. z. vm. 27742

Sedanstr. 5, Hth., 1 Mans. u. K. auf gl. od. sp. z. vm. 27029

Scharnhorststr. 9, 1 Z.-W. per sof. od. 1. März z. vm. 27802

Scharnhorststr. 17, 1., kl. Zim. u. Küche zu verm. 27890

Schierst.-Str. 20, 1 Z. u. K. 6757

Schwalbacherstr. 53, 1-Z.-W. z. v. Näh. Mtb. pt. 27180

Schwalbacherstr. 67, Mans.-W., 1 Z. u. K., zu verm. Näh. 1. St. 27138

Wellritzstr. 48, H. 2 kl. Pt.-Z. 6927

Waldstr. Ecke Baumstr., sch. 1 u. 2 Zim. u. Küche z. v. Näh. bei b. Mahengeil. 27095

Westendstr. 20, Frtsp. 1 Z. u. K. 27887

Yorkstr. 33, Vdh. hochp., 1 Zim., K. u. sonst. Zubeh. zu verm. 27068

1 groß. Zim. K. u. Kell., 12 M., z. verm. Wo, sagt d. Exp. 7029

Leere Zimmer.

Adlerstr. 29, leer, frdl. h. Z. i. Abschl. an einzelne Pers. zu vm. 6741

Adlerstr. 65 1 l. Part.-Zim. gl. 27068

Bahnhofstr. 10, 2 helle, große Mansarden mit Herd billig zu vermieten. 1514

Bleichstr. 15, 2. l., hüb. l. Mans. 27582

Ellenbogengasse 3, Stübchen m. Kochofen z. verm. 27907

Faulbrunnenstraße 7, 1 gr. sch. Mansarde z. verm. Näheres Gust. Gottwald. 7092

Gneisenaustr. 16, Mansd.-Zim. mtl. 6 M. z. v. (Nitzsche). 26957

Gneisenaustr. 35, p. r., leere Mansarde, im Abschluß u. heizb., für 8 Mk. monatl. z. verm. 1464

Michelsberg 21, 2 ineinanderg. Mans. mit Oefen z. vm. 6709

Philippsbergstr. 2, leere Mk. an einzelne Person zu vm. 27808

Oranienstr. 35, mehr. Mans.-Z. zu verm. 6536

Römerberg 10, 1 Küche als Zim. z. verm. Näh. H. 3. 27626

Scharnhorststr. 46 1. Mtb. z. v. 27429

Schwalbacherstr. 12, Mansarde fr. Näh. Schwalbacherstr. 23, Wirtschaft bei Zahn. 27945

Westendstr. 42 gr. Zim. f. einz. Pers. od. Möbeleinstellen sof. z. verm. Näh. Ehnes. 27748

Wellritzstr. 21, 1 l. Z. z. v. 26956

Wellritzstr. 48, leere Mans. 6026

Möbl. Zimmer.

Albrechtstraße 40, 3. St. r., schön möbliertes Zimmer billig zu vermieten. 6704

Bertramstr. 12, 2 r., sch. m. Z. b. 6519

Bleichstr. 21, 3., a. m. Zim. u. Mans. z. verm. 6671

Blücherstr. 30, Gth., 1. r., möbl. Zimmer z. verm. 7082

Emserstr. 25, 2., möbl. Z. 6879

Frankenstr. 10, pt., möbl. Z. an ruh. Herrn zu verm. 6760

Hellmundstraße 27, Hinterh. 2 r., saub. Schlafstelle billig zu vermieten bei Bernhard. 1549

Herderstr. 3, 1., möbl. Zim. mit voll. Pens. p. M. 45 Mk. 6750

Philippsbergstr. 12, 1. r., schön möbl. Zim. z. verm. 6572

Rauentalerstr. 11, Mtb. 1. l., a. möbl. Zim. z. verm. 27694

Riehlstr. 12, P., sch. mbl. Zim. 6702

Riehlstr. 17, 2. l., frdl. möbl. Frontspitz-Z. z. vm., monatl. 10 M., a. Mädch. o. Frau. 1398

Römerberg 5, b. Kapp m. Z. 27414

Römerberg 36, Hth. 1., erh. Arb. Schlafst. 7035

Scharnhorststr. 15, 3 r., a. m. Z. 27326

Scharnhorststr. 15, 3. r., möbl. Zim. sof. z. verm. 27746

Schiersteinerstr. 9, Stb. pt., ein schön möbl. Zimm. pro Woche 3 M. sof. z. verm. 1533

Schwalbacher Straße 84, möblierte Mansarde billig zu vermieten. 1438

Taunusstr. 57, 2. l. m. Frontspitz frei. 6663

Wellritzstr. 21, 1., möbl. Z. z. v. 26958

Wellritzstr. 55, 2. l., möbl. Zim. u. e. nichtmöbl. zu verm. 1536

Wörthstr. 9, 1., Zim. m. P. 60 M. 6953

Wörthstr. 18, Part. 2 Arb. erh. bill. Schlafst. W. 2.50. 7021

Bei bess. Dame an der Parkstr., Parkw. 2., 1. St., möbl. Zimm. z. vermieten, sonnige, ruhige Lage. Haltestelle Haydnstr. 27437

Läden.

Adlerstr. 15, Lad. m. 1—2 Zim. K. sof. o. sp. z. v. N. nebenan Friseur-Geschäft. 270

Laden Bismarckring 32 mit o. ohne Lad.-Z. sf. z. v. Näh. 3. 27074

Goebenstr. 32, Lad. m. Nebenr., ca. 60 Quadratm., u. Lagerr. f. a. pass., auch z. Unterst. v. Möbeln, auf kürz. od. läng. Dauer zu verm. 27072

Hellmundstr. 42, Laden m. sch. Wohn. sof. z. v. N. 1. St. 27497

Schöner Laden mit 2-Zimmer-Wohnung auf gleich od. spät. zu vermieten. Derselbe dürfte sich f. Kurz- u. Wollwaren, Aufschnittgeschäft, Butter- u. Eierhandlung usw. eignen. Näheres Hellmundstraße 5, 1. Stock links. 27705

Jahnstr. 34, Laden m. Wohn. z. verm. Näh. 2. Stock l. 7072

Laden Kl. Kirchgasse 3 zu vm. N. b. Rudolph daselbst. 27022

Marktstr. 22 ist ein gr. Laden mit Wohn., bedeut. Lagerr., Werkstatträum. usw., zu vm. Näh. das. im Glaswarenlad. od. b. Eigentümer A. Meier, 27703 Nicolasstr. 41.

Oranienstr. 55, Nähe Kaiser-Fr.-Ring, Laden m. 3-Z.-W. u. Zubeh. weg. Geschäftsverlegung sof. zu vm. Für jed. Geschäft geeignet. 27078

Schwalbacherstr. 9, schöner Laden mit Zubeh. zu verm. Näh. bei Hessemer, Bismarckr. 8. 27970

Walluferstr. 10, Laden f. Kolonialwarengeschäft u. Wohn. z. vm. Näh. pt. 1. 27978

Werderstr. 8 sch. Laden m. 1 Zim. sof. z. v. Näh. Baubüro Blum, Goebenstr. 18. 2740

Werkstätten etc.

Ein ca. 400 Quadratm. groß. Lagerplatz m. Werkst. u. Hallen u. Wasser a. fest. Wege z. 1. März z. vm. H. Haßler, Bertramstr. 11. 27634

Gr. Waschküche od. Flaschenbierkeller sof. z. v. Bleichstr. 28. 6575

Dotzheimerstr. 88, Werkstätte 90 □Mtr., zu verm. Näh. bei Alberth. 2714

Luisenstr. 18 i. Vdh., mbl. Mans. bill. zu vm. Näh. i. 1. St. 6598

Platterstr. 8, P., ein sch. möbl. Zimmer zu verm. 27002

Dotzheimerstr. 105, Werkst. u. Lagerräume, ganz od. geteilt, bill. zu verm. 27179

Feldstr. 13, Stallung mit u. ohne Wohnung z. vm. 27217

Hallgarterstr. 7 gr. Werkstatt, Stall u. Wohnung. 27692

Stallung f. 2—4 Pferde Jahnstr. 19 z. vm. N. Adolfstr. 6, 1. 27888

Oranienstr. 35, Part., Büro per 1. April zu verm. 6535

Seerobenstr. 33 Werkst. o. Lag. 27060

Scharnhorststr. 46 Werkstätte o. Lagerraum z. 1. April z. vm. 27429

Walluferstr. 1, groß. hell. Büro mit hell. pr. trock. Lagerräumen sof. z. v. N. das. 1. Obergesch. r. 27958

Wellritzstr. 13, Werkst. od. Lagerr. zu verm. Näh. Vdh. pt. 27963

Wellritzstr. 16, Stallung für zehn Pferde, auch für andere Zwecke, zu vermieten. 1525

Westendstr. 20, Waschküche m. 2 od. 3 Z.-W. z. verm. 27528

Wielandstr. 9, eine Werkstätte od. Lagerraum an ein ruh. Gesch. a. 1. Apr. z. vm. 27212

Wielandstr. 13, Werkstatt od. Lagerraum, hell u. trock. Näh. das. Part. 27082

Wielandstr. 20, schöne helle Lagerräume, evtl. a. Büros od. Werkst., p. 1. April z. verm. Näh. Stb. 2. b. Kiefer. 27224

Die v. Herrn Sattlermeister Becker innegeh. Werkstätten sind auf. od. get. an ruh. Geschäft als Werkstätten o. Lagerräume m. u. ohne Wohn. p. sof. o. sp. zu vm. Näh. Kl. Webergasse 13 bei Kappes. 27083

Geräumige Werkstätten auch als Lagerräume verwendbar, billig zu vermieten. Näh. Yorkstraße 29, 2. l. und Mauritiusstraße 7, pt. 2719

Yorkstr. 14, 1., gr. Kell. a. get. 27964

Yorkstr. 14, 1., Werkst. o. Lagerr. 27964

Mietgesuche.

2 leere Zim. m. Küche, mögl. i. Zentr. d. Stadt f. Schneiderin sofort gesucht. Off. u. Da. 289 an die Exp. d. Bl. 7062

Jg. Mann f. möbl. Zimmer Nähe alte Inf.-Kas. Angeb. m. Preis u. Di. 281 a. d. Exp. d. Bl. 7078

Stellen finden.

Männliche.

Ein älterer, zuverläss., solider alleinsteh. Mann für alle Hofarbeiten u. zur Besorgung des Federviehes gesucht. Stellung dauernd. Auch findet ein tücht. verheir. Ackerknecht sof. dauernde Stellung. Anfrag. nebst Zeugn. u. Empfehl. sind unter Da. 284 an d. Exp. d. Bl. zu senden. 27078

Agenten — Reisende f. unsere weltberühmt. Fabrikate bei hoh. Verdienst überall ges. **Grüssner & Co., Neurode,** Holzrouleaux- u. Jalousienfabr. Ges. gesch. Gardinenspanner. K. 106

Strebsamer Mann als Filialleiter in jed. Bezirk ges. Wohnort u. Beruf gleich. Einkommen monatl. Mark 400 u. mehr. Kapital u. Laden nicht nötig. Auch als Nebenerwerb. A. 80 Carbernit-Industrie Bonn 285.

Ausschneiden! Ausschneiden!

Gutschein.

Jeder Abonnent der bei Abgabe dieses Gutscheines eine Einschreibegebühr von **15** Pfennig in unserer Hauptgeschäftsstelle Mauritiusstraße 8 oder in unseren Anzeigen-Annahmestellen in bar entrichtet, oder in Briefmarken nebst Gutschein einsendet, hat das Recht eine Anzeige in der Größe von

3 Zeilen gratis

in d. Rubriken: **„zu vermieten“ – „Mietgesuche“ – „zu verkaufen“ – „Kaufgesuche“ – „Stellen finden“ – „Stellen suchen“** – zu inserieren. Durch entsprechende Nachzahlung kann selbstverständlich dieser Gutschein auch für größere Anzeigen in den **vorausgeführten Rubriken** verwendet werden.

Für **Geschäfts-** und andere **Anzeigen, die nicht unter vorstehende Rubriken fallen,** kann dieser Gutschein nicht verwendet werden.

Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

(Bitte recht deutlich schreiben.)

....

....

....

Als **Gutschein** nur gültig, wenn:
Name und Wohnung

....

des Abonnenten hier deutlich ausgefüllt ist.

Stellen finden.

Männliche.

Tüchtiger Schneidergehülfe findet Jahresstelle 1553 Schwalbacher Str. 61.

Vertreter-Gesuch. Für Wiesbaden und Nassau wird von größ. südd. Zigarrenfabr., welche epochemach. Spezialitäten herstellt, eingeführter **Vertreter gesucht.** Off. u. Z. 187 an Haasenstein u. Vogler A.-G., Mannheim. (F.81

Tücht. Prov.-Reisend. f. Lebensmittelbr. z. Besuch u. Werbg. v. Privatkundsch. i. Wiesb. u. Umg. sof. ges. N. Oranienstr. 34. Mtb. p. 1503

100 Mk. monatlich und mehr können Sie nebenbei verdienen, d. d. Verk. v. Zigarren an Kollegen, Wirte etc. Wilh. Schümann, Hamburg 22. (F. 74

Einen brav. Jungen f. gründl. Erlernung der Kunst-, Bau- u. Reparatur-Schlosserei sucht Hermann Bag, Schlossermeister, 4 Schulgasse 4. 6978

Versandstelle vergebe nach jed. Ort. Offert. postlag. „Existenz", Breslau 8. H. 92

Wagenlackierer und Lackiererlehrling gesucht. Steingasse 13. 7081

Tücht. Gärtnergehülfe für Topfpflanzen u. Landschaft ges. Näh. Gustav Adolfstr. 5. 1.

Schreinerlehrling gesucht. Hellmundstr. 28. 1550

Stuckateure u. Gipser werd. n. Boppard gesucht. 1545 Zietenring 2, part. l.

Braver Junge als Lehrling in die Schreinerei zu Ostern gesucht. Näh. Riehlstraße 15. Mtb. Part. 28004

Lehrling mit guter Schulbildung suchen Gebr. Erkel, Inh. Ferd. Seelig Michelsberg 12. 7051

In meine orthop. Werkstatt kann ein **Lehrling** d. sich z. Orthopädie-Mechaniker ausbilden will, sofort oder später eintreten. 27905 Dr. Stein, Rheinstr. 7.

Ostern kann bei uns ein Glasmalerlehrling eintret., ein Junge. d. Talent z. Zeichnen h. Glasmalerei Geck, Hallgartenerstraße 4. 7074

Kaufm. Lehrling ges. H. Hohlwein, Schwalbacherstraße 57. 6992

Schlosserlehrling ges. J. Ludwig, Schlossermeister, Steingasse 7. 1465

Lehrling für Zahntechnik ges. Näh. i. d. Exp. d. Bl. 6815

Lehrling gesucht Adolf Linkenbach, Tapezierermstr. Dotzheimer Str. 21. 1482

Weibliche.

Tüchtige Kostüm- und Zuarbeiterinnen gesucht. Köhler, Kl. Langgasse 1.

Nähmädchen für Damenschneiderei ges. (1551 Hermannstr. 28, H. p., b. Frank.

Jüngere Weißzeug-Näherin sofort gesucht 7007 Herderstraße 11. 2. l.

Braves Mädchen in die Lehre gesucht. 1734 Akademie, Kirchgasse 17. 2.

Bügellehrmädchen gesucht. Nauenthalerstraße 18, Souterrain. 1527

Nettes junges Mädchen ges. Blumengeschäft Brömser, Mauritiusstr. 11. 7064

Für 1. April suche eine nicht zu jg. **feinbürgerl. Köchin,** sowie 2 Küchenmädch. Verwalt. Sturm, Evg. Hospiz, Platterstr. 2 27975

Mädchen kann das Bügeln unentgeltl. erlernen. Niederwaldstraße 6, Laden. 1486

Gesucht ein zu jeder Hausarbeit williges Mädchen 7052 Moßbacherstr. 26.

Junge, saub., zuverlässige Putzfrau für den 23., 24. u. 25. März in feines Privathaus gesucht. 28007 Näh. Emserstraße 15.

Tücht. Alleinmädchen für alle Hausarb. auf 1. April ges. Zimmermannstr. 4. 1. r.

Ein tüchtiger Tapezierer f. Arbeit Bleichstraße 47. Seitenb. 2. rechts. 1523

Stellen suchen.

Männliche.

Jg. zuverl. militärfr. Chauffeur sucht sof. Stell. Off. u. Dt. 288 an die Exp. d. Bl. 7058

Tüchtig. jung. Mann f. auf Kontor, Reise o. irgendw. Vertrauensposten. Kautionsfäh. ff. Postlagerkarte 65. 1512

Hausbursche sucht Aushilfe übern. a. Gartenarb. Wilh. Ohly Sonnenberg, Platter Str. 42.

Jg. Mann sucht Vertrauensposten gl. w. Art. Kaut. k. g. w. Off. u. O. 10. hauptpostl. 2910

Tücht. Tapezierer f. Stell. in Pens., Hotel od. Geschäft. Dotzheimerstr. 123. b. Bill. 4160

Fleiß. sol. Mann f. Stelle a. Ausläufer od. sonst. Beschäftig. Rheingauerstr. 4. Hth. 4 D. r.

Jg. Mann, militärfr., f. St. a. Hausdien., a. liebst. i. Gesch. Zu erfr. Hirschgr. 4 p. r. 817

Junger Kaufmann sucht Beschäftig., ev. Vertrauensst., da Kaution in jeder Höhe. Off. u. P. N. 5. Postamt 1. 1518

Fleiß. sol. Mann m. langj. g. Zeugn. f. Stelle a. Ausläufer o. Pack. f. dauernd o. a. aushilfsweise. Schwalbacherstr. 25. 2. r. 4819

Jg. Mann m. gut. Zeugn. sucht Stelle irgend welcher Art. Oranienstr. 21. Stb. 3. St. 4110

Bitte! Wer gibt nervenl. Mann schriftl. Heimarbeit? Offerten u. H. L. nach Marktstr. 13. 2. (4278

Weibliche.

Gebild. junges Mädchen, Waise, 22 Jahre alt, sucht Stellung zum 1. April in bess. Hause, wo Mädchen vorh., als Stütze und Gesellschafterin der Hausfrau od. einer alleinsteh. Dame. Off. m. Gehaltsang. u. W. B. 448 postlag. Parchim. Mecklenb.-Schwerin. 28010

Geb., kath. geschulte Kinder- u. Krankenpflegerin sucht Stellung zu einem kranken Kind oder Baby. Off. postl. unter M. H. 132 Ostheim-Stuttgart. 28012

Zwei Fräulein such. in Wiesbaden Stellung als Zimmermädchen. Dieselben sind auch im Servieren bewandert. Off. u. Du. 295 a. d. Exp. d. Bl. 28002

Näherin hat noch Tage frei z. Ausbess. v. Kleid. u. Wäsche. (603 E. S., Gneisenaustr. 19. 2. r.

Näherin sucht Beschäft. im Ausbessern v. Kleid. u. Wäsche, im Anfert. von Wäsche u. Kinderkleid. in u. auß. d. Hause. Gr. Burgstr. 16. 4. 262

Näherin empfiehlt sich i. allen vorkommenden Arbeiten 205 Nerostraße 9. 2.

Schneiderin f. Arb. Spez.: Knabenanz., Kind.- u. Hauskl. Blücherstraße 7. pt. 4029

Eine ärztlich gepr. Masseuse f. Stelle in Sanatorium evtl. auch i. Privat z. Krankenpflege. Ziegler, Neugasse 4. Hth. 3. 457

Friseuse nimmt noch Damen an. Albrechtstraße 14. Stb. 1. 27818

Perfekte Büglerin f. Kundschaft in u. außer dem Hause Stiftstraße 10. Gth. 3. 4768

Friseuse nimmt noch Damen an Adelheidstr. 99. Hth. 1. 4838

Büglerin sucht noch Privatkunden außer dem Hause. Dotzheimerstr. 122. Vdh. 1 1157

Fräulein ges. Alt. f. Besch. gl. w. Br., Laden bevorz., k. sof. eintr. Off. u. N. O. hauptpostl. 4767

Tücht. Mädchen sucht Kunden für ganze Tage z. Waschen (395 S. Schmidt, Yorkstr. 6. Hth. 3. l.

Elternloses Mädchen v. Land, kath., 15 Jahre, sucht Stell. als Kindermädchen od. Beihilfe in häusl. Arb. N. i. d. Exp. d. Bl. 6988

Ein im Kochen u. all. Hausarbeiten erfahr. Mädchen f. per sof. od. 1. April Stelle. Näh. Seerobenstraße 4. 2. l. 1530

Junges braves Mädchen vom Lande sucht Stelle auf 1. April. Zu erfragen Johannisbergerstraße 1. 4. St. 1541

Tücht. Mädchen f. Monatsst. 2–3 Stunden a. T. Dotzh.-Straße 124. Mtb. 1. r. 4268

Im Putzen, Waschen o. Nähen f. halbe Tage empf. sich in u. auß. d. H. Römerberg 1. Stb. 2. 4304

Eine Frau f. morg. 9–11 Monatsstelle od. abends Laden oder Büro zu putzen Dotzheimerstr. 75. Mtb. 1. 452

Jg. Frau sucht W.- u. Putzbesch. geht a. koch. Näh. b. 3 Uhr nachm Blücherst. 9. p. 474

Anständige junge Frau sucht Monatsst. f. morg. Näh. Feldstraße 25. Vdh. 1. St. 3555

Junge tücht. Frau f. Monatsstelle od. Aushilfe. 403 Bleichstr. 43. Vdh. D. r.

Tücht. gut empfohl. Frau sucht abends Büro od. Laden z. putzen. Kirchgasse 24. Frontsp. 6416

Saubere fleiß. Frau f. für 2 bis 3 Mittage i. d. Woche Beschäftig. Goebenstr. 30. H. 2. 1519

Zu verkaufen.

Immobilien.

Haus, Stall, Scheune, Gart. ist b. ger. Anz. bill. z. vk. Sonnenberg, Bierstadterstr. 7. 1513

Billige Obstgärten, das ar 80–150 Mk. Bis Freitag, den 24. d. M. können noch Nachgebote eingelegt werden auf 41 zusammenliegende Parzellen in jeder Größe von 2 Ar an, insgesamt 175 Ar m. ca. 200 Obstbäumen. Schöne Lage in Wiesbadener Vorort, mit der Elektrischen in 12 Minuten v. Zentrum Wiesbadens erreichbar. Zuschriften rasch unt. „Obstgärten" hauptpostlagernd. 7075

Grundst. 69 Rt. m. Schupp., Pferdestall, Wohn. i. Wellritzp. gel., z. vk. Näh. Joh. Sara Wwe. 6880

Diverse.

Strebs. Geschäftsmann kann ein **Delikatessengeschäft** unt. günst. Beding. übern. Anfr. u. B. S. 99 hauptpostlag. 6746

Existenz für Steinhauer. Infolge Sterbefall m. Ehegatten ist dessen Steinhauergeschäft am Bahnhof Eschhofen bei Limburg mit sehr gut. Kundsch., mit angefang. Kundenarbeit u. vorrät. Material preisw. zu verkaufen. Näh. Margar. Dernbach Wwe., Eschhofen bei Limburg. (H 102

Einige Kanarienhähne und Weibchen billig zu verkaufen 1535 Adlerstr. 13. Stb. part.

Kanarienweibchen (Stamm Seifert) zu verkaufen (1444 Scharnhorststr. 12. 2. b. Meister.

Schöne Hühner. Hamb. Silberlack. bill. z. verk. 1511 Hellmundstraße 41. 2.

Hasen bill., Kanarien-Zuchtweibchen à 1.50 M. z. verk. 1512 Hellmundstraße 41. 2.

Bruteier u. Küken von reinrass. präm. Zuchtstäm.: Rebhuhnf., Ital., Minorka, w. Orpington, auch Glucken abzug. Näh. Nassauerstr. 4. v. 8–11. 4–6. 6787

Brutmaschine, Bruteier und legende Hühner z. verk. Dotzheimerstr. 17. Gth. 1529

Dobermannpinscher, rasserein, einviertel Jahr alt, ff. coup., hat preisw. abzug. Franz Weber, O-Walluf. 1548

Mehrere große u. kl. Heckkäfige sind billig zu verkaufen bei Lud. Ohler, Westendstr. 10. 1552

Dickwurz z. verk. Näh. Ludwigstr. 11. 1500

Eichen-Geländerpfosten sehr billig abzugeben. 27982) Feldstr. 18. Tel. 2345

Abbruch Nerostr. 38 sind gut erhalt. Fenster, Türen, Oefen, Herde, Fußbod., 10–1200 Dachziegel, 1 Schieferdach, Dachkändel, Bauholz usw. bill. abzug. Näh. b. Auer & Röder, Emserstraße 50. Tel. 2675. 27819

Tapeten-Reste spottbillig. (27776 H. Stenzel, Schulgasse 6

Einige gespielte **Pianinos,** wie neu hergerichtet, sehr preiswert zu verkaufen. Ernst Schellenberg Gr. Burgstr. 9. (27989

Klavier, Nußbaum, preiswert zu verkaufen Emserstraße 52. 1. 1432

Für Schneider! Alle Arten Knöpfe, Schnallen, Hosenhalter, Garn, Seide bill. z. verk. Wo, sagt d. Exp. d. Bl. 7094

Zwei Trauerhüte, Crepe, sehr billig zu verkaufen 1538 Hellmundstraße 40. 2. l.

Sch. neue Kinderkleider, 6–9 Jahre pass., v. 4 M. an z. verk. 1544 Herrngartenstr. 12. Gth.

2 Jackenkleider, hell u. dunk., 1 hell. Frühjahrsüberzieher b. z. verk. N. Schwalbacherstr. 83. 2. Stock. l. 1531

Noch neuer Smoking u. Weste f. b. abzug. Helenenstr. 15. 1. r. 27744

1 gebr. u. 2 zurückgel. Speisezimmerkronen bill. zu verkaufen 1437 Schwalbacher Str. 85. p.

3 Petr.-Lampen (1 f. Piano) u. Gardinenstangen bill. z. verk. Adolfsallee 51. 1. 1520

Gaszuglampe, Lüster, Pendel u. Speisezimmerkr. bill. zu verk. 1439 Schwalbacher Str. 85. p.

2 weiße Herde und 2 Oefen, wie neu, billig zu verkaufen 1542 Eltvillerstr. 7. Stb. part.

Herde u. Oefen billigst Hochstättenstr. 2. 7060

8 Herde i. a. Gr., wie neu, 15 bis 75 Mk., 1 Bügelofen, 2 Kochöfen bill. Ofensetzer Klaus, Rüdesh.-Str. 20. 1461

Vollbadewannen 15 Mk., Gaskocher, Gaslamp., Glühkörper etc. enorm bill. H. Krause, Wellritzstraße 10. 1440

Gebrauchte Herren- u. Damen-Fahrräder billig zu verk. Näh. Bettner, Blücherstr. 20. 6692

Eleg. D.- u. H.-Rad m. Torped.-Freil. u. Nähmasch. bill. zu verk. Rheingauerstr. 3. Stb. 1. 1452

Fahrrad, Freil., f. neu, bill. Rheinstr. 49. (7024

Gut erh. Herrenrad f. 30 M., 1 eis. Bettstelle f. 8 M. zu verk. Rheingauerstr. 3. Stb. 1. 1480

Gut erh. doppelsitz. Sportwagen m. G. bill. z. verk. Näh. Hallgart. Str. 5. H. 3. r. Das. sch. Oleander billig zu verkaufen. 1487

Ein fast neuer Sitz- u. Liegewagen für 8 Mk. zu verk. (1546 Loreleiring 4. 4 r.

Gut erh. Kinderwagen mit Gummireifen f. 10 M. z. verk. Helenenstr. 4. Vdh. 3. r. 1516

Federrollen sind billig zu verk. Helenenstraße 12. 6272

Kinderwagen, gut erhalten, bill. z. verkaufen 1515 Zietenring 10. 2. r.

Sportwagen m. Gummiräd. f. 4 M. z. verk. Oranienstr. 22. Seitenb., links, part. 1537

Ein gebr. Geschäftswagen m. Brealeinr., eine gebr. Federrolle, fast neu, ein Federkarrenchen u. ein Karrnchen ohne Fed. bill. z. vk. Herrnmühlg. 5. 1534

Versch. gebr. auterd. Wagen, Dogcart, Landauer, Viktoria, auf Pneumat. u. Eis. Coupee, 4-sitzig, eine schw. federl. Rolle preisw. z. verkauf. Dotzheimerstraße 18. 27929

Fast neuer **Federhandkarren** bill. zu verk. Näh. i. d. Exp. (E.5

Gebr. Handwagen bill. zu vk. Moritzstraße 50. 27431

Dezimalwage u. Aufschnittmaschine billig z. verk. Rheinstraße 91. 7080

Weinfässer jeder Größe, Erbolt- und Südweinf., Bütten u. Jauchef. b. z. verk. Albrechtstr. 32. 27498

[illegible] gut erhaltene Spiegel zu verk. Friseur Faist, Moritzstraße 26. 1539

Diwan 20–50 M. Sofa 10 M. Betten 25–60 M. Schränke, 1- u. 2tür., 12–28 M. fast neue Kücheneinr. 60 M. Eisschr. 8 M. Tische, Stühle u. a. bill. z. vk. Yorkstraße 7. Hth. Groß. 1543

1 Bureau-Verschlag m. Zahlschalter u. Schiebtür, 1 Dezimalwage 3 Ztr. Tragkraft und div. Pferdegeschirre, Kummet u. dgl. zu verk. Sedanstr. 5. (1474

Ein Aufsatzpult z. verk. Werderstr. 8. 1. r. 1532

Chaiselongues 16–18 M. m. Decke 24 M. neue rot u. grüne Tasch.-Diwans 35 M. Muschelb. 58 M. engl. 60 M. mod. Schlafz. mit Toilette-Spiegel 160 M. 6986 Nauenthalerstraße 6.

Nußb. pol. Vertiko, 1 u. 2tür. Kleiderschrank, mod. Kücheneinrichtung, Betten, Waschkom. m. u. oh. Marm., Nachtschr., Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, Sofa, all. fast neu, spottbillig Adlerstraße 53. 2. Hth. pt. 6961

Nußb. pol. g. Bettstelle mit Sprungr. f. 20 M. Lahnstr. 14. 3. morgens b. 1 Uhr. 6971

Gut erhaltene Betten, Waschkommoden, Nachttische, Sofa, Chaiselongue, Tische, Spiegel, Bilder, Spiegelschrank, Vertiko, antike Möbel u. Kunstsachen Adolfstraße 7. 1395

Ladeneinr. Eichen Schrankunters. 35, Regal 15, Mehl-, Salzbehälter 15, Hotelkaffeemühle 15, Lüster 10, Dezimalwage 12, Schild 5, Fahnenzug etc. Kirchgasse 49. Hof. 27924

Ein Spiegelschrank sofort zu verkaufen 7077 Faulbrunnenstr. 12. 3. Poppe.

2 vollst. Betten à 25 M. ein Deckbett 6 M. zu verk. 1522 Yorkstraße 18. part. r.

Hochh. Bett. 1- u. 2tür. Kleiderschr., Komm., Sofa, Vertiko, einf. Bett. bill. z. verk. Jahnstraße 44. Hth. part. 1521

Eis. Bettstelle u. Matratze sehr bill. z. verk. Frankenstr. 6. 3. r. 7069

Eleg. seidene **Salongarnitur** 2 evtl. 4 Sessel, 1 Sofa, f. bill. z. vk. Bismarckring 19. 2. l. 28003

Vollst. Bett 25 M., Küchenschr. 12. Tisch 3, pol. Komm. 12, Deckb. 8 M. Bleichstr. 39. Hth. 1. l. 1547

Kaufgesuche.

Flaschen aller Art, Eisen, Metalle, Lumpen, Papier, Säcke u. getrag. Kleider kauft zu höch. Preis. Sch. Still, Blücherstraße 6. Postk. gen. 27896

Piano od. kl. Flügel, wenig gebr., nur pr. Fabrikat, gegen Kassa z. kf. ges. Ang. Alter, Fabrik, Preis unter Dl. 293 an die Exped. d. Bl. 7079

Getr. Knabenkl., 3–4 J., z. kaufen gesucht. Näh. Blücherstraße 44. Schreiner. 1526

Ausziehtisch z. kauf. gesucht. Angeb. mit Preis u. Dt. 292 a. d. Exped. d. Bl. 1517

Kapitalien.

Hyp.-Kap. a. erst. Stell. auch n. Bierstadt, Sonnenberg, Biebrich. Auf Architekten-Taxe 60%. D. Aberle sen., Wielandstr. 13. (27952

12 000 M. sof. mündelsicher auch aufs Land auszuleihen. R. Bechstedt, Bertramstr. 2. 6993

Diskr. Darlehen, keine Vermittlg, auch ohne Bürgsch., 5% Zins., gewährt Kaiser, Berlin 30, Markgrafenstr. 73. Beq. Rückz. H. 64

Beamte öffentl. Behörd., akt. u. pens., erh. Darlehn nicht unt. M. 1000 ohne Vorschuß z. gesetzl. Zins. Vorg. Behörd. wird n. benach. **Erbschaften** werd. beliehen, nicht unt. M. 5000. Test. muß verstorb. f. D. Aberle sen., Wiesbaden Wielandstr. 13. (27952

Hypotheken-Kapital an erster Stelle zu coulanten Bedingungen stets zu vergeben durch **Julius Diehl,** Bankvertretungen Frankfurt a. M. Altkönigstraße 10. Telephon Amt II Nr. 1599. (27903

Kredit bis 1000 Mk. sof. d. Solv. an jederm., sowie Diskont von Wechs. dch. Beitritt als Mitglied zur Spar- u. Darlehensbank, Nürnberg. H. 100

Bar Geld verleiht gegen Ratenrückzahl. an jederm. reell u. schnell d. f. 6 Jahren best. Firma E. Gründler, Berlin S.O. 146, Oranienstr. 165a. Provis. erst bei Auszahl. Größt. Umsatz f. Jahren. G. 7

Gelddarlehn in jeder Höhe zu 4% Zinsen gegen Sicherheit. Näh. Niederwaldstraße 53. 3. 1. 7005

Verloren.

Eine Lachtaube entflogen. Gegen Belohnung abzugeben Faulbrunnenstr. 8. 2. r. 1536

Unterricht.

Berlitz School Sprachlehrinst. für Erwachsene Luisenstraße 7. 27283

Heiratsgesuche.

Heirat! (27834 Schuldlos geschieden, bildhübsche Frau, 30 J. alt, 75 000 M. bares Vermögen u. mindest. 80 000 M. sicher zu erwart. Erbsch., w. sich wieder zu verheiraten. Nur Bewerber (Vermög. nicht Bed.), w. eine glückl. Ehe verbürg., wollen nicht anonyme Anträge senden an „Ideal", Berlin NW. 7 postlag.

Verschiedenes.

Den Rest der Schulranzen u. -Taschen wegen Aufgabe des Artik. zu spottb. Preisen. (27973 Kaiser-Bazar, Kl. Burgstr. 1.

Umzüge Rollfuhrwerk besorgt bill. W. Weber, Wellritzstraße 21. Tel. 4189. (26956

Umzüge besorgt bill. unter Garantie. 7055 Feldstraße 23. Lohe.

Umzüge u. sonst. Fuhren m. Federrolle besorgt pünktl. A. Degenhardt, Kleiststr. 11. 1401

Karren-, Wagen- u. Rollfuhrw. sow. d. An- u. Abf. v. Waggonlad. w. angen. Sedanstr. 5. 1475

Pferde u. Hunde w. m. Masch. geschoren, a. Hunde gewasch. u. koup. Pens. Dotzh. Str. 17. 6851

Kinderwagen w. repariert, lackiert, Verdecke bezogen. H. Schulze, Korbmachermeister, Faulbrunnenstraße 8, Seitenbau 1. 27840

Fässer, Waschbütten, Blumenkübel etc. w. neu angefertigt u. repariert billigst Walramstr. 9. 7687

Reparaturen an Fahrrädern werd. best. ausgef. Vernickelung, Emaillierung, Pneumatiks, Ersatz- u. Zubehörteile bill. 27777 E. Stößer, Mechaniker, Hermannstr. 15, Telephon 2213

Tüllgardinen etc. repariert tadellos Wiesbadener Stopf-Anstalt M. Kaban Nachf., A. Schick jr., Oranienstr. 3, elekt. Betrieb. Tel. 4604. 6864

Bringe meine **Gardinenspannerei** in empfehl. Erinnerung. 27921 Frau J. Staiger, Oranienstr. 15.

Wäsche z. wasch. u. bügeln w. angen., gute Beh. zugesich. Off. u. Dm. 294 a. d. Exp. d. Bl. 1540

Frau n. Wäsche an m. Rasenbleiche. Mainzerstr. 160, Haus 3, 3. Stock l. 1534

Ringfreie Tapeten empf. zu den billigsten Preisen Jean Friedrich, Göbenstr. 26. 27662

Ein erstklassiges **Pianino** direkt v. einer renommierten und leistungsfähigen Fabrik bezogen, ist stets das beste und billigste und gewährt sicherste Garantie. Man verlange Preisliste mit Lieferungsbedingungen und Referenzen von der Pianoforte Fabrik Wilhelm Arnold Aschaffenburg. H 10

Phrenologin Zimmermannstr. 5. Gth. Frau Johanna Klepper.

Damen erhalten Rat und Hilfe. Frau Linke, Michelsbg.

Bei Frauenkrankheiten jed. Art wende man sich vertrauensvoll an Franziska Wagner, Albrechtstr. Sprechstd. 10–12, 3–6 Uhr.

UMSONST ERHALTEN SIE

Musterbogen und kaufen ROHRMÖBEL am vorteilhaftesten direkt von der Fabrik Julius Trelbar, Grimma i. Sa.

Schuhreparaturen, Damenstiefel-Sohlen u. Fleck 2.20 Mk., Herrenstiefel-Sohlen u. Fleck 3.— Mk. genäht od. beschlagen 20 Pf. mehr. Getrag. Schuhe 1.50, 2–3 Mk. Neue Wichs- u. Box-Damen- und Herren-Stiefel 4.70, 5, 6–10 Mk. **P. Schneider,** Michelsberg 26.

Georg Mayer a. Offenbach a. M. empf. selbstgefert. Offenbacher Lederwaren, als Portemonnaies, Zigarren- u. Brieftaschen, Damentäschchen, Reisetaschen, Aktenmappen. — Reparaturen in eigener Werkstatt. — Kein Laden, daher billigste Bezugsquelle am Platze. Riehlstr. 9, Part.

Evangel. **Gesangbücher** in allen Preislagen, große Auswahl. Namen-Aufdruck gratis empfiehlt Papierhandlung Hahn, Kirchgasse 51.

Gegen üblen **Mundgeruch** „Chlorodont" vernicht. alle Fäulniserreger im Munde u. zwischen den Zähnen u. bleicht mißfarbene Zähne blendend weiß, ohne dem Schmelz zu schaden. Herrl. erfrisch. im Geschmack. In Tuben, 4–6 Wochen ausreichend. Tube 1 M., Probetube 50 Pf. Erhältl. in Apotheken, Drogerien, Parfümerien. Depots in Wiesbaden: Löwenapotheke, Langg. 37, Drog. Brecher, Neug. 14, Floradrog., Gr. Burgstr. 5, Drog. Gracke, Weberg. 39, Drog. Moebus, Taunusstr. 25, Ringdrog., Bismarckring 1, Drog. Tauber, Kirchg. 6.

Zeichenpapiere Technische Papiere, größtes Lager Reißzeuge **Hutter** Papierhaus Kirchgasse 74.

Ziehung bestimmt 22. März **3. Königsberger-Lotterie** zwecks Errichtung eines 3397 Gewinne im Gesamtwerte von **50000** Hauptgewinne im Werte von **15000 4000 2000** usw. **Los 1 Mk.** 3 M., 5 Lose 5 M., 11 Lose 10 M. Porto und Liste 30 Pfennig extra. General-Debit: Leo Wolff, Königsberg i. Pr. und Gust. Pfordte, Essen-Ruhr.

Eisenbettstellen, Kinderbettstellen, Betten, Federn, Daunen, Schlafdecken

zu anerkannt hervorragend billigen Preisen.

Betten- u. Matratzen-Haus,

47 Schwalbacher Str. 47

Telephon 6572.

28000

Ostern im Knusperhäuschen!

Strahlend kommt klein' Hans nach Hause
Mama, was ich heut' geseh'n
Ist so herrlich, laß uns morgen
In das Knusperhäuschen geh'n
Da, da sitzt du Osterhasen
..., welche Pracht
... und bunt, sogar zum blasen
Daß das Herz im Leibe lacht
... mit Stereoskopen
... man schöne Bilder schaut
... Schokoladeneier
... in Mengen aufgebaut
... Ostereier
... und Eier mit Konfekt
... und Kiebitzeier
... wie schön solch Ei wohl schmeckt
... der tausend staunt die Mutter
... Zusehen schnell bereit
... mit Hänschen zu bewundern
... diese Herrlichkeit.
Darum auf zum Knusperhäuschen
... die große Auswahl an
... und billig kann dort kaufen
... jedermann 27786

Kirchgasse 13.

Wähler!

Wählt selbst, welches die **beste Einreibung** ist. — Bei **Rheuma, Hexenschuss, Zahn-, Kopf-, Magen- u. Rückenschmerzen** etc. wende man stets

AMOL

Karmelitergeist. Bestandteile: Alkohol, Wasser, flüchtige destillierbare Stoffe von Melisse, Zitrone, Zimmtcassia, Nelken, Minze, verwandten Labiaten u. a.

als **erstes Gegenmittel** an. **Erfolg überraschend.**
Preis pro Flasche Mk. —.75, 1.25 u. Mk. 3.50.

Amol-Gicht-Watte

wohlriechend und angenehm wirkend.
Preis per Pak. Mk. —.60 und 1.—

Man achte genau auf die ges. geschützte Wortmarke Amol, da es viele wertlose Nachahmungen giebt. Bei Nichterfolg, Geld retour!

Erhältlich in Apotheken u. Drogerien und bei **O. Siebert,** Drogerie, Marktstrasse 9, **W. Machenheimer,** Drogerie, Bismarckring 1.

Probeflaschen nur gegen Abgabe dieser Annonce daselbst gratis.

Z. 34 **Amol-Versand Hamburg 39.**

Verlangen Sie nur:

Glandurin

Bestes Glanz-Plätte-Mittel der Welt.

Fabrikant: J. M. Maret, Seifenfabrik, Koblenz.

Z 30

Nervenleiden, Neurasthenie, Schlaflosigkeit, Gemütsleiden, Zwangszustände etc.,
Nervenschwäche der Männer, Pollutionen, Nervenzerrüttung, Impotenz etc.
Magen- und Darmkrankheiten, Leber- und Nierenleiden,
Krankheiten der Atmungsorgane.
Rheumatismus, Gicht, Ischias, Gelenkentzündungen etc.
Geschlechtskrankheiten, Haut- und Blasenleiden
behandelt ohne Berufsstörung
Malechs Kuranstalt „Carolus“.
Kaiser-Friedrich-Ring 92 26994

Institut für **Natur-, elektr. Lichtheilverf., Elektrotheraphie, Hypnose, Suggestionsbehandl., Magnetismus. Kräuter-Heilverfahr., Homöopathie** etc.
Sprechstunden: Wochent. 10—12 u. 3—8 Uhr. (Mässige Preise

Silberne Medaille 1908. Goldene Medaille 1909.

Bett-Sofa „Dorma“.

Tagsüber: Schönes Sofa; des Nachts: Bequemes Bett!
Erspart ein Zimmer! In Preislagen v. Mk. 120 an!
In ein Bett verwandelbare **Ottomanen** mit Bezug Mk. 27, 32, 40.
Feldbetten, Klapp-Sessel, Schüler-Pulte. (27238
Friedrichstr. 46. **Gustav Mollath,** Friedrichstr. 46.

Große Einkaufsvorteile bietet Teppich-Spezialhaus

Emil Lefèvre

Berlin S 83 Seit 1882 nur **Oranienstr. 158**

Riesen-Teppich-Lager

aller Grössen u. Qualitäten
...-Grösse à 5, 10, 15—40 M.
...-Grösse à 18, 20, 30—150 M.
...-Grösse à 45, 60, 75—800 M.
... :: Portieren :: Möbelstoffe
... :: Steppdecken usw.

Spezial-Katalog ... ca. 650 Abbildungen **gratis u. franko**

Sanella

Der Namenszug des Erfinders Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oscar Liebreich in blauer Schrift ist das Kennzeichen jeder Originalpackung der einzig dastehenden Mandelmilch-Pflanzen-Margarine „SANELLA“, welche unter dem Schutze des D.R.P. Nr. 100 922 allein von uns hergestellt wird.

Liebreich

In einschlägigen Geschäften erhältlich.

SANA-Gesellschaft m.b.H., Cleve.

Zu haben in Wiesbaden bei: **Julius Bormass,** Kirchgaße 45, **J. Dott,** Wellritzstraße 45, und **Ch. Hemmer,** Langgaße 34

Sternwoll-Sportkleidung aus Schneestern-Wolle.

Jedem Paket Schneesternwolle liegen
Strick- u. Häkelanleitung und Mustervorlagen gratis bei
zur Selbstanfertigung von Sportkleidung für Erwachsene und Kinder!

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne
sind die besten und im Tragen die billigsten!

Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Brennholz-Abschlag.

Sol. Vorr. reicht, verk. das beim Verlegen m. Lagers sich erg. Abfallholz.

Klötzchen	p. Ctr.	1.10
gesp. Anz.-Holz	„ Sack	1.00
Späne	„ Karre	3.40
Sägespäne	„ Sack	0.50

frei Haus.

H. Carstens,
Säge- und Hobelwerk
Lahnstr. Teleph. 418. (27308

Seifenwolle „Famosin“

ist das neueste, feinste hate u. daher ergiebigste Waschmittel der Neuzeit. — Patentamtlich geschützt unter No. 51764 u. 200264. All. Fabr.:

J. Welcker & Buhler,
Dampfseifen- und Glycerin-Fabrik gegr. 1837.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich, wo nicht, werden Verkaufsstellen nachgewiesen

F. 75

Kein Hausbesitzer lasse sich täuschen!
Lasset Euch nicht durch auswärtige Angebote täuschen!
Durch **Vergleich** ist festgestellt worden, daß meine

Tapeten-Muster-Kollektionen

weit schönere, viel bessere
und trotzdem ebenso billige Tapeten enthalten.
Georg Diez, Luisenplatz 4, a. d. Rheinstr. Tel. 3025
Tapeten- u. Linoleum-Industrie. 27920

Ausverkauf

wegen bevorstehender baulicher Veränderung und Umzug des Ladens
in
Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaren
in den verschiedensten Ausführungen nur solide Qualitäten, zu den denkbar **billigsten Preisen.**

26904

Ich biete eine derartig günstige Kaufgelegenheit dar, dass ein möglichst sofortiger Einkauf nur angelegentlichst empfohlen werden kann.

Verkauf nur gegen bar. **Konfirmanden-Stiefel in grösster Auswahl.** **Nur so lange Vorrat reicht.**

Schuhhaus Sandel,

Wiesbaden, Marktstrasse 22
Telephon 1394.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer. **Geschäfts-Prinzip: Vom Guten das Beste.**

Z. 14

Bekömmlich

leicht verdaulich und aus besten, absolut einwandfreien reinen Rohstoffen hergestellt, sind die altbewährten, überall beliebten Margarine-Spezialitäten

Siegerin u. Mohra

In Aroma und Wohlgeschmack von feinster

Naturbutter

nicht zu unterscheiden. – Um Verwechselungen zu vermeiden achte man genau auf Marken und Firma:

A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld

Ein Posten

zurückgesetzte

Konfirmanden-Anzüge

in schwarz und blau mit

25% Rabatt.

Max Davids,

Kirchgasse 76. 26885

Pastor Felke Heilweise.

Sprechst. 3–6, Sonntag 10–12 Uhr. 6843

In allen Leiden 1000fach bewährt, wo andere Hilfe versagte.

Wiesbaden, Luisenplatz 6.

Versäume nicht

der

bürgerl. Kranken- und Familienkasse

beizutreten. Prospekte gratis.

Vertreter allerorts ges.

Näheres durch die Direktion in Frankfurt a. M., Bleichstr. 14. G. 82

Frische 7097

Siedeier

7 und 8 Pf., 10 Stück 65 u. 75 Pf.

Blücher-Konsum, Yorkstr. 9.

Kartoffeln!

Pr. Speisekartoff., 1 Ztr. 4 Mk.

F. Müller, Nerostr. 39. Tel. 2730. 7400

Schweinefleisch

ohne Knochen 80 ₰, Kamm, Kotelett 70 ₰, Bauchlapp. 60. Ludwigstraße 6, part.

Praktisches Feuerzeug!

Zugleich Taschenlaterne. Ein Druck – Feuer. Vernickelt Stück Mk. 1.–, 3 Stück Mk. 2.70. Dasselbe in eleganter und besserer Ausführung Stück Mark 1.25, 3 Stück Mark 3.–. Katal. über alle Arten Taschenfeuerzeuge, Taschenlampen, Uhren und Goldwaren etc. gratis und franko. Wiederverkäufer verlang. Engros-Katalog. Porto extra.

Hugo Pincus, Hannover

Gesangbücher

in reicher Auswahl.

Papierhaus 27…

Hutter

74 Kirchgasse 74.

Möbel auf Teilzahlung

Komplette Wohnungseinrichtungen. Einzelne Möbel.

Riesen-Auswahl. Billige Preise.

Zahlungseinteilung nach den Wünschen der Käufer.

Moderne Herren- u. Damenkonfektion

neu eingetroffen.

Ohne Anzahlung für meine verehrl. Kunden u. Beamte.

Möbel- u. Modehaus

S. Buchdahl,

Wiesbaden, 4 Bärenstrasse 4 an der Langgasse.

Kredit auch nach **auswärts** 26889

Jeder kann 1 Pfund Fleisch für 20 Pfg. essen.

Ia. Schweinekleinfleisch, garant. inländ., tierärztl. unters. Ware, kostet jetzt bei Abnahme von 30 Pfd. an p. Pfd. 20 Pf. Postkolli enth. 9 Pfd. Mk. 2.20. Ia. gef. Eisbein (Dickbein oder Spitzbein) p. Pfd. 52 Pf., Ia. gef. Köpfe mit voller Zeitbacke p. Pfd. 35 Pf., knochenfreies Schweinefleisch, tafelfertig konserviert pro Dose (enth. 9 Pfd.) 5.— Mk. Alles ab hier per Nachn. Nichtgefallendes retour.

Alb. Carstens, Altona a. E. 125, Adlerstraße 71.

Konfirmanden-Stiefel

– mit und ohne Lackkappe –

für Mädchen M. 5, 6, 7, 8, 10, 12,

für Knaben M. 6.50, 7.50, 8.50, 10.50.

Solide Ware — gute Passform — moderne Fassons

empfiehlt 27445

Wilh. Westphal

Bärenstrasse 2. Bärenstrasse 2.

Billiger Schuh-Verkauf!

Konfirmanden- und Kommunikanten-Stiefel

in sehr großer Auswahl. Herren- und Damen-Stiefel in jeder Preislage.

Schuhhaus Deuser, Bleichstr. 5

(neben Hotel Vater Rhein). 27458

Husten · Heiserkeit · Verschleimung.

Tancré's Katarrh-Plätzchen

Preis 85 Pf.

Tancré's Katarrh-Plätzchen enthalten in den günstigsten Verhältnissen künstliche Mineralsalze, wie sie in den natürlichen Quellen von Wiesbaden, Ems und Soden von den Aerzten geschätzt und verordnet werden. Tancré's Katarrh-Plätzchen schmecken sehr angenehm und sind in der oben abgebildeten dreieckigen Originalschachtel in Apotheken und Drog. für 85 Pf. erhältlich. — Gebrauchsanweisung sowie

wertvolle Anregungen

wie Sie ohne Berufsstörung bei Katarrhen der Atmungsorgane sich schützen können, liegen jeder Originalschachtel bei.

Depots in Wiesbaden: Kronen-Apotheke, Gerichtsstrasse 9, Löwenapotheke, Langgasse 31, Oranien-Apotheke, Taunusstrasse 57, Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11, Theresienapotheke, Kaiserstrasse 34, Viktoriaapotheke, Rheinstrasse 45, Drogerie Bruno Backe, Taunusstrasse 5, Adlerdrogerie Wilhelm Machenheimer, Ecke Bismarck- und Dotzheimerstrasse, Drogerie Moebus, Taunusstrasse 25, H. W. Birck, Adelheidstrasse 53, Ecke Oranienstrasse, Tancré's Inhalatorium, Inh. Hans Beyer, Taunusstrasse 57. 27418

Rollkomptoir d. ver. Spediteure G. m. b. H.

Spediteure der Königl. Preuss. Staatsbahn.

Abholung und Spedition von Gütern und Reiseeffekten zu bahnamtlich festgesetzten Gebühren. – Versicherungen. — Verzollungen. — Rollfuhrwerk. —

Bureau: Südbahnhof. Telephon 917 u. 1964

Grosse Wäsche

wird spielend rasch und

ohne Anstrengung

nur mit Persil gewaschen! Kein vorheriges Anschmieren der Wäsche mit Seife, kein Reiben und Bürsten, nur einmaliges 1/4 — 1/2 stündiges Kochen und sorgfältiges Nachspülen.

Persil

wäscht ganz von selbst, ohne jeden Zusatz von Seife und Waschpulver, daher bedeutende Verbilligung des Waschens bei großer Zeit- u. Arbeitsersparnis.

Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

27576

Zur Frühjahrs-Bestellung!

Kultivatoren mit aufklappbaren Zinken

Wendepflüge, Hack- u. Häufelpflüge, Tiefkulturpflüge, Mehrscharpflüge, Acker- u. Wiesen-Eggen, Glatt- u. Ringelwalzen, Cambridgewalzen.

PH. MAYFARTH & Co., Frankfurt a. M.

Wiederverkäufer und Agenten gesucht!

27750

Zum Umzug

empfehle

Fenster-Galerien

Portieren-Garnituren

nebst Zubehör, in allen Farben. Nur beste Ware.

Fr. Kappler, Michelsberg 30

Fernsprecher 2297. 27990

Moderne Kücheneinrichtungen.

Grösstes Lager am Platze; nur eigene Anfertigung.

Göbenstr. 3. ***Hch. Velte,*** *Göbenstr. 3.*

Möbelschreinerei mit elektr. Betrieb. 27807

Sicherheits-Rasier-Apparat

MULCUTO

rasiert schmerzlos und gefahrlos.

Ueber 300000 im Gebrauch.

Mark 2,50.

Mit versilbertem Schaumfänger Mark 3,50.

Nützliche Winke für Selbstrasierer und viele Anerkennungsschreiben gratis.

Mulcuto-Rasiermesserfabrik Paul Müller & Co., Solingen.

27241

SINGER „66"

die neueste u. vollkommenste Nähmaschine.

SINGER Nähmaschinen sind durch unsere sämtlichen Läden zu beziehen.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. 27…

Wiesbaden, Langgasse 1.

Bestes Müllerbrot

Schwarzbrot, großer Laib, 36 Pfg.
Weißbrot, großer Laib, 42 Pfg.

Gebr. Kaffee,	Pfd. 120, 125, 130	Pf.
Kakao, leicht lösl.,	Pfd. 75, 85, 100	„
Ia gemahlener Zucker	Pfd. 21	„
Ia egaler Würfelzucker	„ 23	„
Echtes Kaffeesurrogat,	Paket 7	„
Ia Gerstenkaffee	Pfd. 15	„
Ia Malzkaffee	„ 18	„
Ia Haferflocken	„ 19	„
Ia Kaisergries	„ 18	„
Gelber Hartgries	„ 20	„
Große Linsen	Pfd. 12 u. 16	„
Victoria-Erbsen, halbe,	Pfd. 18	„
Victoria-Erbsen, ganze,	„ 22	„
Riesenerbsen	„ 17	„
Mittelbohnen	„ 16	„
Perlbohnen	„ 19	„

Ia Hausmacher Nudeln	Pfd. 28	Pf.
Ia Hausmacher Eiernudeln	„ 39	„
Ia Stangenmakkaroni	„ 28	„
Zwetschenlatwerg, ausgew.	„ 20	„
Gemischte Marmelade	„ „ 23	„
Apfelgelee, versüßt	„ „ 25	„
Aprikosen-Marmelade	„ „ 39	„
Erdbeer-Marmelade	„ „ 39	„
	1-Pfd.-D. 2-Pfd.-D.	
Junge Schnittbohnen	— 29	„
Junge Schnittbohnen	— 32	„
Gemüse-Erbsen	25 39	„
Junge Erbsen	30 49	„
Harth's Nußbutter	Pfd. 55	„
Ia Margarine vom Block	„ 68	„
Blut- und Leberwurst, vorzügl.	„ 49	„
Ia Kochmettwurst	„ 69	„

Dörrfleisch, sehr schön	Pfd. 89	Pf.
Echte Frankfurter Würstchen,	Pr. 25	„
Delikateß-Sauerkraut	Pfd. 7	„
Große frische Eier	Stück 6	„
Ia Rollmöpse, Stück 5, 10	Stück 45	„
Ia Speise-Rüböl	½ Liter 33	„
Salatöl, fein	½ Liter 40	„
Salatöl, feinstes	½ Liter 45	„
Essigessenz	Flasche 35	„
Schmierseife, gelbe	Pfd. 18	„
Schmierseife, weiße	„ 21	„
Kernseife, hellgelbe	„ 26	„
Kernseife, weiße	„ 27	„
Ia Stärke, lose	„ 29	„
Schwed. Feuerzeug, Paket 25, 10 Pakete à	24	„

Reines Schweineschmalz, feinste Qualität, Pfd. 59 Pfg. Ia. großfallende Speisekartoffeln, Kumpf 29 Pfg., Ztr. Mk. 3.50

offerieren

Kölner Konsum-Geschäfte

Schwalbacher Straße 41,
Gneisenaustraße 33,
Nerostraße 23,

Karlstraße 35,
Hellmundstraße 31,
Römerberg 24,

Dotzheimer Straße 55,
Blücherstraße 6,
Westendstraße 1.

Heute Samstag Eröffnung zwei weiterer Verkaufsstellen **Ludwigstraße 10 u. Wörthstraße 23.**

26934

Nur in dieser Packung

mit Schutz-Marke Kaminfeger können Sie das echte wegen seiner hübschen **Geschenk-Beilage** so beliebte **Dr. Gentner's** Veilchen-Seifenpulver **Goldperle** erhalten.

Alleinige Fabrikant: **Carl Gentner i. Göppingen.**

H. 7

Guter und billiger

Brotbelag

F. F. Pflaumenmus

brutto ca. 10 Pfd.	Emaille-Eimer	M.	1.95
„ „ 10 „	Emaille-Kochtopf	„	2.15
„ „ 28 „	**Emaille-Eimer**	„	4.—
„ „ 28 „	Emaille-Wanne	„	5.25
„ „ 56 „	Emaille-Wanne	„	9.25
„ „ 34 „	Emaille-Küchenschüssel	„	5.80
„ „ 19 „	Emaille-Schmortopf	„	4.—
„ „ 34 „	Emaille-Schmortopf	„	5.80
netto 40 „	Holzkübel	„	5.40
„ 60 „	Holzkübel	„	7.80

F. F. Kunsthonig

brutto ca. 10 Pfd.	Emaille-Eimer	M.	2.50
„ „ 10 „	Emaille-Ringtopf	„	2.85
„ „ 10 „	Emaille-Kaffeekanne	„	3.—
„ „ 34 „	Emaille-Eimer	„	7.80
netto 50 „	Holzkübel	„	12.13

F. F. Kaiser-Speise-Syrup

brutto ca. 10 Pfd. Blech-Eimer M. 2.10

Garant. reiner Bienenhonig

brutto ca. 10 Pfd. Blech-Eimer M. 6.15

F. F. Rübensaft 10 Pfd. Blech-Eimer M. 2.—

Harzkäse hochfein, 100 Stück-Kiste M. 2.50

Preise ab hier unfrankiert. Gefäße frei.
Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung.
Bei Bestellung von M. 30.— an 5% Extra-Rabatt.

E. Henkelmann, Magdeburg 695. Postfach 164.

Haararbeiten

reelle fachmännische Bedienung, bei mässigen Preisen.
Telephon 4351. **G. Cürten,** Luisenstrasse 16.

27685

Gegründet 1853. Gegründet 1853.

Einladung zum Abonnement

auf das

Casseler Tageblatt u. Anzeiger

59. Jahrgang.

Älteste, umfangreichste und gelesenste der in Cassel herausgegebenen Zeitungen. Erscheint

zweimal täglich

in einer **Morgen-** und **Abend-Ausgabe.** Die Morgen-Ausgabe bringt in **ausführlicher Weise politische, lokale** und **provinzielle Artikel** und **Berichte,** ebenso ein sorgfältig ausgewähltes **Roman-Feuilleton** in täglichen Fortsetzungen, ferner sonstige mannigfache unterhaltende Beiträge. Der darstellenden und bildenden **Kunst** sowie der **Musik** wird im Casseler Tageblatt besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Ein großer Stab von Mitarbeitern bietet vollkommene Gewähr für wirklich Gediegenes auf allen Gebieten. Auch die Abendausgabe, welche ebenfalls neben allen Tages-Neuigkeiten die Fortsetzung des Romanes bringt, weist eine große Reichhaltigkeit auf, insonderheit aber in einem ausgedehnten **Handelsteil mit telegraphischen Kursberichten** der bedeutendsten Börsen. Ausführliche **Verlosungslisten** der **preußischen Klassenlotterie** und **sämtlicher Staatspapiere** schnellstens.

Der Bezugspreis in Cassel sowie durch die Post bezogen beträgt 3 Mark vierteljährlich.

und erhält jeder Abonnent **„Die Plauderstube"** sonntäglich, sowie am 1. Mai und 1. Oktober jeden Jahres einen **Plakat-Fahrplan,** ein vollständiges **Eisenbahn-Fahrplanbuch,** sowie am 1. Januar einen **Wand-Kalender in Farbendruck** unentgeltlich.

Anzeigen finden durch das **„Casseler Tageblatt u. Anzeiger"** infolge der großen Auflage die **zweckentsprechendste Verbreitung** und wird das Blatt daher von den Behörden wie von der Geschäftswelt am häufigsten benutzt.

(22197

Oetker's Rezepte

Albert-Biskuit.

Zutaten: 125 g Butter, 4 Eier, 250 g Zucker, 1 Päckchen von **Dr. Oetker's Vanillin-Zucker,** 750 g Mehl, 1 Päckchen von **Dr. Oetker's Backpulver.**

Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Eier, Zucker und Vanillin-Zucker hinzu und zuletzt das mit dem Backpulver gemischte Mehl. Man rolle den Teig 2 Messerrücken dick aus und steche mit einem Weinglase Scheiben aus, die mit einer Stricknadel durchstochen werden oder über die man ein Reibeisen drückt. Auf einem mit Butter abgeriebenen Blech werden die Scheiben gelbbraun gebacken und nach dem Erkalten in einer Blechdose aufbewahrt.

Diese Biskuits sind ein beliebtes Teegebäck. In Milch aufgeweicht bieten sie eine besonders gute Speise für Kinder.

Z.13

Plakate in jed. Ausführung, liefert die Druckerei des Wiesbadener General-Anzeigers, Mauritiusstraße 12.

Gratis bis 31. März

erhält man den

„Deutschen Sport",

die am **zuverlässigsten unterrichtete tägliche Sportzeitung,** wenn man sofort **für das II. Quartal** bei der Post abonniert und die Postquittung an die unterzeichnete Expedition sendet.

DEUTSCHER SPORT 1911 XX. Jahrgang

ORGAN für RENNSPORT und PFERDEZUCHT

kostet pro Quartal nur 7.50 Mk. und werden Abonnements entgegengenommen von allen Postanstalten sowie der

27680

Expedition, Berlin NW. 7, Georgenstr. 23.

Probenummern gratis.

Benutzen Sie die günstige Kaufgelegenheit während meiner

95-Pfg.-Tage

in allen Abteilungen sind 95-Pfg.-Artikel in grossen Mengen ausgelegt.

Schluss: Dienstag Abend.

BORMASS

Warenhaus Julius Bormass.

28822

Aufruf!

Es ist allgemein bekannt, daß eine große Zahl alter Kriegsveteranen, die in der Vollkraft ihrer Jugend dem Vaterland unschätzbare Dienste geleistet haben, heute in ihren alten Tagen, im Kranz der Silberhaare, geplagt durch Krankheiten und Gebrechen aller Art, zu denen die Strapazen und Leiden der Feldzüge den Grund gelegt haben, schwer mit den Sorgen des Lebens kämpfen müssen.

Ihnen zu helfen, ihre Not zu lindern, ist eine Ehrenpflicht des deutschen Volkes.

Wenn hierfür das Reich, der Deutsche Kriegerbund, kommunale Behörden und sonstige Körperschaften alljährlich erhebliche Beträge aufwenden, so wird dadurch wohl vielen, aber bei weitem nicht allen geholfen, weil die verfügbaren Mittel nicht ausreichen.

Am 10. Mai 1911 kehrt zum 40. Mal der Tag wieder, an dem der Frieden zu Frankfurt a. M. geschlossen wurde.

Der Deutsche Kriegerbund will an diesem Tag allen, die Verständnis für die Errungenschaften der großen Zeit, die ein Herz für die in Not geratenen Kriegsveteranen haben, Gelegenheit geben, das Gefühl der Dankbarkeit zur segenbringenden Tat werden zu lassen, indem er durch Veranstaltung eines Kornblumentages im ganzen Lande die Mittel zu einer Spende für die bedürftigen Veteranen aufzubringen strebt.

Die Vorbereitung dieser guten Sache hat für Wiesbaden der Kreis-Krieger-Verband Wiesbaden-Stadt übernommen und in die Wege geleitet. Oertliche Verhältnisse bedingen es, als Tag der

Blume der Dankbarkeit

den 16. Mai 1911 in Aussicht zu nehmen.

Möge die schöne, blaue, deutsche Kornblume, die Lieblingsblume Kaiser Wilhelms des Großen, in allen deutschen Herzen die Erinnerung wecken an die lodernde Begeisterung, mit der vor 40 Jahren das ganze Volk die heldenmütigen Kämpfer begrüßte, die ihm die Freiheit und Einheit erstritten hatten, damit der Erfolg des Tages zum Segen werde für die bedürftigen Veteranen.

Der Ertrag soll dazu dienen, bedürftigen Kriegsveteranen in Wiesbaden — ohne jede Rücksicht auf politische oder religiöse Verhältnisse, insbesondere auch ohne Rücksicht auf ihre Stellung zu den Kriegervereinen — Beihilfen zur Linderung ihrer Not zu gewähren. Zehn Prozent des Reinertrages sollen indessen dem Kriegerverband des Regierungsbezirks Wiesbaden zur Verfügung gestellt werden, der den Betrag dazu verwenden wird, um Veteranen in solchen ärmeren Gegenden und Gemeinden Nassaus zu unterstützen, wo die Werbetätigkeit keine besonderen Erfolge herbeiführen kann.

Wir hoffen auf die nachdrücklichste Mithilfe aller vaterländisch gesinnten Mitbürger. Keiner sollte fehlen, wenn es gilt, die Not jener Männer zu lindern, die einst ihr Bestes, Leben und Gesundheit, eingesetzt haben, um für Heim und Herd, für Thron und Vaterland zu kämpfen!

Wir bitten alle Behörden, Vereine und Körperschaften, Männer und Frauen aus allen Kreisen unserer schönen Vaterstadt, uns wohlwollend und tatkräftig bei unserem Werke der Dankbarkeit zu unterstützen.

Der Vorstand 28010
des Kreis-Krieger-Verbandes Wiesbaden-Stadt.

Männerchor-Vereinigung

„Germania"-Naurod, „Männergesangverein"-Langenschwalbach, „Sängerbund"-Erbach, „Frischauf", „Frohsinn" und **„Liederblüte"-Wiesbaden** (zus. 200 Sänger).

Sonntag, den 19. März d. J., nachmittags 5½ Uhr im Festsaale des „Kathol. Gesellenvereins", Dotzheimerstraße:

Grosses Konzert

unter Mitwirkung geschätzter **Solisten** unter Leitung des Chormeisters **Ernst Schlosser.** 7076

Eintritt 30 Pfg.

Gesangsabteilung des Evangel. Arbeitervereins für Wiesbaden u. Umgegend (gegr. 1891) E. V.

Sonntag, 19. März, von nachmittags 4 Uhr ab, im Saale **Zur Waldlust**", obere Platter Straße:

Gesellige Zusammenkunft mit Tanz,

zu die Gesammtmitgliedschaft nebst Familie, sowie Freunde einladet

186 **Die Kommission.**

Wiesbaden-Biebricher Ortsausschuß der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Donnerstag, den 23. März, abends 8½ Uhr im Saale der **„Loge Plato"**, Friedrichstraße 35: 27994

Vortrag des Herrn **Dr. jur. Homburger** aus **Karlsruhe:**

Strafrecht und Geschlechtskrankheiten.

Eintritt frei für Mitglieder und Nichtmitglieder.

Verein für Arbeitsnachweis.

Zu unserer am **Dienstag, den 28. März 1911, nachm. 4 Uhr,** im **Rathause,** Zimmer 36, stattfindenden

Mitglieder-Versammlung

laden wir unsere Mitglieder und Freunde des Vereins ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht. 2. Entlastung des Rechners. 3. Wahl der Rechnungsrevisoren. 4. Wahl des Vorstandes.

28008 **Der Vorsitzende: Bickel.**

Gesellschaft „Hans Sachs".

Zu dem am **Sonntag, den 19. März,** stattfindenden

10-jährigen Stiftungsfest

im Saalbau **„Germania"** (Besitzer **Seibel**), Platterstraße 136, verbunden mit **Unterhaltung u. Tanz,** laden wir Freunde u. Gönner der Gesellschaft ergebenst ein. **Der Vorstand.**

Eintritt frei. 7091 **Anfang 4 Uhr.**

Pferde-Versicherungs-Gesellschaft, Wiesbaden.

Am 1. April cr. wird mit der Einziehung der Beiträge zur Hebung 1911/12 begonnen. 27351

Um pünktliche Zahlung wird ersucht. **Der Vorstand.**

Schwab's Tanzschüler. 7086

Sonntag, den 19. März: **Großer Ausflug nach Bierstadt „Saal zum Adler".** — Eintritt frei. — Bei Bier. — Gr. Musik.

Buchdruckerei

Wiesbadener General-Anzeiger

Konrad Leybold

Mauritiusstr. 12 WIESBADEN Telephon 199.

PROGRAMME · FESTKARTEN
MITGLIEDSKARTEN · FEST-
LIEDER STATUTEN PLAKATE
etc. IN STILGERECHTER AUS-
FÜHRUNG. · AUF WUNSCH
KOSTEN-BERECHNUNGEN.

SCHNELLE BEDIENUNG. · SAUBERE
AUSFÜHRUNG. ANGEMESSENE PREISE

Sensation. **Dieses — Alles** Attraktion.

kommt **Sonntag, den 19. März,** in dem

Humoristischen Tanzvergnügen

im **Römersaale,** Stiftstraße. 7081

Grammophon. Anfang 4 Uhr. — Bei Bier. **Biophon.**

Man amüsiert sich köstlich!

Saalbau Burggraf

Waldstraße 55, nahe der neuen Kasernen.
Morgen, den 19. März, sowie jeden Sonntag:

Grosse Tanzmusik 7084

in meinem neurenovierten Saale mit verstärktem Orchester.
Anfang 4 Uhr. **Eintritt frei.** Ende 12 Uhr.
Es ladet freundlichst ein **Friedrich Schmitz.**

Gasthaus, Saalbau und Café „Zum Bären", Bierstadt.

Neuerbauter, 1000 Personen fassender Saal. ff. Tanzfläche. — Separates Sälchen mit Piano für Gesellschaften. Schöner Garten.

Goldene Medaille.

Jeden Sonntag: Große Tanzmusik.

Prima Speisen und Getränke.

Telephon 3770. **Karl Friedrich,** Besitzer. Telephon 3770.
Haltestelle der elektrischen Bahn Wiesbadenerstraße 12

Gasthaus u. Saalbau „Zum Adler" Bierstadt

Größter Saal am Platze.

Jeden Sonntag: Große Tanzmusik,

ausgeführt von der Kapelle **Mai.**

Spiegelglatte Tanzfläche. **Prima Speisen u. Getränke.**
Es ladet freundlichst ein **Ludw. Brühl,** Besitzer.
Haltestelle der elektrischen Bahn: **Rathaus.** 27594

Mein Farbwaren- u. Düngemittelgeschäft

befindet sich nicht mehr Grabenstr. 30, sondern Abt. Altstadtkonsum

Metzgergasse 31. Carl Ziss, Kaufmann.

Empfehle: Glanzölfarbe Pfd. 45 Pf., Fußbodenöl Schopp. 35 Pf. Büchsenlack Kilo Mk. 1.20 u. 1.40. Parkettwichse Dose 75 Pf.

Frühjahrsdüngemittel im Anbruch und zentnerweise. 12772

Es kann kein Familien-Fest mehr gehalten werden

ohne **Henrichs Beerenweine,** die sich einer immer mehr steigenden Beliebtheit erfreuen. Ein Sortiment meiner schön ausgestatteten Beerenweine erhöht die Eleganz des Festtisches und ist dabei billig und von jung und alt gerne genossen.

Beerenwein, das Getränk der Gegenwart, vollständiger Ersatz für Südweine.

Heidelbeerwein

per Flasche **65** Pfg., bei 12 Flaschen **60** Pfg.

Pa. Speierling	p. Ltr. 38 Pf.	**Heidelbeerlikör,** alter Magenschnaps.	
Pa. Apfelwein	p. Ltr. 32 Pf.	**Johannisbeerlikör,** hochfein.	
Stachelbeerwein, cherrywartig	Fl. 70 Pf.	**Alten Nordhäuser,** per Ltr. 1.20	
Johannisbeerwein, rotgolden	Fl. 70 Pf.	**Alten Daubomer,** per Ltr. 1.20	
Erdbeerwein, Himberwein, feines Aroma	Fl. 1.00	**Brombeerwein,** neu im Ausbau delikat	per Fl. 80 Pf.

Neu! Neu! Neu!

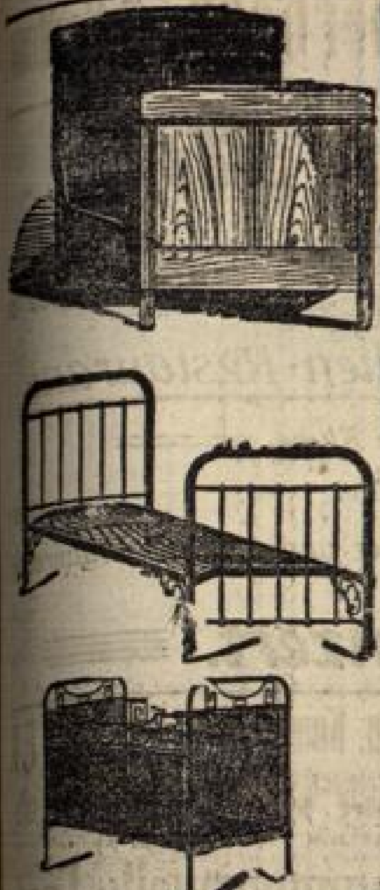
Johannisbeer-Sekt . . . . . p. Fl. 1.80 Mk.
Stachelbeer-Sekt . . . . . „ „ 1.80 „
Henrich Trocken, feinster Speierling-Sekt „ „ 1.30 „

Sämtliche Weine, auch faßweise, zu ermäßigten Preisen.

Fritz Henrich,

Blücherstraße 24. — Telefon 1914. 27893

Größte Obstwein-Kelterei am Platze.



Betten, Matratzen kauft man nur gut, billig und reell in der Wiesbadener Betten-Fabrik, Mauergasse 8 u. 15.

Einziges Spezialgeschäft am Platze. Anerkannt reelle u. billige Bezugsquelle.

Holzbetten, Eisenbetten, Kinderbetten. Ständ. Lager v. 250 Betten. Daunensteppdecken–Wollsteppdecken.

Holzbetten Mk. 13, 14, 15, 17, 20, 23, 25, 26, 27 etc.
Komplette Holzbetten Mk. 35,50,70,90,100 u. höher.
Eisenbetten Mk. 6.50, 8.50, 10, 11, 12, 14, 16, 18, 20 etc.

Kinderbetten Mk. 8.50, 10, 12, 14, 17, 20, 22, 24, 25 etc.
Seegrasmatratzen Mk. 9, 10, 12, 16, 18, 20, 28, 30,
K. Wollmatratzen Mk. 13, 16, 18, 20, 23, 25, 26.

Kapokmatratzen Mk. 16, 18, 20, 25, 29, 30, 32, 35, 38, 40, 42, 44.
Haar- u. Rosshaarmatratzen Mk. 35, 36, 39, 42, 47, 53, 58 etc.
Sprungrahmen u. Patentrahmen Mk. 14, 16, 18, 20, 24, 25.

Nur solideste, beste Qualitäten, Matratzen und Sprungrahmen sind eigene Fabrikation und das Beste, was geliefert wird.

Bettfedern — Daunen — Federbetten
Federleinen — Barchent 25869

in grösster Auswahl, zu billigsten Preisen.

Lieferant von Vereinen, Behörden u. Anstalten. **Achten Sie genau auf Firma u. Strasse.** Lieferant von Vereinen, Behörden u. Anstalten.

Amtliche Anzeigen.

Große Nachlaß-Mobiliar-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Testamentsvollstreckers versteigere ich am

Montag, den 20. März cr. u. folgende Tage, jeweils morgens 9½ u. nachm. 2½ Uhr

beginnend, in der

Villa 6 Blumenstraße 6

das herrschaftliche Nachlaß-Mobiliar aus zirka 12 Zimmern, Küche und Nebengelassen, als:

Eichen-Eßzimmer-Einrichtung, bestehend aus: Büfett, Eckschrank, Ausziehtisch, Serviertisch, 12 Rohrstühlen, Bauerntische, Bank, Gaszuglüster und Smyrna-Teppich. **Salon-Einrichtung, schwarz,** bestehend aus: Sofa, 2 Sessel und 10 Stühlen mit Seidenbezug, Vertikos, Nipp-, Spiel- und Sofatischen, Stühlen, Staffelei, Spiegel, Bilder-Schatulle und Kristall-Lüster. **Nußb.-Schlafzimmer-Einrichtung,** bestehend aus: 2 Betten mit Haarmatratzen, 3teil. Spiegelschrank, Waschtoilette, Toilettentisch, 2 Nachttischen und Handtuchständer, **mehrere Nußb.- und Mahag.-Betten, Waschkommoden mit Marmor, Nachttische, Kleider- und Handtuchständer,** ein- und zweitür. **Kleider- und Wäscheschränke,** Kommoden, Konsolen, Chaiselongues, **mehrere Polster-Garnituren mit Plüsch- und Seidenbezug, Sofas,** Rohr- und Polstersessel, **Boule-Schrank, Mahag.-Vitrine, Eichen-Herren-Schreibtisch, Mahag.-Damen-Schreibtisch, Eich.-Bücherschrank** Etageren, Papierpressen, **groß. eiserner Kassenschrank, Trumeaus und andere Spiegel,** ovale, viereckige Nipp-, Näh-, Spiel-, Servier- und Ausziehtische, Rohr- und Polsterstühle, Wand- und Standuhren, **gr. Anzahl sehr guter Oelgemälde** von **Prof. Hünten, C. F. Deiker, Müller-Lingke, Rieger, Wagner, Sell, Seybold, Fabré, Jungblut, La Roche etc.,** Stahlstich- und andere Bilder, Bücher, Nipp- u. Dekorationsgegenstände, Glas, Kristall, Porzellan, Luxus- u. Gebrauchsgegenstände aller Art, **Teppiche,** Läufer, Messing-Treppenläuferstangen, Vorlagen, Kokosmatten, Gardinen, Portieren, Federbetten, Tischdecken, Weißzeug, Säulen, Metallstatuen, Paravents, Blumentische, Waschgarnituren, **Gaslüster,** Kerzen-Kandelaber, Kinderbett, Gesindemöbel, **Kücheneinrichtung,** Eisschrank, Leitern, Messing-, Kupfer- und anderes Küchen- u. Kochgeschirr, eisern. Flaschenschrank, Waschbütten, **Gartenmöbel,** als: Tische, Bänke, Sessel und Stühle, **Pflanzen,** als: Phönix, Lorbeerbäume, Taxus, Palmen 2c. und vieles andere mehr freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. 27938

Besichtigung an den Versteigerungstagen.

Wilhelm Helfrich.
Auktionator und Taxator,
Telephon 2941. Schwalbacher Straße 23.

Nutz- u. Brennholz-Versteigerung.

Im **Großherz. Schloßpark in Biebrich** werden **Mittwoch, den 22. März d. J., nachmittags 2 Uhr,** versteigert:

Stammholz: 5 Kiefern 8,36 fm, 1 Pappel 4,52 fm, 5 Kastanien ... fm, 2 Akazien 1,93 fm, 1 Buche 0,42 fm, 4 Rüstern 5,98 fm, ... Linden 1,65 fm, 1 Ahorn 0,12 fm, sowie 8 Haufen **Werkholz** (Eichen, Akazien, Linden und Rüstern), 68 Haufen **Brennholz** und ... Haufen **Reiser.**

Anfang am Schloß-Neubau. 27410

Biebrich, den 16. März 1911.

Großherzogl. Luxemb. Finanzkammer.
Abtl. für Domänen u. Forsten.

Bekanntmachung.

Montag, den 20. März, nachmittags 3 Uhr, versteigere ich **Helenenstraße 24** zwangsweise:

5 Schließkörbe, 3 Wäschekörbe, 1 Ladentisch, 1 3arm. Gaslüster aus Messing, 2 Warengestelle, 1 Ladenschrank, 380 Bindestricke, 10 Pferdeleinen, 3 Zugstricke, 5 Trapeze mit Querholz, 4 Trapeze mit Ringe, 3 Kinderschaukeln, 1 Partie Schulschwämme, 1 Partie Besen, Bürsten, Schrubber, 1 Ballen Polsterwatte, 1 Ballen Polsterwerg, 1 Partie Marktkörbe, Bastkörbe, Papierkörbe, 126 Knäuel Bindfaden usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. **Versteigerung bestimmt.** 7101

Wiesbaden, den 18. März 1911.

Sielaff, Gerichtsvollzieher, Dreiweidenstraße 6, I.

Nachlaß-Versteigerung.

Im **Auftrage der Erben** unter a. derem mehr versteigere ich **Montag, den 20. März 1911, nachm. 2½ Uhr** beginnend, in meinen Versteigerungssälen

43 Schwalbacherstraße 43

nachverzeichnete gebrauchte Mobilien, als: **Nußbaum-Pianino, komplette Schlafzimmer-Einrichtung, eichene Speisezimmer-Einrichtung** best. aus: Büfett, Auszugtisch für 24 Personen, 6 Lederstühle, Standuhr, Diwan mit Umbau u. Spiegelaufsatz, Bücherschrank, Waschkommoden und Nachttische mit u. ohne Marmor, 2 nußb. egale, hochhäuptige Betten, div. and. Betten, einz. Haarmatratzen, Federbetten, Kleiderschränke, Auszugtisch, Chaiselongue mit Decke, fast neue Badewanne, runde-, ovale- und viereck. Tische, Kameeltaschen, Diwan, Ecksofa, Nähmaschine, nußb. Lederstühle, Stühle aller Art, einz. Sessel, Nähtisch, Musik-Automat, Oelgemälde u. and. Bilder, Gas-Kamin, fast neu, Teppiche, Portieren, Gold- und Schmucksachen, Weißzeug, Herren- u. Damenkleider, Stiefel, große Partie Kupfergeschirr, Zinnsachen, Kanarienhahnen mit Käfig u. Ständer, Küchenschrank, Tische u. Stühle, Glas, Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr;

ferner: fast neue National-Registrierkasse, groß. Glasthekenaufsatz, Ladentheke, groß. 2-tür. Eisschrank f. **Hotel passend,** Schinkenschneidemaschine, Marmortische

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. 26914

Georg Jäger, Auktionator u. Taxator,
Schwalbacherstr. 43. — Telephon 2448.

Bekanntmachung.

Stammholz-Versteigerung der Stadtgemeinde Eltville.

Donnerstag, den 30. März l. Js., vormittags 10½ Uhr anfangend, gelangen **im Rathaussaale zu Eltville** aus den Distrikten „Dicknet 2 und 5a", „Salzborn 15a, 16a und 18b", „Hummelweg 27, 28 und 30a", „Hainbuckel 8" und „Oberer Hirschsprung 33" zur Versteigerung:

151	Stück	Eichenstämme mit	165,72	Festm
381	„	Buchenstämme mit	80,57	„
131	„	Birken mit	26,36	„
7	„	Erlen und Aspen mit	3,03	„
2	„	Kiefern mit	0,93	„
47	„	Eichenstangen I. und II. Klasse,		
30	„	Birkenstangen I. Klasse.		

Stammholzlisten sind bei dem Unterzeichneten erhältlich.

Besichtigungstage: 27. und 28. März, vormittags 9 Uhr, sowie nachmittags 3 Uhr.

Zusammenkunft am **Eltviller Forsthaus.**

Eltville, den 16. März 1911.

28006 **Der Magistrat:** Dr. Keutner.

Wein-Versteigerung in Mainz.

Dienstag, den 4. April l. Js., vormittags 11 Uhr, im Saale des „Konzerthauses der Liedertafel" lassen

A. Meier Erben, Weingutsbesitzer zu Wiesbaden,

ca. 30 Halbstück u. ca. 16000 Flaschen

1886er, **1889**er, **1892**er, **1893**er, **1895**er, **1897**er, **1900**er, **1904**er, **1905**er, **1907**er und **1908**er

Rheingauer Weine eigenen Wachstums aus besseren und besten Lagen von Rauenthal, Eltville 2c.

öffentlich versteigern.

Probetag für die Herren Kommissionäre in **Wiesbaden, Luisenstraße 14,** am 22. März.

Allgemeine Probetage in **Wiesbaden** am 25. März, sowie am 31. März in **Mainz** im Konzerthaus sowie vor der Versteigerung im Versteigerungslokal E 11

Lehrinstitut für Damenschneiderei und Putz.
Marie Wehrbein. 26949
Jetzt **Adolfstrass 1,** 3. Stock.
Unterr. i. Maßnehm., Musterzeichn., Zuschneid., Anfertigen v. Damen- u. Kinderkleidern, Jacketts u. Wäsche wird gründl. u. sorgfältig erteilt. Die Schülerinnen fertigen ihre eigenen Kostüme an, welche bei einiger Aufmerksamk. tadellos werd. Kurs v. 10 M. an. Anmeld. von 9—12 und 3—6 Uhr.

Hoffmanns Institut für Gesichtspflege

nur für Damen,
erstklassiges am Platze, Museumstrasse 5.

Frauenbart wird unter Garantie **für immer** entfernt. **Einzig existierende Methode für dauernde** Beseitigung. Unauffällig ohne Schmerzen und Narben.

Alle anderen Teint-Uebel,

Mitesser, Pickel und Warzen werden ebenfalls sicher zum Verschwinden gebracht.

Rationelle Gesichtspflege.

Empfehlungen von Aerzten u. behandelten Damen.

Raterteilung kostenlos. — Belehrendes Buch über „Moderne Gesichtspflege" gratis und franko. 26951

Sprechstunden von 11—1 und von 4—5 Uhr.

Nein, keinen andern!
Nur den **besten** will ich. Geben Sie mir **Kathreiners** Malzkaffee! Er schmeckt besser und kräftiger als alle Nachahmungen.

mit Bild des Pfarrer Kneipp und der Firma „Kathreiners Malzkaffee-Fabriken".

Der Gehalt macht's!

Eier · Schwarzbrot · Nußbutter ·

6, 6½, 7 u. 8 Pfg. (großer Laib) 33 u. 36 Pfg. Pfd. 52 Pfg. 27461

Lebensmittel-Kaufhaus Wolff,
Ecke York- u. Gneisenaustr.

Ratskeller Morgen Sonntag von 6½ Uhr ab: **Konzert** Eintritt frei! 27303

Carl Herborn, Hoffriseur.

Königliche Schauspiele.

Samstag, 18. März
abends 6.30 Uhr:
39. Vorstellung. Abonnement C.
Siegfried.
In 3 Akten. Zweiter Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen" von R. Wagner.

Siegfried Herr Hensel
Mime Herr Henke
Der Wanderer Herr Schütz
Alberich Herr Rehkopf
Fafner Herr Schwegler
Erda Frau Schröder-Kaminsky
Brünnhilde Frau Leffler-Burckard
Stimme des Waldvogels Frl. Friedfeldt

Schauplatz d. Handlung: 1. Akt: Eine Felsenhöhle im Walde. 2. Akt: Tiefer Wald. 3. Akt: Wilde Gegend am Fuße eines Felsenberges, dann auf dem Gipfel des Brünnhildensteines. Musikal. Leitung: Herr Prof. Schlar. Spielleitung: Hr. Oberregisseur Mebus.
Nach dem 1. u. 2. Akte finden Pausen von je 15 Minuten statt.

Sonntag, 19. März
nachm. 2.30 Uhr.
Bei aufgehobenem Abonnement.
Alt-Heidelberg.
Abends 7 Uhr:
39. Vorstellung. Abonnement A.
Hoffmanns Erzählungen.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Samstag, den 18. März und Sonntag, den 19. März
abends 7 Uhr:
Neuheit!
Mein erlauchter Ahnherr!
Lustspiel in 3 Akten von Alfred Schmieden.
Spielleitung: Ernst Bertram.
Personen:

Herzog Anno Rud. Bartak
Herzogin Mella Stella Richter
Staatsminister Reander Friedrich Degener
Intendant Freiherr von Luck Walter Taut
Hofrat Professor Münsenmeier Georg Rücker
Dichter Friedrich Schemup Reinhold Hager
Hofschauspielerin Ruth Altbardt Agnes Hammer
Dramaturg Dr. Sauerland Ernst Bertram
Kammerdiener Josenhauns Willy Schäfer
Theaterdiener Friemel Nicolaus Bauer
bach Rosel van Born
Kammerfrau Pauline Miers.
Gymnasiasten Carl Winter, Alphons Rück, Theo Münch, Carl Graes
Ein Lakai Hanns Bernt

Spielt in der Gegenwart. An einem kleinen Fürstenhof.
Ende 9¼ Uhr.
Sonntag den 19. März,
nachmittags 3.30 Uhr:
Anatol.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Direktion: Hans Wilhelmy.
Samstag, 18. März
abends 8.15 Uhr.
Die schöne Ungarin.
Operetten-Posse in vier Akten von Mannstädt und Wellers. Musik von Steffens.
In Szene gesetzt von Direktor Wilhelmy. Musikalische Leitung: Kapellmeister Hoffmann.
Personen:

Miesebeck, Kolonialwarenhändler Direktor Wilhelmy
Fritze Süßmilch, Schusterjunge Willy Wagler
Irma von Beröczey M. Hamm
Miklos Arthur Rhode
Schröder, Bankier P. Hoffmann
Lilly, seine Tochter E. Jakobi
Alfred v. Schönfeld E. Marion
Trißler, Musiklehrer Hans Jahenny
Walzebock, Wucherer L. Joost
Fräulein Häppchen L. Tölbte
Lore, Dienstmädchen bei Schröder F. Walter
Frau Mücke, Wirtschafterin bei Miesebeck Ottilie Grunert
Hennig A. Makowiak
Lotte Emma Frei
Käufer Ilka Martini
Laura Elfa Diether
Pauline Marg. Meißch
Hedwig Minna Schneider
Emma Helene Leffler
Klärchen Freundinnen Lilly's
1. Lakai E. Bergschwenger
2. Lakai Carl Huth bei Irma

Ort der Handlung: Berlin. — Zeit: Gegenwart.
Ende gegen 11 Uhr.
Sonntag, 19. März
nachmittags 4 Uhr:
Krone und Fessel.
Abends 8.15 Uhr:
Von Stufe zu Stufe.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, 19. März,
nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.

1. Ouverture z. Op. „Raymond" A. Thomas
2. „Es blinkt der Tau", Lied A. Rubinstein
3. Toreador und Andalouse A. Rubinstein
4. Drei Stücke älterer Meister für Flöte mit Klavierbegleitung, übertragen von M. Schwedler
   a) Le Savoyard F. L. Dussek
   b) Gavotte Ch. W. Gluck
   c) Rondo burlesco Fr. Kuhlau

Flöte-Solo: Herr Fr. Danneberg.
Klavier: Herr Ugo Afferni.

5. Phantasie aus der Oper „Cavalleria rusticana" P. Mascagni
6. Serenade J. Haydn
7. „'s kommt ein Vogel geflogen", humoristische Phantasie S. Ochs.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.

1. Ouverture zu „Egmont" L. v. Beethoven
2. Introduction und Gebet aus der Oper „Rienzi" R. Wagner
3. Huldigungsmarsch E. Grieg
4. Romanze A. Klughardt
5. Zigeunertanz T. Nachéz (für Violine mit Orchesterbegleitung). Herr Kapellmeister H. Irmer.
6. Phantasie aus der Oper „Lohengrin" Rich. Wagner
7. Canzonetta R. Hammer
8. Galopp chromatique F. Liszt.

Montag, 20. März,
vormittags 11 Uhr:
Konzert der Kapelle Theodor Eichhorn in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

1. Im Gardeschritt, Marsch G. Seybold
2. Ouverture zur Operette „Lysistrata" P. Lincke
3. Lagunen-Walz. Joh. Strauss
4. Phantasie über Melodien aus R. Schumann's Werken A. Schreiner
5. Schlesische Lieder für zwei Violinen. Die Herren: Theodor Eichhorn, Hans Bach u. L. Bilse.
6. Menuett P. Paderewski.

Eintritt gegen Brunnen-Abonnementskarten, f. Fremde Kochbrunnen-Konzertkarten.
Nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister Herm. Irmer.

1. Ouvert. zur Oper „Maritana" W. Wallace
2. Ave Maria, Lied F. Schubert-Lux
3. I. Finale a. d. Op. „Oberon" C. M. von Weber
4. Indra-Walzer P. Lincke
5. Jubel-Ouverture E. Bach
6. Grosses Duett a. d. Op. „Die Hugenotten" G. Meyerbeer
7. Der Gondolier, Intermezzo M. Powell
8. Marsch-Potpourri E. Bach

Abends 8 Uhr:
Leitung: Herr Kapellmeister Herm. Irmer.

1. Ouverture z. Ballet „Joko" P. Lindpaintner
2. Variationen über ein Originalthema R. Würst
3. Husaren-Walzer L. Ganné
4. Frühlingserwachen E. Bach
5. Introduction, Chor u. Balletmusik a. d. Op. „Die Jüdin" F. Halewy
6. Der Wanderer, Lied Frz. Schubert
7. Potpourri a. d. Optte. „Der lustige Krieg" Joh. Strauss
8. Italienischer Volkslieder-Marsch C. Stasny

Städt. Kurverwaltung.

SKALA-THEATER
Stiftstr. 18. Fernruf 3818.
Gastspiel-Theater Schmidt
Erste Kölner Volksbühne.
Täglich abds. 8.15 Uhr:
Neu! Neu!
Drei Tage aus dem Kölner Leben.
Kölner Posse in 5 Bildern von Millowitsch.
Sonntagnachm. 4 Uhr bei halben Preisen:
Grosse Famil. Vorstell.
Ermässigter Vorverkauf in den Zigarren-Geschäften **Cassel, Kümmel** (Wellritzstrasse) und **Eller,** (Nerostrasse.) 27609
Die Direktion.

Schloss-Restaurant
Hotel Grüner Wald
Jeden Sonntag abend: 27027
Künstler-Konzert.

Teutonia, Bleichstr. 30.
Jeden Sonntag:
Groß. Militär-Konzert der 80er.
Anf. 7 Uhr. Eintritt frei. 27931

Lieder-Abend
von
Louise Petersen-zur Nieden
am **20. März** im „**Casinosaale**", Friedrichstraße.
Am Klavier:
Friedrich Petersen,
Organist der Marktkirche.
Anfang 8 Uhr.
Programm.
Herrons Abschied, Nacht und Träume, Ellens zweiter Gesang — Schubert
Aus Frauen Liebe und Leben, „Süßer Freund" und „An meinem Herzen" — Schumann
Alte Liebe, Ständchen . . . . Brahms
Ein Ton . . . . Cornelius
Wiegenlied . . Rich Strauß
(Aus den italienisch. Liebesliedern, Opus 12.)
a) O wüßtest Du das Leben, b) Gedenkst Du noch, c) Ich wollt ich wär, d) Es stand in dieser Nacht, e) Seht ihr die Nachtigall — Otto Dorn
a) Wiegenlied, b) Zu spät, c) Abschied nehm ich von Dir, d) Und bin ich tot, e) Frau Sonne — Edmund Uhl
Karten zu 4, 3 und 2 Mk. an der Kasse. 7056

Erbprinz-Restaurant.
Vom 1. März ab
Neu! täglich Neu!
Grosse Konzerte
des hier so beliebt. Elite-Damen-Orchesters **Otto Jädicke.**
Anfang 7½ Uhr. 27774

Straußfedern und Boas
zu aussergewöhnl. billigen Preisen.
Straußfedern-Manufaktur
✻ Blanck ✻
Friedrichstr. 37, II. Stock.
Bitte genau auf Firma zu achten.

American Biograph
Nur Schwalbacher Strasse 57.
Neu! Nur 3 Tage! Neu!
Der weisse Schrecken!
Grosser dramatischer Zweiakter.
Gespielt von Original russischen Künstlern.
Kein Kriminal-Stück.
Von Niemand gesehen, da erst am 11. März herausgegeben.
Spannend von Anfang bis Ende.
Das übrige Programm enthält ebenfalls nur erstklassige Nummern. 26912
Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Walhalla-Restaurant.
Gastspiel
der ungarischen Cello-Virtuosin Therese von Dornauiczky aus Budapest
vom 18. bis einschl. 21. März d. J.
Sonntag, den 19. März 1911
Großes Frühschoppen-Konzert
unter Mitwirkung dieser Künstlerin.
Um Gerüchten entgegen zu treten, bemerken wir, dass der Restaurationsbetrieb durch die Veränderungen im Theater keinerlei Unterbrechung erleidet.
26922 Die Direktion: **Otto Weidmann.**

Stadt Wiesbaden Neu hergerichtete gut bürgerliche Restauration. — Kein Bier-Aufschlag. — Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. Eigene Schlächterei.
Schwalbacherstr. 23. 1447

Wirtschafts-Uebernahme
Meiner geehrten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten, sowie dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich die Wirtschaft
„Zum Blockhäuschen"
Frankfurterstraße (Haltestelle Südfriedhof)
käuflich übernommen habe. Ich werde bestrebt sein, die mich beehrenden Gäste durch Verabreichung von prima Speisen (warm und kalt), sowie besten Getränken, wie Schöfferhofbräu, ferner prima Apfelwein und Wein zufrieden zu stellen. — Vereinsfälchen vorhanden. Hochachtungsvoll
27988 **Sebastian Heinz.**

Wiesbadener Hof.
XAVER HIRSTER.
Telephon 6565|6566. Moritzstrasse 6.
Fein-bürgerliches Familien-Restaurant.
Anerkannt vorzügliche Küche.
Bestgepflegte Weine. 27250
Erstklassige Biere aus Pilsener, Münchener und Mainzer Brauereien.
Täglich Konzert.

Verein der Künstler u. Kunstfreunde Wiesbaden E. V.

veranstaltet in der Zeit
vom 29. März bis 7. April 1911
im **Zivil-Kasino**, Friedrichstr. 22 ein

Brahms-Kammermusik-Fest

unter Mitwirkung von
Frau **Marie Freund**, Berlin (Gesang), Frau **Florence Bassermann**, Frankfurt a. M. (Klavier), Herrn Prof. **Mannstaedt**, Wiesbaden (Klavier), Herrn Konzertmeister u. herzogl. Kammervirtuos **Hans Lange**, Frankfurt (I. Violine), Herrn **Hermann Schmidt**, Frankfurt (II. Violine), Herrn Prof. **Fritz Bassermann**, Frankfurt (I. Bratsche), Herrn **Ferdinand Küchler**, Basel (II. Bratsche), Herrn Solocellist **Ary Schuyer**, Frankfurt (I. Cello), Herrn **Alois Rieger**, Frankfurt (II. Cello), Herrn **A. Riechers**, Frankfurt (Klarinette).

Vortrags-Ordnung:

(Aenderungen vorbehalten).

1. Abend.
Mittwoch, 29. März 1911:
1. **Streich-Quartett** C-moll, op 51 Nr. 1
2. **Klavier-Trio** H-dur (neue Bearbeitung) op. 8
3. **Streich-Quintett** F-dur, op. 88.

2. Abend.
Donnerstag, 30. März 1911:
1. **Trio** für Klavier, Klarinette u. Cello, A-moll, op. 114
2. **Klavier-Trio** C-dur, op. 87
3. **Klarinetten-Quintett** H-moll, op. 115.

3. Abend.
Samstag, 1. April 1911:
1. **Klavier-Quartett** C-moll, op 60
2. **Klavier-Quintett** F-moll, op. 34.

4. Abend.
Montag, 3. April 1911:
Lieder-Abend. (Frau Freund.)

5. Abend.
Mittwoch, 5. April 1911:
1. **Klavier-Quartett** A-dur op. 26
2. **Heimwehlieder** (Frau Freund)
3. **Streich-Sextett** in B dur, op. 18.

6. Abend.
Freitag, 7. April 1911:
1. **Streich-Sextett** in G-dur, op. 36
2. **Lieder** mit Bratschenbegleitung (Frau Freund)
3. **Klavier-Quartett** in G-moll, op. 25.

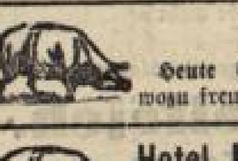
Preise der Plätze:

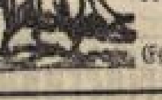
Für alle 6 Abende:
Für unsere **Mitglieder** der num. Platz im Saal **8 M.**
Für **Nichtmitglieder** num. Platz, 1. Reihen **20 M.** num. Pl., weit. Reihen **15 M.** unnumerierter Platz **10 M.**

Einzelpreise:
Num. Platz, erste Reihen **5 M.**
" " weitere Reihen **3 M.**
Unnumerierter Platz **2 M.**

Die Abgabe der Plätze für unsere Mitglieder erfolgt bis zum **17. März** bei **Moritz & Münzel**, Wilhelmstrasse. Der Verkauf für Nichtmitglieder beginnt am **20. März** bei Buchhandlung **Moritz & Münzel**, Wilhelmstr. u. Musikalienhandlung **Wolff**, Wilhelmstr. Dieselben nehmen Vorausbestellungen entgegen. Einzelkarten sind auch abends an der Kasse — Hausmeister des Kasinos — zu haben. 26912

Beginn der Abende pünktlich 7½ Uhr.

Männerturnverein
(Gesangriege).

Sonntag, den 19. März, findet **Familien-Ausflug** nach **Rambach** „Zur Waldlust" (Wirt Knuth) statt. Abmarsch präz. 3 Uhr ab „Berliner Hof". **Der Obmann.** 7047


Zur Altstadt. 7066
Heute Samstag: **Großes Schlachtfest,** wozu freundlichst einladet **Karl Sinl.**

Hotel Karlshof, Rheinstrasse 72. 7071
Heute Samstag: **Schlachtfest.**
Es ladet ergebenst ein **Anton Bayer.**

Zur Muckerhöhle, Goldgasse 21.
7067 Heute Samstag: **Metzelsuppe,** wozu freundlichst einladet **Jakob Rüder.**

Restaurant zum stumpfen Hobel 27985
Heute Samstag: **Metzelsuppe,** wozu freundlichst einladet **W. Nather.**

Zum leckere Müffelche, Wellritzstr. 29.
Samstag: Metzelsuppe, wozu freundl. einladet **Wilhelm Röbrig,** Wwe.

Nassauer Bierhalle.
Samstag u. Sonntag: **Metzelsuppe.** 7048
Es ladet freundl. ein **W. Hartung**

Handschrift und Charakter.

Erforderlich: Wenigstens zwanzig mit Tinte geschriebene Zeilen, Abonnements-Ausweis und mindestens 40 ₰ für die Armen. Ausführliche schriftliche Urteile, auf Wunsch mit Zeichenerklärung, werden gegen ein Honorar von 3.50 Mark abgegeben. Adresse: Redaktion des „Wiesbadener General-Anzeiger“, Abteilung für Handschriftenbeurteilung.

Schwammerling 2024. Der Verfasser des uns vorgelegten Briefes ist ein ganz intelligenter, aufgeweckter Mensch, vielleicht ein Kaufmann, aber irgendwelche besonderen Geistesgaben offenbaren sich in seiner kalligraphischen Handschrift nicht und die Einbildung, mit der der Schreiber entschieden gestraft ist, liegt wohl mehr in der eigenen Selbstüberschätzung begründet, an der heutzutage viele junge Leute leiden. Bedenklich ist, daß der Betreffende keinen festen Charakter hat, daß er nicht streng auf Grundsätze hält, sondern heute so morgen so urteilt und handelt, man kann sich daher nicht vollkommen auf ihn verlassen und tut gut, von seinen Versprechungen immer gleich von vornherein einen bestimmten Prozentsatz abzuziehen. Er ist auch nicht durchaus aufrichtig, man darf seine Aeußerungen nicht alle für bare Münze nehmen, er ist ein ganz gutmütiger Mensch, der einem nicht direkt etwas abschlagen mag, aber ein egoistischer Zug ist doch überall zu spüren.

Die schöne Else. Sie haben ein lebendiges Wesen, eine rege Phantasie sorgt für Anregung und Abwechslung und ist die Ursache, daß Sie zuweilen etwas überschwänglich sind, sich zu Uebertreibungen verleiten lassen, mehr Mäßigung und Selbstbeherrschung wäre anzuempfehlen. Ihre Begeisterung sollte sich nicht auf unwesentliche Dinge erstrecken, sondern mehr die Hauptsache, den Kern ins Auge fassen. Gewiß, Ihr Wesen ist anmutig, Ihre Anordnungen zeugen von Geschmack, aber Sie legen zu sehr Gewicht auf Aeußerlichkeiten, etwas mehr Vertiefung würde Ihnen nur zum Vorteil gereichen, denn Sie sind im Grunde eine gutherzige, gemütvolle Natur, der eigentlich das Burschikose, über andere dominieren Wollende wenig ansteht.

B. W. 100. Ihre Handschrift verrät nicht viel Gutes. Zunächst zeigt sich ein auffallendes Mißverhältnis in den Wölbungen der Langbuchstaben zu dem sonstigen Ductus, das die Harmonie stört, daraus geht hervor, daß Sie auf der einen Seite ebensoviel übertreiben, wie auf der andern unterlassen. Statt eines gleichmäßig festen Willens, wie ihn ein gereifter Mann haben soll, sind Sie schwach und nachlässig und wenn Sie dann wenigstens bescheiden wären, würde man Ihnen manches nachsehen, aber Ihr Verhalten kann mitunter nicht anders als mit Ungezogenheit bezeichnet werden; so darf man sich nicht benehmen, sonst gilt man für ungebildet, umsomehr, wenn man nicht die geistige Gewandtheit besitzt, um sein keckes Auftreten durch Witz und Verstand zu unterstützen. Sie haben wohl Empfindungsfähigkeit, aber öfter auftretende Spannungen zeigen, daß Sie nicht mit natürlichem Wohlwollen Ihren Mitmenschen begegnen, daß es Ihnen nicht von Herzen geht, wenn Sie freundlich und liebenswürdig sind. Ihr Urteil ist auch nicht milde und verzeihend, Sie sind vielmehr streitsüchtig, aber dennoch nicht mutig.

Else. Sie haben ein etwas weites Gewissen, sind sicherlich keine einseitige, pedantische Natur, nehmen es mit der Gründlichkeit nicht so genau, sehen über manches weg und sind deshalb glücklicher und zufriedener als jemand, der sich über jede Kleinigkeit aufregt. Sie haben keinen durchaus festen Charakter, Ihre Grundsätze sind leicht zu erschüttern und man tut daher gut, sich nicht absolut auf Sie zu verlassen, ein persönliches Opfer werden Sie nur ausnahmsweise bringen, denn eine wahrhaft vornehme Natur sind Sie nicht. Ihr Egoismus tritt überall zutage. Wer Sie nur oberflächlich kennt, wird Sie wegen Ihres verbindlichen Wesens vielleicht überschätzen. Sie verursachen keinen lauten Zank, sind verschlossen, aber es trifft bei Ihnen auch das Sprichwort zu: Stille Wasser sind tief!

S. O. R. Die Form Ihrer Buchstaben deutet auf keine große geistige Gewandtheit und natürliche Diplomatie hin, aber man ersieht daraus, daß Sie des Lebens Kampf schon reichlich gekostet haben, Sie sind jedenfalls nie auf Rosen gebettet gewesen, haben aber gerade dadurch jene zähe Ausdauer angenommen, die nötig ist, um endlich erfolgreich zu sein. Sie tun keinen Schritt auf unbekanntes Gebiet, sind äußerst knapp in der Ausdrucksweise, aber wenn Sie ein Ziel ins Auge gefaßt haben, harren Sie auch aus bis zuletzt, schon Ihr Stolz läßt es nicht zu, daß Sie sich ergeben. Sie sind also im Ganzen genommen eine rauhe Natur, ganz und gar kein Theoretiker, sondern nur Praktiker, aber Sie sind kein trockener, nüchterner Geselle, haben Humor und unter Umständen einen beißenden Spott.

H. W. 50. Schriften, wie die Ihrige, die Urwüchsigkeit verraten, sind uns viel lieber als stilisierte Handschriften, denn hier haben wir, um in einem Gleichnis zu sprechen, reines Quellwasser vor uns, während wir andererseits immer ein gewisses Mißtrauen gegen die Spuren verschiedener mechanischer Einwirkungen haben müssen. Ihre Handschrift ist wohl ungelenk, sie deutet nicht auf besondere Gewandtheit in der Erfassung und Verarbeitung geistigen Materials hin, aber sie ist klar und zeigt neben den Charakteristika der Einfachheit und Gradheit keine schlimmen Merkmale. Da Ihnen jedenfalls daran liegt zu erfahren, in welcher Weise Sie Ihren Charakter verbessern können, wollen wir Ihnen einige Winke geben. Vor allem müssen Sie Ihren Willen stärken, denn dieser ist zwar nicht direkt schwach, aber doch nicht energisch genug für einen Mann Ihres Standes. Ferner müssen Sie sich daran gewöhnen, die Dinge nicht nur als großes Ganzes zu betrachten, sondern in Feinheiten einzudringen, Sie müssen gründlicher, vorsichtiger verfahren, sich in Ihrem Beruf mehr spezialisieren, dann werden Sie auch mehr als bisher vor Mißgeschick bewahrt bleiben.

Heto 272. Sie sind eine energische, tatkräftige, auch sinnliche Natur von schwerer, praktischer Lebensauffassung, doch ist auch ein klares, festes Wollen vorhanden. Sie genießen gern und in reichem Maße, aber Sie lassen sich nicht ablenken durch unreine Gedanken, Ihre Phantasie versteigt sich nicht zu nutzlosen Schwärmereien, Ihre Vorstellungen sind durchweg klar und vom Nützlichkeitsprinzip eingegeben. Ihre altruistischen Neigungen sind allerdings gering. Sie wirken und streben in der Hauptsache mit Rücksicht auf das eigene Wohlergehen. Ihr Wesen ist verschlossen, Ihr Mißtrauen wird leicht geweckt und Ihre Maßnahmen gehen im letzten Ende immer wieder auf die eigene Persönlichkeit zurück. Sie haben es auch nicht nötig, sich viel an/andere Menschen zu halten, denn Sie sind eine Natur, die in sich selbst einen Halt findet. Wenn Sie, was wir vermuten, weiblichen Geschlechts sind, dann sind Sie entschieden Parteigängerin der modernen Frauenbestrebungen, die auf größere Selbständigkeit der Frau hinzielen.

Rose 92. Zeigt auch die rohe Form Ihrer Zeichen an, daß Sie sich nicht durch Geistesgaben auszeichnen, daß Ihr Denken und Benehmen sich auf gewöhnlichem Niveau bewegt, so ist doch eine gewisse innere Widerstandskraft und Festigkeit des Charakters unverkennbar. Sie werden also Ihre Pflicht nach bestem Wissen und Gewissen erfüllen und so leben, daß man Ihnen nichts vorwerfen kann. Aber gerade deshalb weil Sie ein gutes Gewissen haben, sind Sie auch sehr empfindlich für Tadel und Kränkungen, Ihre Nerven sind schon ziemlich angegriffen, immerhin haben Sie noch die Kraft, Heftigkeitsäußerungen hintanzuhalten, Sie verbeißen Ihren Groll und wenn es ganz schlimm kommt, schaffen Tränen Ihnen Erleichterung. Ihr Auftreten ist einfach. Sie sind verhältnismäßig leicht durch materielle Anerkennung zufriedenzustellen, aber sparsam sind Sie nicht, Sie sollten mehr rechnen und sich vor allem für schlimme Zeiten etwas zurücklegen.

Edith. Aus Ihrer Handschrift spricht ein fester eigener Wille. Sie sind eine Dame, die eigene Anschauungen entwickelt, nicht sklavisch nachahmt und dergleichen findet man heutzutage nicht allzuviel. Sie können offen sein und werden es immer sein, wenn Sie zu jemand Neigung gefaßt haben, aber Sie sind nicht naiv, vielmehr verschlossen, wenn durch irgend einen Umstand Ihr Mißtrauen wachgerufen worden ist. Sie fassen Ihre Entschlüsse nicht intuitiv, sondern denken, haben es auch nicht nötig, sich bei anderen Rats zu erholen, Ihr Geist entwickelt sich frei und deshalb lieben Sie es auch nicht, pedantisch am Gewöhnlichen, Alltäglichen zu hängen. Sie sind für Abwechselung, ein schulmäßiges Kopieren hergebrachter Formen und Gewohnheiten dünkt Ihnen langweilig und abgeschmackt. Sie sind schlagfertig und verstehen es gut, Ihre Karten zu decken, lassen sich nicht überrumpeln, aber eins ist bedauerlich, daß Sie nicht konsequent bleiben. Willenschwächen haben, die Ihnen verderblich werden können, weil Sie nicht vor Versuchungen geschützt sind; schließlich tritt auch das sinnliche Moment stark in den Vordergrund.

Käthi, Altheidelberg. Sie sind eine Natur, die auf praktischem Gebiete leistungsfähig ist. Sie haben anscheinend von der Pike auf gedient, denn Sie verfügen über jene Ausdauer und Zähigkeit, wie man sie an Leuten findet, die der Kampf ums Leben hart und widerstandsfähig gemacht hat. Neben Zügen der Gewöhnlichkeit treten deutlich Bildungsmomente zutage, ein Beweis dafür, daß Sie sich Kenntnisse angeeignet, daß Sie Erfahrung und Praxis hinter sich haben. Dafür spricht auch Ihre geistige Regsamkeit und Vielseitigkeit, Sie lassen sich nicht alles vor die Füße tragen, sondern ergreifen selbst die Initiative, Sie schablonisieren nicht, sondern haben Geistesgegenwart und schlagfertigen Witz, ferner Sinn für Gerechtigkeit und Billigkeit. Sie sind klug, verschlossen, aber wenn man Sie für dumm verkaufen will, scheuen Sie sich nicht, rücksichtslos dreinzufahren.

Briefkasten.

Anfragen bitten wir auch äußerlich als Briefkastenangelegenheit zu kennzeichnen. Jede Anfrage muß mit genauer Namensunterschrift versehen sein. Die Redaktion übernimmt für die in Briefkastenanfragen erteilten Auskünfte die preßgesetzliche Verantwortung.

Alter Abonnent. Die Wohnung befindet sich in Wiesbaden, Goethestraße 3, 1.

Ein Abonnent. Das Bestimmungsrecht steht Ihnen zu; man kann Sie nicht zwingen. Im allgemeinen richtet sich das nach dem Usus.

K. F. H. Die Uebertragung ist in diesem Falle statthaft, da es sich darum handelt, eine Konkursmasse für die Gläubiger zu retten.

A. N. Es liegen Gerichtsentscheidungen vor, welche dem Lehrer dieses Recht zugestehen.

M. K. 100. Die Arbeiten sind schon im Gange. Wenden Sie sich an den Stations-Vorsteher.

W. 100. Die Schuld ist nicht verjährt.

B. 12. Die freiwillige Versicherung kann ohne weiteres begonnen werden.

J. G.-Kiedrich. Das Ehrenzeichen ist für Lebenszeit verliehen.

Testament. Der Testamentsvollstrecker ist verpflichtet, Ihnen den Betrag Ihrer Erbschaft Zug um Zug gegen Aushändigung der Quittung auszuzahlen, er kann nicht verlangen, daß Sie ihm die Quittung vorher einschicken. Präsentieren Sie ihm die Quittung zur Zahlung.

Spielratte. Als Glücksspiele sind zu betrachten alle Spiele, bei denen Gewinn und Verlust überwiegend vom Zufall abhängt. Solche Spiele sind: „Mauscheln“, „Siebzehn und vier“, „Meine Tante, deine Tante“, „Makao“, „Bakkarat“, „Pasch 11“, „Schlesische Lotterie bez. Gottes Segen bei Cohn“, „Polnische Bank“, „Lustige Sieben“, „Kümmelblättchen“ usw. sowie alle Würfelspiele um Geld.

Schadenersatz. Wenn Ihnen durch Eindringen von Regenwasser durch die Decke Ihrer Wohnung Ihr Schreibtisch beschädigt worden ist, so können Sie den Hauswirt auf Erstattung der Reparaturkosten nur dann in Anspruch nehmen und beim Amtsgericht verklagen, wenn ihn ein Verschulden trifft. Ein solches würde nicht ohne weiteres schon dann anzunehmen sein, wenn das Eindringen des Regenwassers durch eine Schadhaftigkeit des Hauses verursacht ist, sondern erst dann, wenn der Wirt der ihm nach den Umständen obliegenden Reparaturpflicht nicht genügt hat.

Seminarlehrer. Im preußischen Haushaltsetat für 1911 sind 27 neue Stellen für Seminarlehrer vorgesehen. U. a. erhalten die Seminare in Eilenburg, Einbeck, Euskirchen, Elbing, Myslowitz, Essen (evangel.), Essen (kath.), Fürstenwalde, Hamm je 2 neue Stellen für Lehrer; für die Seminare in Krossen a. d. Oder, Hohensalza, Torgau und Eltville ist ferner je eine Stelle für Lehrerinnen vorgesehen.

Dienstmädchen. Da sich kurze Zeit, nachdem Ihr Dienstmädchen den Dienst angetreten hatte, herausgestellt hat, daß das Mädchen schwanger ist, können Sie es ohne Kündigung entlassen, müssen jedoch zuvor der Polizei Anzeige erstatten. Den Lohn brauchen Sie dann nur bis zum Tage der Entlassung zu zahlen. Einen Anspruch auf Rückzahlung der Vermittlergebühr haben Sie nicht.

Invalidenrente. Die Entziehung der Rente (teilweise Entziehungen sind beim Invalidenversicherungsgesetze ausgeschlossen), kann nur stattfinden, wenn seit Feststellung der Invalidität eine Besserung in den gesundheitlichen Verhältnissen des Rentners eingetreten ist. Die bloße Ausübung einer Beschäftigung unter Gefährdung des Gesundheitszustandes dürfte die Entziehung der Rente nicht bedingen.

Fahnenjunker. Jeder als Fahnenjunker in das Heer eingetretene angehende Offizier muß die Kriegsschule besuchen, sofern er nicht mindestens ein Jahr auf deutschen Universitäten studiert hat. Dem Besuch der Kriegsschule muß eine sechsmonatige Dienstzeit bei der Truppe vorangehen, während welcher der Aspirant nicht nur in den Dienstzweigen des Gemeinen, sondern auch in den wesentlichen Zweigen des Unteroffizierdienstes genügend ausgebildet worden sein muß.

Bittgesuch. Die Adresse ist: An Ihre Königliche Hoheit die verwitwete Großherzogin Adelheid von Luxemburg, geb. Prinzessin von Anhalt, in Königstein am Taunus. Die Anrede lautet: „Eure Königliche Hoheit“.

Fauler Zahler. Der Schuldner, der eine Zahlung zu leisten hat, ist mangels abweichender Vereinbarung verpflichtet, dem Gläubiger den Geldbetrag porto- und bestellgeldfrei zu übersenden.

Schenkungen. Eine Möglichkeit, die weder geisteskranke noch geistesschwache 82jährige Frau wider ihren Willen unter Vormundschaft zu stellen, um sie zu verhindern, über ihr Vermögen durch Schenkungen oder sonstwie zum Nachteil der Kinder zu verfügen, gibt es nicht. Der § 1910 BGB. läßt zwar zu, daß ein Volljähriger, der infolge geistiger oder körperlicher Gebrechen einzelne seiner Angelegenheiten, insbesondere seine Vermögensangelegenheiten nicht zu besorgen vermag, für diese Angelegenheiten einen Pfleger erhält, die Pflegschaft kann aber nur mit Einwilligung des Gebrechlichen angeordnet werden.

Schankkonzession. Gemäß § 33 Ziffer II Gewerbeordnung wird in der Regel die Schankkonzession einer Person versagt, die wegen Eigentumsvergehens vorbestraft ist. In diesem Falle erhält auch nach der Praxis des Oberverwaltungsgerichts die Ehefrau des Antragstellers die Konzession nicht, wenn der Ehemann auf das Geschäft einzuwirken in der Lage ist.

Zeugnis. Der Verwalter kann von dem Hauswirt bei Beendigung des Dienstverhältnisses ein Zeugnis verlangen und eventuell auf Ausstellung eines solchen beim Amtsgericht Klage erheben.

M. W. 202. Wenn infolge des Brandes die Benutzung der Tischlerwerkstatt unmöglich ist, und der Mietvertrag nichts Abweichendes bestimmt, brauchen Sie für die Dauer der Unbenutzbarkeit Miete nicht zu zahlen.

Frau M.-Bleichstraße. Der Tod Ihres Mannes berechtigt Sie nicht, ohne weiteres von dem Vertrage zurückzutreten, den Ihr Mann mit einem Musikinstitut zwecks Absolvierung eines Violinkursus seitens Ihres Kindes abgeschlossen hat.

Neugieriger. Echte Wasserzeichen werden bei der Fabrikation des Papiers dadurch hergestellt, daß auf dem Drahtgewebe der Siebwalze ein aus Draht oder Blech geformtes Zeichen (Adler usw.) aufgenäht wird. An den Stellen, wo das Zeichen sich befindet, lagert sich eine dünnere Schicht von Fasern ab, und so erscheinen die Zeichen im fertigen Papier durchsichtiger. Unechte Wasserzeichen werden auf fertigem Papier durch Pressen zwischen Walzen hergestellt, dieselben verschwinden durch Einweichen in Wasser.

M. J.-Niederwalluf. Die Einholung einer Konzession ist nicht erforderlich, sofern an dem Wirtschaftsbereiche keine Veränderungen vorgenommen werden. — Die Umsatzsteuer muß in derselben Höhe weitergezahlt werden, in der sie Ihr Vater bezahlte.

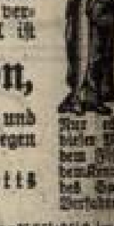
Scotts Emulsion ist ein langbewährtes

Kräftigungsmittel,

das in keiner Kinderstube fehlen sollte. Gewiß ist es für jede Mutter eine Beruhigung, allezeit ein Stärkungsmittel bei der Hand zu haben, auf dessen tadellose Zusammensetzung aus den allerbesten Rohstoffen man sich unbedingt verlassen kann. Ein solches Mittel ist

Scotts Emulsion,

das den Kindern Appetit macht und von ihnen des Wohlgeschmackes wegen gern genommen wird.
Verlangen Sie ausdrücklich Scotts Emulsion.



Nur echt mit diesem Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

26825

SCHÜRZEN

in allen erdenklichen Formen
in Siamosen u. Satinstoffen.

Reizende Neuheiten für Damen u. Kinder.

Schwarze und farbige
Lüster-Schul-Schürzen

J. POULET

Wiesbaden, Kirchgasse, Ecke Marktstrasse.

27348

Maifestspiele und Rennwoche

stehen in Wiesbaden und im Nassauer Land für die nächste Zeit im Vordergrund des Interesses. Wenn das **Kaiserpaar** seine Residenz in **Nassaus Hauptstadt** aufschlägt, wenn flinke Autos die hohen Gäste durch die Gauen im **Taunus** und am **Rhein** tragen, wenn auf dem grünen Rasen bei **Erbenheim** die heimischen Farben den Sieg erringen, wenn wie im Vorjahre die **nassauische Pferdezucht** Triumphe feiern darf, dann greifen die Leser in Stadt und Land gerne nach dem **Wiesbadener General-Anzeiger** der infolge seiner guten Verbindungen und seines sicher arbeitenden Nachrichtendienstes eine **schnelle und zuverlässige** Berichterstattung verbürgt.

Der Wiesbadener General-Anzeiger

als die

beliebteste u. verbreitetste Mittagzeitung

im Nassauer Land

wird der

Politik im Reiche eine sorgfältige Beobachtung leihen; infolge **eigenen Redaktionsbureaus in Berlin** ist eine schnelle Benachrichtigung gesichert. Handel, Industrie und Landwirtschaft finden in gleich **freimütiger Weise** ihre Interessen vertreten.

Die Wahlen im Nassauer Land werden getreu der **unparteiischen Haltung** unserer Zeitung jederzeit eine objektive Berichterstattung finden, die in ausführlicher und übersichtlicher Weise ein getreues Spiegelbild gibt über die Vorgänge in und zwischen den einzelnen politischen Parteien des Heimatlandes.

Religionsstreitigkeiten und Konfessionshader finden keinen Raum im Wiesbadener General-Anzeiger, der Wert darauf legt in dem **Lande der Simultanschule** die religiöse Duldsamkeit zu pflegen und zu heben.

Reichhaltiger Unterhaltungsstoff in spannenden Romanen, Novellen und Erzählungen, aus allen Gebieten des Wissens und der schönen Künste sind besondere Vorzüge, denen hervorragende Beachtung geschenkt werden soll.

Die lokale Berichterstattung ist reichhaltig, ausgiebig, interessant und zuverlässig. **Als Amtsblatt der Stadt Wiesbaden** hat unsere Zeitung beste Verbindungen zu sämtlichen Behörden. **Die Kommunal-Politik findet sachliche Besprechung in freimütiger Weise, das Wohl der Bürger fordernd.**

Die Liebe zur Heimat wird gepflegt durch eine besondere Berücksichtigung der Städtchen und Dörfer im Taunus und auf dem Westerwald, am Rhein, Main, Lahn und Dill. Die Reihe der interessanten, historischen Rückblicke über die Gemeinden des Nassauer Landes wird fortgesetzt.

Die Rechte der Frauen und die moderne Frauenbewegung finden Förderung und Unterstützung in dem **„Frauenspiegel“**, der neben der Pflege des Hauses und Familiensinnes auch den Forderungen der modernen Zeit gerecht wird. **Mutter und Kind** finden darin reiche Anregung. Die **„Frauenpost“** ist ein sicherer Ratgeber.

Die Sportrubrik wird gemäss der Bedeutung des **Wiesbadener Rennplatzes** für die heimische Pferdezucht umfassend berichten. Auch den Erfolgen auf den Gebieten der **Aviatik und Aeronautik** wird erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt.

Die kostenlose Unfall-Versicherung des Wiesbadener General-Anzeigers

ist im Hinblick auf den großen Vorteil, der den Abonnenten damit geboten wird, besonders erwähnt, umsomehr, als es sich hierbei um **eine für jedermann wertvolle Einrichtung** handelt, deren allgemeiner Nutzen am besten nach den Leistungen, also nach den bis jetzt ausbezahlten Summen gewürdigt werden kann.

Jeder Abonnent ist ohne weiteres versichert

gegen Unfall mit Todesfolge bezw. Ganzinvalidität. Die Versicherung hat die unter Aufsicht des Kaiserl. Aufsichtsamtes in Berlin arbeitende Nürnberger Lebensversicherungsbank in Nürnberg übernommen. Besondere Formalitäten sind nicht zu erfüllen. Nötig ist nur die Einhaltung der aufgestellten Bedingungen, die regelmäßig im Wiesbadener General-Anzeiger veröffentlicht werden, die aber auch auf Wunsch als Sonderabdruck jedermann kostenfrei übersandt werden.

Auf grund der für unsere Abonnenten abgeschlossenen Unfallversicherung hat die Nürnberger Lebensversicherungsbank in Nürnberg in nachstehenden 7 Fällen in kurzer Zeit im ganzen ausbezahlt

„Fünftausend Mark“

Die Versicherungssumme beträgt bei **Ausgabe A** des Wiesbadener General-Anzeigers (ohne Kochbrunnengeister)

500 Mark

Die Versicherungssumme beträgt bei **Ausgabe B** (mit Kochbrunnengeister)

1000 Mark

bezw.

2000 Mark

da auch die Ehefrauen der Abonnenten der Ausgabe B gleichfalls kostenlos mitversichert sind.

Frau **Paula Scheurer Ww.**, Wiesbaden, Blücherstrasse 16, erhielt nach dem totbringenden Unfall ihres Mannes

1000 Mark;

ihr Ehemann wurde durch den Hufschlag seines Pferdes tödlich verletzt. Er war Abonnent der Ausgabe B mit Kochbrunnengeister.

Frau **Lisa Stilger Ww.**, Wiesbaden, Bleichstrasse 35, wurden ausgezahlt am 21. April 1910

1000 Mark;

ihr Ehemann erhielt durch einen Sturz schwere innere Verletzungen, die seinen Tod herbeiführten. Stilger war Abonnent der Ausgabe B mit Kochbrunnengeister.

Die Eheleute **Friedrich Rühling**, Biebrich, Bahnhofstr. 11, erhielten am 9. Septbr. 1910

1000 Mark;

ihr Sohn Fritz stürzte beim Austreiben von einer Leiter und war sofort tot. Derselbe war Abonnent der Ausgabe B mit Kochbrunnengeister.

Frau **Math. Schipper Ww.**, Dotzheim, erhielt am 29. Oktober 1910

500 Mark;

ihr Ehemann wurde erschossen und war Abonnent der Ausgabe A.

Frau **Elise Zimmer Ww.**, Wiesbaden, Rauenthalerstr. 8, erhielt am 28. Jan. 1910

500 Mark;

ihr Ehemann stürzte in einen Aufzugschacht und war sofort tot. Derselbe war Abonnent der Ausgabe A.

Diese Tatsachen sind unbestreitbare Beweise für die soziale Wohltat der kostenlosen Abonnenten-Versicherung.

Frau **Elisabeth Weber Ww.**, Wiesbaden, Saalgasse 28, konnte unterstützt werden am 22. Februar 1910 mit

500 Mark;

ihr Ehemann kam dem Feuer zu nahe und erlitt schwere Verbrennungen, die seinen Tod zur Folge hatten. p. Weber war Abonnent der Ausgabe A.

Frau **A. Strack**, Hof Erlesborn, Gemeinde Osterspai, erhielt am 25. Dezember 1910

500 Mark;

ihr Ehemann geriet beim Dreschen in die Trommel. Wegen des hierbei erlittenen Blutverlustes ist derselbe am gleichen Tage an Herzlähmung gestorben.

Der Bezugspreis wird durch die Versicherung nicht erhöht und kostet der Wiesbadener General-Anzeiger:

a) durch Trägerinnen:
Ausgabe A . . . . monatlich **nur 50** Pf. Bringerlohn 10 Pf. mehr
(ohne Kochbrunnengeister)
Ausgabe B . monatlich **nur 65** Pf. Bringerlohn 10 Pf. mehr.
(mit Kochbrunnengeister)

Bestellungen auf den Wiesbadener General-Anzeiger nehmen unsere Trägerinnen und Agenturen sowie sämtliche Postanstalten bezw. Briefträger und die Geschäftsstelle Mauritiusstraße 12 jederzeit entgegen.

b) durch sämtliche Postanstalten, Briefträger:
Ausgabe A . . . monatlich **nur 60** Pf. Bestellgeld 14 Pf.
(ohne Kochbrunnengeister)
Ausgabe B . . . monatlich **nur 75** Pf. Bestellgeld 14 Pf.
(mit Kochbrunnengeister)

Probenummern werden gratis verabfolgt. — Jedem neu hinzutretenden Abonnenten wird der äußerst spannende Roman „Verklungene Töne“ von Anfang an **gratis** nachgeliefert.

Wiesbadener Frauenspiegel.

Ein moderner Frauenberuf.

Von Dr. med. Karl Bornstein-Leipzig.

Seit einigen Jahren beteilige ich mich fördernd aus innerer Ueberzeugung an der fortschrittlichen Frauenbewegung, nehme stets Gelegenheit, die große Frauenfrage an den Quellen zu studieren. Mit bloßen Wünschen und Hoffnungen, mit Rückblicken in die Vergangenheit, mit den stereotypen Redensarten: „Die Frau gehört ins Haus!" läßt sich diese Frage nicht einmal zum winzigsten Teile beantworten oder gar lösen. Jetzt, wo mehr als neun Millionen Frauen im Erwerbsleben stehen, gilt es, mit Tatsachen zu rechnen, dafür zu sorgen, daß diese Frauenbewegung im wahrsten Sinne des Wortes sich derart entwickelt, daß sie den Frauen zum Nutzen, dem Staate nicht zum Schaden wird.

Heute will ich in kurzen Zügen einen neuen Frauenberuf schildern, der mich besonders vom Standpunkt des Arztes interessiert, den Beruf der Frau als Laboratoriums-Gehilfin des Arztes, der Kliniken, der Sanatorien und medizinischen, chemischen Institute. Seit 1½ Jahren habe ich reichlich Gelegenheit, in einem Lehrinstitut für Bakteriologie, Mikroskopie und medizinische Chemie, zu beobachten, daß bei ehrlichem Wollen von Lehrern und Schülerinnen Ersprießliches geleistet werden kann. Der Unterricht ist streng wissenschaftlich; er setzt bei den jungen Damen eine gute Mädchenschulbildung und ernstes Wollen voraus. Sie werden nach einer Zeit von drei bis sechs Monaten in den Stand gesetzt, in Chemie, Mikroskopie und Bakteriologie sich soweit auszubilden, daß sie dem Arzte selbständig arbeitende Assistentinnen werden, die alle in diese Disziplinen schlagenden Arbeiten gut und sicher ausführen, daß sie in chemischen Instituten sich in gleichen Gebieten bewähren, daß sie auch in pharmazeutischen und hygienischen Laboratorien, in Zuckerfabriken usw. ihren Posten zur Zufriedenheit ausfüllen.

Das Gehalt ist auskömmlich. Trotz der verhältnismäßig kurzen Ausbildungszeit ist das Wissen ein ziemlich abgeschlossenes und ergiebiges. Ich habe gefunden, daß Krankenschwestern besonders gern an diesen Kursen teilnehmen. Die Aerzte werden bald erkennen, daß es sich mit derartig ausgebildeten Schwestern weit besser arbeiten läßt. Kollegen, denen eine ermüdende Praxis wenig Zeit läßt, bedienen sich jetzt schon gern der Hilfe der in Untersuchungen gut ausgebildeten Damen, und sehen den großen Vorteil einer solchen exakt arbeitenden Helferin. Auch Aerztefrauen empfehle ich, soweit es ihre Zeit gestattet, sich mit diesen Arbeiten vertraut zu machen.

Ueberblickt man die Zahl der Damen, die sich jetzt schon für diesen Beruf ausgebildet haben, so findet man unter ihnen alle Gesellschaftsschichten vertreten: Töchter von Juristen, Aerzten, höheren Beamten, Geistlichen, Offizieren, Kaufleuten, kleinen Beamten, Krankenschwestern usw. Viele befinden sich in geachteten und auskömmlichen Stellungen, und werden durch Mitteilungen und Belehrungen aus dem Laboratorium, mit dem sie eine Vereinigung der früheren und der jetzigen Schülerinnen verbindet, auf dem Laufenden gehalten.

Von anderer Seite begegnete man diesem neuen Berufe anfangs unfreundlich, weil man glaubte, es sei keine genügende Nachfrage vorhanden. Indes ist das Bedürfnis nach derartigen Assistentinnen tatsächlich vorhanden, und wird schnell wachsen, wenn man sich erst überzeugt haben wird, daß man es mit gut ausgebildeten Kräften zu tun hat.

Die Erziehung zur Ehe.

Ueber die Erziehung unserer Töchter gibt Kirchenrat Otto Fleischmann, der bekannte Pädagoge, beherzigenswerte Ausführungen, die eine Erziehung auf gediegener, solider und gründlicher Grundlage dringend anraten als die einzig richtige Erziehung zur Ehe. Er sagt u. a.: „Man halte als erstes Ziel fest, ein gesundes, einfaches, fleißiges Kind zu erziehen, charakterbildend auf dasselbe zu wirken. Die Grundregel aller Erziehung lautet: Zeige dem Kinde durch dein Vorbild, wie und was es werden soll, auf diesem Wege kommst du am leichtesten zum Ziele. Gewöhne es an Reinlichkeit, an Mäßigkeit im Essen und Trinken, ja in jedem Genuß, an frühes Aufstehen, an alle körperlichen Uebungen, die den weiblichen Körper kräftig und dabei schön gestalten. Kleide dein Kind einfach und gediegen, bringe ihm die stolze Ueberzeugung bei, daß nicht der bunte falsche Flitter, sondern das einfache und gediegene Gewand das schönste und vornehmste sei. Laß es auch einfach, offen, gerade in seinem Wesen sein, das ist das rechte Fundament zu einem tüchtigen Charakter. Gewöhne das Kind von früh auf an Ordnung und Fleiß, beweise ihm, daß ein Leben in Trägheit, Genußsucht und Vergnügen ein langweiliges, wertloses, verächtliches Dasein ist, daß dann unser Leben ein köstliches war, wenn es mit Mühe und nützlicher Arbeit ausgefüllt wurde. Ruhe und Erholung schmecken nur dem, der sie durch Fleiß verdient hat.

Sorget, daß eure Tochter einen frommen, religiösen Sinn erhalte, keine einseitige Schwärmerei, keine unnatürliche Kopfhängerei, sondern jenes praktische Christentum, das den Egoismus vertreibt, das die Herzen wärmt durch wahre Nächstenliebe, das frisch und fröhlich seine Schuldigkeit tut und seine größte Freude darin findet, anderen eine Freude zu bereiten. Die rechte Bildung besteht vor allem in der Selbstbeherrschung; durch sie wird allein der gesittete Umgang mit anderen Menschen möglich; an sie muß das Mädchen beizeiten gewöhnt werden. Kein rohes Wort soll aus seinem Munde kommen, keine unschöne Gebärde bei demselben gefunden werden.

Ist die Grundlage zu einem geraden, offenen, wahrheitsliebenden Charakter, zu einer frischen und fröhlichen Persönlichkeit gelegt, dann kommen die Schuljahre. Ich lege keinen Wert auf vielerlei oberflächliche Kenntnisse, die wie bunte Bauen trunkend um den Geist hängen. Ich sage: das Notwendige, aber gründlich. Sie soll richtig sprechen und einen guten Stil schreiben können. Sie muß die Haupttatsachen der Weltgeschichte kennen und die deutsche Geschichte gründlich studiert haben. Eine deutsche Frau soll eine Patriotin sein, die ihren Kindern gern von der großen Vergangenheit unseres Volkes erzählt. Auch Geographie ist zur wahren Bildung erforderlich, namentlich seit wir Kolonien besitzen und eine Weltmacht geworden sind.

Große Bedeutung lege ich auf die Kunstgeschichte und das Studium der Aesthetik. Die gebildete Frau ist die Herrscherin im Gebiete des Schönen, deshalb muß sie Kunstsinn, Kunstverständnis und einen geläuterten Geschmack besitzen. Ich hoffe von der deutschen Frau der Zukunft, daß sie die schmähliche Tyrannei der Mode bricht, daß sie sich keine Krinoline, keine häßlichen Hüte, ähnlich den Waschbütten, mehr aufzwingen läßt, daß sie eine schöne, kleidsame Frauentracht schafft, die sich in der gebildeten Gesellschaft einbürgert. Was fremde Sprachen betrifft, so genügt nach meiner Ansicht eine einzige, die aber gründlich erlernt werden muß. Ich würde die italienische vorschlagen, weil sie eine schöne, wohlklingende Sprache und weil Italien das Land der Kunst und herrlichen Natur ist, das mit Recht von den Deutschen am meisten besucht wird, weil es eine reiche und große Literatur besitzt und man mit der italienischen Sprache im Orient am leichtesten durchkommt. Wird ja noch die Kenntnis einer zweiten Sprache gewünscht, so ziehe ich die englische wegen ihrer großartigen Literatur der französischen vor. Ist Talent zur Musik vorhanden — aber nur dann —, so bilde man dasselbe aus. Außer Klavier sind auch Violine und Cello empfehlenswerte Instrumente. Besitzt ein Kind eine schöne Stimme — aber nur dann —, so lasse man demselben von einem guten Meister Gesangunterricht erteilen; die edle Musika sollte in jedem echten deutschen Hause in Achtung stehen und nach Möglichkeit gepflegt werden. Ist dieser geistige Teil der Erziehung beendet, was mit achtzehn Jahren der Fall sein kann, so muß das Mädchen ebenso gründlich in der Führung einer Haushaltung unterrichtet werden."

Richtige Zeiteinteilung.

Während in dem einen Hause täglich spielend eine ganz respektable Arbeitslast bewältigt wird, bringt man es in dem andern oft kaum zur Vollendung der notwendigsten Arbeit, die uns das Leben täglich aufdrängt, und sonderbar, in dem ersten Hause wird nicht geeilt, alles geht ruhig seinen Gang, niemand scheint übermüdet, wogegen in dem letzteren jeder einzelne über die Fülle von Beschäftigungen klagt. Und trotz dieser Hast ist das Arbeitsresultat hier meist minimal, gleichwie die Qualität der Arbeit untergeordnet ist.

Wenn dann die Herrin dieses Reiches Einblick in eine geregelte Wirtschaft gewinnt und wißbegierig fragt, wie all diese Resultate erzielt werden, da muß sie stets hören, daß richtige Einteilung der Arbeit das „Schatzkästlein" der Hausfrau ist. Auf eine richtige Zeiteinteilung ist unser gesamtes soziales Leben aufgebaut. Die Lehrjahre der Kinder werden vom Staate eingeteilt, von jenem Augenblicke an, in dem das Kind zum ersten Male Platz in der Schulbank nimmt, lehrt man es zugleich mit dem Wissen, das dem jungen Köpfchen löffelweise anvertraut wird, die Anfangsgründe der Zeiteinteilung.

Ein Hauptfaktor der häuslichen Arbeit ist auch die Zeiteinteilung der Dienstboten. Jede Hausfrau, ob sie nun ein Mädchen zur Hand hat oder ob ihr mehr Leute zur Verfügung stehen, soll nicht nur darauf bedacht sein, jene Arbeit, die jeder Morgen mit sich bringt, einzuteilen, ihr Blick muß weiter reichen, sie muß die Arbeit in großen Zügen für die ganze Woche verteilen und periodisch wiederkehrende Reinigungsfeldzüge festsetzen. Dies ist ein wichtiges Mittel zur Bekämpfung der Dienstbotennisere; brauchbare Mädchen werden freudig ausharren auf einem Posten, wenn sie sehen, daß die auferlegte Arbeit ihren Kräften entsprechend eingeteilt ist und ihre Leistungen anerkannt werden. Ist nebst der Tagesarbeit, die natürlich alltäglich dieselbe ist, die Wochenarbeit festgesetzt, ist es ratsam, jeden Monat zwei große Arbeitsperioden zu teilen. In den Haushaltungen, wo zu Hause gewaschen wird, muß naturgemäß jede zweite Woche der Wäsche und ihrer Ausbesserung gewidmet sein, die dazwischen liegenden Tage gehören der Reinigung im großen Stil.

Auf diese Weise kann es nicht geschehen, daß sich zu Zeiten die Arbeit in drückender Not häuft, wogegen zu anderen Zeiten das Dienstmädchen viele müßige Stunden vergeudet. Die gewissenhafte Einteilung muß auch dem Mädchen Zeit lassen, seine eigenen Kleider auszubessern; man kann dann auch in dieser Hinsicht Nettigkeit verlangen. Ist die Wäsche außer dem Hause, kann die Einteilung in größerem Stile geschehen, man verteilt dann die erwähnt Arbeit auf zwei Wochen und ist mehr berechtigt, in jeder Hinsicht gediegene Leistungen zu beanspruchen.

Vor allem aber vergesse die Hausfrau auch sich selber die Zeit einzuteilen, auf daß sie all den Aufgaben gerecht werde, die das Leben an eine Gattin, Mutter, an die Leiterin des Hauses stellt. Natürlich muß sie alle Arbeiten überwachen, eventuell auch selbst tätig sein. Wenn sie, wie das heutzutage öfter der Fall ist, einen persönlichen Beruf hat, bedarf es doppelt genauer Zeiteinteilung, um allen Anforderungen gerecht zu werden. Dabei sollte sie nie vergessen, Muße zu finden, um sich mit freiem Geiste und dem Bewußtsein erfüllter Pflichten Mann und Kindern ein paar Stunden widmen zu können, damit die Geistgemeinschaft zwischen den Gatten nicht leide und die Kinder den Eltern innig verbunden bleiben. Die unpassendste aller Zeiteinteilungen ist jene, die Mann und Kindern die Stunden traulicher Unterhaltung raubt. Die Frau, die in ihrem Tagesplan diese vergißt, sei sie die tüchtigste Wirtin, weiß trotzdem ihre Zeit nicht richtig einzuteilen.

Erziehung und Unterricht.

Furchtsame Kinder. Die leidige Angewohnheit vieler Mütter, ihr Verbot mit einer Drohung zu bekräftigen ist sehr viel daran schuld, daß Kinder furchtsam werden. Kein Wunder, wenn das Kind bei jedem Laut zusammenschreckt und nicht im Dunkeln schlafen will. Nicht immer gehen diese Drohungen harmlos aus in ihren Folgeerscheinungen. Zarte Kinder sind durch Furchtzustände schon ernstlich erkrankt.

Unbedingte Folgsamkeit. Wenn man älteren Kindern irgend etwas befiehlt, so kommt es vor, daß sie fragen: „Warum?" Nicht immer soll man diese Frage unbeantwortet lassen, sondern wenn es einigermaßen möglich ist, können dem Kinde die Gründe klargemacht werden. Natürlich darf die Erfüllung des Gebotes weder von der Lust noch von der Unlust des Kindes, auch nicht von seiner Einsicht abhängen. Aber jede Frage, die ein Kind tut, muß, so gut es eben gehen will und mit seinem Begriffsvermögen in Einklang steht, beantwortet werden. Diese Antwort schädigt nicht die Autorität, nur der Mangel an Macht, einen Befehl durchzusetzen, schmälert unsere Autorität. Begreift aber das Kind unsere Gründe, so wird unsere Macht um so unerschütterlicher sein.

Jung gewohnt! Man gewöhne die Kinder möglichst frühzeitig ans Gurgeln, denn ganz abgesehen davon, daß dies zur Reinlichkeit gehört, so härtet es auch den Hals ab, macht denselben gegen Krankheiten widerstandsfähiger und arbeitet im Falle einer Halserkrankung dem Arzte vor, indem dieser zu Gurgelmitteln greifen kann, während andernfalls, wenn das Kind an das Gurgeln nicht gewöhnt ist, dasselbe oberflächlich und mangelhaft ausgeführt wird, so daß die Arznei nicht zur Wirkung gelangen kann.

Frauen-Chronik.

Fünfzehn weibliche Rechtsanwälte sind zurzeit in Paris tätig, einzelne von ihnen üben eine ausgedehnte Praxis aus. Wenige Jahre haben genügt, um die weiblichen Rechtsanwälte, die sich mit so großen Schwierigkeiten ihre Zulassung erkämpften, beim Publikum und bei den Richtern aufs beste einzuführen.

Einen Stillzwang für Mütter verlangt Zahnarzt Dr. Karl Röse in Dresden, der besonders bekannt geworden ist durch seine langjährige Arbeit auf dem Gebiet der Stillpropaganda und durch seine Untersuchungen über die Wirkungen der Brustsstillung. Der eifrige Vorkämpfer der natürlichen Ernährung des Kindes geht nun in seiner guten Absicht, womöglich jedem Kinde die Mutterbrust zu erhalten, so weit, daß er einen gesetzlichen Zwang ausgeübt wissen will, und verlangt: „Die Mutter, die stillen kann und nicht will, wird mit Geld bestraft, ebenso der, der vom Stillen abrät. Der Arzt, der mit leichtfertigen Zeugnissen gefällig ist, soll vor ein ärztliches Ehrengericht gestellt werden."

Frauen als Staatsbeamte. Die norwegische Regierung hat bei der Volksvertretung den Antrag gestellt, Frauen zu staatlichen Aemtern unter denselben Bedingungen, wie Männer, zuzulassen. In der Begründung heißt es: Es hat sich herausgestellt, daß Frauen in zufriedenstellender Weise die Pflichten einer Reihe privater und öffentlicher Stellungen, die bisher den Männern vorbehalten blieben, ausführen können, so daß kein Grund besteht, sie von den staatlichen Aemtern auszuschließen; es erscheint auch natürlich, daß die Frauen es als ein Unrecht gegen sich empfinden, sie von sicheren und lohnenden Stellungen auszuschließen, ohne daß dieser Ausschluß durch die mit den Aemtern verbundenen Obliegenheiten begründet ist.

Frau Therese Bacon, die Mutter der bekannten hervorragenden Vertreterin der Frauenbewegung in Deutschland, Frau Marie Stritt, ist in Schäßburg am 3. Februar im 87. Lebensjahre gestorben. Sie ist als langjährige Vorsteherin und Gründerin des Schäßburger Frauenbildungsvereins die älteste Vertreterin der Frauenbewegung in unserem Volke gewesen.

Eine chinesische Prinzessin als Frauenrechtlerin. Prinzessin Kalatschin, die Schwester des Fürsten Su, gründete einen Frauenklub, dem 500 Frauen aus den besten Kreisen sofort beitraten. Der Klub macht es sich zur Aufgabe, für eine bessere und zeitgemäße Erziehung der Frauen und Mädchen einzutreten. Gegenwärtig bekämpft die Prinzessin das in China sehr verbreitete Unwesen des Konkubinates.

Gesundheit und Schönheit.

Die Sandmandelkleie ist ein rasch beliebt gewordenes Toilettenmittel geworden. Sie wird nach folgender Vorschrift bereitet: In 8 Gramm Glyzerin werden 4 Gramm Borax gelöst und mit dieser Lösung 30 Gramm äußerst fein gepulverter Sand getränkt. Dieses Gemisch wird dann nach und nach mit 80 Gramm Mandelkleie vermischt und mit ein wenig Bittermandelöl parfümiert.

Augenflimmern stellt sich häufig bei Leuten ein, die im Dämmerlicht lesen, sowie nach dem Genuß nervenerregender Getränke, wie Alkohol, Kaffee, Tee. Zur Verhütung des Leidens genügt es meist, die angegebenen Ursachen abzustellen.

Bei Ohnmachtsanfällen, wie solche nicht selten bei nervösen Damen in Erscheinung treten, verfahre man wie folgt: Man sorge für frische Luft und das Oeffnen von Tür und Fenster; man erleichtere das Atmen durch Entfernung beengender Kleider: Halstücher, Schnürleibchen, Gürtel; bei Blässe des Gesichts und kalt anzufühlender Stirne wird der Kopf tief gelagert; am besten legt man den Kranken flach auf den Boden nieder; ist dagegen das Gesicht rot, aufgedunsen, so wird der Kopf durch Unterlegen von Polstern, Kleidungsstücken usw. hoch gelagert. Dabei spritzt man das Gesicht des Ohnmächtigen mit kaltem Wasser, wäscht Stirn und Schläfen mit Essig; hält ihm ein starkes Riechmittel unter die Nase: Ammoniak; ist er imstande, zu schlucken, so läßt man ihn kaltes Wasser oder einen Schluck Kognak trinken. Bei dieser Behandlung gehen die leichteren Ohnmachtsanfälle ziemlich rasch vorüber. Daß bei länger andauernden Ohnmachtsanfällen der Arzt zugezogen werden muß, ist selbstverständlich.

Verrenkungen im Hüftgelenk kommen meistens bei einem Sturz vor. Bis zur Ankunft des Arztes kann der Laie nichts weiter tun, als den Patienten horizontal zu legen und auf das kranke Glied Kaltwasser- oder Eisumschläge zu machen. Dasselbe Verfahren ist einzuschlagen, wenn es sich um einen Knochenbruch oder irgend eine andere schwere Verletzung in der Nähe des Hüftgelenkes handelt.

Praktische Winke.

Anilinflecke aus Holz zu entfernen ist deshalb schwer, weil dieser Farbstoff nicht bloß in die Holzporen dringt, sondern auch das Zellgewebe färbt. Zur Entfernung empfiehlt sich, die Flecken erst einige Zeit mit Salmiakgeist einzureiben und sie darauf wiederholt mit einer konzentrierten Lösung von unterschwefligsaurem Natron zu behandeln.

Rost auf Stahl- und Eisenwaren. Man reibe die Gegenstände mittels eines wollenen Lappens mit einer Mischung von Schmirgel und Oel, bis sie blank sind. Messer und Gabel, die nicht oder selten gebraucht werden, schützt man vor Rost, wenn man sie mit ein wenig Klauenfett bestreicht.

Goldene Tressen und Borten reinigt man mit einer in erwärmten Weingeist getauchten Bürste. Auch andere vergoldete Sachen kann man auf diese Art reinigen.

Wasserbecken aus Kupfer, die auf die Warmröhren der Zentralheizungen gestellt werden, dürfen nie leer werden und noch weniger darf man Grünspan darin dulden. Dieser fliegt, trocken geworden, in die Luft und kann Krankheiten, wie Durchfälle und Magenverstimmungen, hervorrufen. Die Becken müssen sehr oft gereinigt und immer mit frischem Wasser aufgefüllt werden.

Küche und Tafel.

Aepfel-Eis. Feine Aepfel, ungefähr 10 Stück, werden geschält, gerieben und mit dem Saft von zwei Zitronen und 375 Gramm in einem halben Liter Wasser geklärtem Zucker vermischt, dann fügt man ein Gläschen Arrak daran, arbeitet die Masse tüchtig durch und gibt sie in die Gefrierbüchse.

Westfälische Suppe. Man nimmt 100 Gr. feine oder grobe Graupen und läßt sie in 4 Liter Wasser mit etwas Butter und Salz halbweich kochen. Darauf werden 200 Gr. gebackene Pflaumen, gute Sorte, mit etwas Zucker, nach Belieben auch etwas Zitronenschale, hinzugetan. Vor dem Anrichten nehme man die Kerne der Pflaumen aus der Suppe heraus.

Kartoffeln mit Zwiebeln. Hierzu nimmt man kleine Kartoffeln von gleicher Größe. Zu einem Schüssel von mittlerer Größe rechnet man einen Teller voll Zwiebeln, legt diese lagenweise mit reichlich Butter, Salz und etwas Pfeffer in einen Topf, gibt so viel Wasser hinzu, daß sie nicht ganz bedeckt sind und läßt sie weich kochen; man kann auch etwas Essig dazu geben.

Champignon-Essenz. Nachdem die Pilze gereinigt, die Haut abgezogen und sie in Stücke geschnitten sind, läßt man dieselben, mit Salz bestreut, 8 Tage stehen, rührt sie aber täglich um. Nachdem kocht man die Pilze in einem irdenen Geschirr weich und läßt sie in einem Durchschlag abtropfen, tut sie in ein rein leinenes Tuch, preßt den Saft gut aus, kocht ihn mit etwas Muskatblüte, Gewürznelken und Pfeffer auf, gießt ihn durch und hebt die Essenz in kleine Flaschen auf.

Frauenpost.

Frauen-Recht. Die Ehefrau ist berechtigt, sich ohne Einwilligung ihres Mannes zu verpflichten und Verträge in rechtsgültiger Weise zu schließen. Nur braucht der Mann auf Grund einer Verpflichtung, die sie ohne seine Zustimmung eingegangen ist, während Bestehens der Ehe nicht die Zwangsvollstreckung in ihr eingebrachtes, seiner Verwaltung unterliegendes Vermögen zu dulden, wogegen in etwaiges Vorbehaltsgut der Frau die Vollstreckung erfolgen kann.

Fräulein B. M.-Rheinstraße. Der Vormund hat seinem Mündel, sobald es das 21. Lebensjahr vollendet hat, das verwaltete Vermögen auszuhändigen. Der Umstand, daß der Vormund gleichzeitig der Stiefvater des Mündels ist, ändert daran nichts. Bezüglich der Abhebung von Mündelgeldern, die bei einer Sparkasse angelegt sind, gelten die allgemeinen Kündigungsbedingungen der Sparkasse.

Migräne ist ein Kopfnervenleiden, welches wohl sehr lästig, aber nicht gefährlich ist. Besondere Heilstätten hierfür gibt es nicht. Am besten wäre es, wenn Sie einige Wochen ausspannen könnten. Gehen Sie alsdann viel an die frische Luft.

Ehescheidung. Ihr Mann hat, wenn Sie auch getrennt von ihm leben, an Ihrem Vermögen während bestehender Ehe Verwaltung und Nießbrauch, also auch an Ihrem Grundstück. Sie werden daher nichts dagegen einwenden können, daß Ihr Mann seine Tochter aus erster Ehe zu sich genommen hat und in dem Grundstück unter ihrem Namen die bisher von ihm unter seinem Namen betriebene Fleischerei weiter betreibt.

Am Familientisch.

Auflösung zu Nr. 60.

Bilderrätsel.

In der Not frißt der Teufel Fliegen.

Richtige Lösung schickten ein: Katharine Dauner-Wiesbaden; Elise Neuert-Wiesbaden; Anna Meier-Wiesbaden; Ottilie Buchner-Wiesbaden; Hedwig Mayer-Wiesbaden; J. Fröhner-Biebrich; Irma Klippstein-Biebrich; Margot Herbert-Bierstadt; Kätchen Lannert-Schierstein; Otto Menzer-Frauenstein.

Stammtisch-Scherz.

e Zifferblatt

Pyramide.

		1			Vokal
	1	2			Fürwort
2	1	3			Wild
3	1	2	4		alte Göttin
4	2	5	3	1	uraltes Fahrzeug

Verklungene Töne.

Roman von Hans Becker.

(Nachdruck verboten.)

Schon mehrere Male hatte sich Frau Anastasia Krutowa bemüht, ihren Mann aus seinem tiefen Schlaf zu wecken, bisher jedoch immer vergebens. Nun rüttelte sie ihn an der Schulter und rief:

„Alexander, Sascha, steh' doch endlich auf! Es ist längst 8 Uhr vorbei, und du kommst zu spät zum Dienst!" Und als sie sah, daß der Schlafende anfing, sich zu strecken und zu recken, lief sie schnell hinaus in die Küche, um nach dem Samowar zu sehen und das Frühstück fertig zu machen.

Alexander Krutow hatte sich denn auch endlich ermuntert, aber er konnte sich noch nicht entschließen, das Bett zu verlassen; er blieb auf der Kante desselben sitzen und starrte eine Weile gähnend vor sich hin.

„Ein verfluchter Sonntag!" Diese Menge Schnaps, die er getrunken, und auch der Rotwein — der Kopf war ihm noch ganz wüst, nur langsam kam ihm die Erinnerung. Er war auf dem Rennplatz gewesen, mit einem Kameraden, der ebenso wie er einen niederen Beamtenposten im Zollamt bekleidete. Dort hatten sie den Angestellten eines großen Handelshauses getroffen, der, stets bemüht, sich jeden Zollbeamten, ob hoch oder niedrig, günstig zu stimmen, sich den beiden angeschlossen und sie auch zum Spiel am Totalisator animiert hatte. Das Geld für den Einsatz hatte er gern vorgelegt, und die paar Rubel Gewinn, die er ihnen auszahlte, und die verschiedenen Schnäpschen, die sie in den Zwischenpausen am Büfett getrunken, hatten Krutow in eine unternehmungslustige Stimmung versetzt, ihn vergessen lassen, daß er seiner Frau versprochen, gleich nach Beendigung des Rennens nach Hause zu kommen und mit ihr einen Spaziergang zu machen. Er war der Aufforderung der beiden anderen gefolgt und in ein Gartenlokal mitgegangen. Dort hatten sie bis in die Nacht hinein weitergetrunken. Ganz wie ein Junggeselle hatte sich Alexander gefühlt, das gewonnene Geld ihm in der Tasche gebrannt; die hübschen Chorsängerinnen, die im Garten umherspazierten und bereitwillig der Aufforderung zu einem Glase Wein gefolgt waren, hatten dafür gesorgt, daß er mit leeren Taschen nach Hause gekommen war.

In der Nacht hatte er sich in seinem seligen Taumel keine Gedanken darüber gemacht, noch auf die Vorwürfe seiner Frau nicht achtgegeben, sondern nur danach getrachtet, schnell ins Bett zu kommen. Jetzt, am Morgen, mit dem revoltierenden Gehirn, dem Brei, der sich eng um seinen Kopf zusammenzog, dem bitteren Geschmack im Munde, kam langsam die Reue oder wenigstens ein großes Gefühl des Unbehagens über ihn, körperlich und geistig. Mit einem Fluch erhob er sich vom Bett, um sich für den Gang ins Zollamt fertig zu machen. Er trat an den Waschtisch und kühlte seinen Kopf in kaltem Wasser, dann zog er seufzend und stöhnend die Uniform an. Als er damit fertig war, trat er vor den kleinen Wandspiegel und betrachtete sich; er war neugierig, ob man ihm die Bummelei der Nacht noch ansehen konnte. Die Augen waren matt, das Gesicht farblos; aber das würde schon draußen im Zollamt in der Hitze und bei dem vielen Herumlaufen vergehen.

Mechanisch strich er mit der Hand über das kurz gehaltene, dunkle Haar, fuhr sich durch den halblangen Vollbart, dann gähnte er wieder und schlich langsam, mit bedrücktem Gewissen, in die Küche, um seinen Tee zu trinken oder wenigstens einen Versuch zu machen, die Uebelkeit, die in ihm aufstieg, damit fortzuspülen.

„Einmal und nicht wieder!" dachte er dabei. „Dieser verdammte Rotwein! Unserins soll bei Schnaps bleiben, immer nur trinken, was man gewöhnt ist."

In der Küche saß seine Frau, das zweijährige Kind auf dem Schoße, und blickte ihm vorwurfsvoll entgegen. Aber sie sprach kein Wort, schenkte ihm seinen Tee ein und sah zu, wie er das heiße Getränk aus der Unterschale herunterschlürfte. Dabei mußte sie denken, daß er doch ein hübscher Mann sei, so schlank von Figur, so gute, blaue Augen in dem gebräunten Gesicht und dazu immer so reinlich in der Kleidung — wirklich vornehm sah er aus, weil über seinen Stand hinaus. Auch als er fortgegangen war und sie sich daran machte, die beiden kleinen Zimmer zu reinigen — das Kind hatte sie in das große Bett gelegt, in dem sie und ihr Mann gemeinsam schliefen — verließen sie die Gedanken nicht. War es doch das erstemal, daß er sie wie gestern allein gelassen und herumbummelt hatte! Sonst war er ihr stets ein treuer Mann, der die kleinen Vergnügungen, die sie sich leisten konnten, gemeinsam mit ihr machte. Wenig genug war es ja; im Winter waren sie fast immer zu Hause, im Sommer lief es darauf hinaus, daß sie abends einen Spaziergang im Alexandergarten machten, diesem mitten in Petersburg gelegenen Park, mit seinen verstaubten Sträuchern und Bäumen und der heißen, dicken Luft, wo alle diejenigen Erholung suchen mußten, denen ihre Mittel es nicht möglich machten, der Stadt zu entfliehen, einige Wochen irgendwo auf dem Lande zu wohnen oder abends hinaus auf die Inseln zu fahren, um in einem der Konzertgärten zu sitzen oder wenigstens durch einen Spaziergang in der Nähe des Newastrandes die frischere Luft zu atmen.

Ein-, zweimal im Monat ging das wohl, aber öfter — das ließ ihr karges Einkommen nicht zu, die Fahrt mit dem Dampfer oder der Pferdebahn verteuerte das Vergnügen zu sehr. So blieb immer wieder nur der Alexandergarten. Dort saßen sie auf der Bank und sahen zu, wie die vorübergehenden Pärchen — meist Nähmädchen und Verkäuferinnen aus kleinen Geschäften, Kommis, Studenten usw. — lachten und kosten. Auch sie hatten sich dort vor drei Jahren gefunden. Sie selbst, Nastja, damals ein hübsches, blondes Mädchen, die sich mit Nähen ihr Brot verdiente, sauber und adrett in ihrem einfachen Kattunkleidchen, immer munter und lachend, wie nur die sorglose Jugend das fertigbringt, so hatte sie eines Abends Alexander getroffen; der hübsche Mensch hatte auf den ersten Blick ihr Herz gewonnen. Ganz allein war er gewesen, langsam zwischen den andern auf und ab gegangen, alle musternd, als wenn er etwas suche.

Wie es gekommen, daß sie bekannt geworden? Wie das so im Alexandergarten Sitte ist! Man sieht sich, blickt sich im Vorübergehen an, lächelt sich zu, und die Bekanntschaft ist geschlossen.

Ein Jahr lang hatten sie miteinander verkehrt — Nastja hatte auch weiter im Geschäft gearbeitet — dann, als sie sich Mutter fühlte, geheiratet. Da hatte sie ihre Beschäftigung aufgeben müssen, das Kind wurde geboren, der kleine Haushalt mußte besorgt werden; so waren sie ganz auf des Mannes Gehalt angewiesen. Knapp genug ging es her, doch sie lebten zufrieden, Alexander war gut zu ihr und schien außer der Zigarette und seiner Balalaika, die er spielte, keine anderen Wünsche zu haben. Was waren das für schöne Abende, wenn sie mit ihrem Kinde saß, während Alexander etwas vorspielte! Oft begleitete er auch das Spiel mit dem Singen eines Volksliedes. Nun war sie gestern durch sein Ausbleiben in Unruhe und Angst versetzt. Was einmal geschehen, konnte öfters vorkommen; wer weiß, wo er gewesen! Wenn das erst angefangen, konnte es sich wiederholen, dann war es um das kleine Glück ihres Lebens geschehen; Alexander würde wohl gar ein Säufer und Bummler werden. Besorgt sah sie in die Zukunft. Die paar Rubel Gehalt, die schon heute nicht weit reichten, würde er aus dem Hause tragen. Not und Entbehrung würden sich einstellen. Als sie so weit in ihren Gedanken gekommen, mußte sie schon wieder lächeln. „Ist ja alles Unsinn!" sagte sie sich. „Der Kollege, der ihn aufs Rennen geschleppt, wird ihn verführt haben, er ist ja ein schwacher Mensch, der sich immer von andern leiten läßt. Viel vertragen kann er auch nicht, da ist er wohl eben, nachdem er etwas getrunken, willenlos mitgegangen. Daß kann jedem Mann einmal passieren — was ängstige ich mich? Es wird schon wieder alles gut werden!"

Und es wurde wieder alles gut. Krutow zeigte kein Verlangen mehr, seine Frau allein zu lassen, so lebten sie ihr stilles Leben weiter. Das ging so monatelang, bis Alexander eines Abends aufgeregt nach Hause kam.

„Denke dir, Nastja, der Zolldirektor hat mich ersucht, einen Chor Balalaikaspieler zusammenzustellen; wir sollen am Silvester-Abend auf einer Soiree bei ihm spielen. Von Fedotow weiß er, daß ich Balalaikaspieler bin, und da das jetzt doch Mode geworden ist, will er seine Gesellschaft damit überraschen. Unter den Beamten im Zollamt sind außer mir nur zwei, die Balalaika spielen; wo ich die anderen hernehmen soll — der Direktor meinte, daß der Chor zehn bis zwölf Mann stark sein sollte — weiß ich wirklich noch nicht."

Den ganzen Abend blieb Krutow erregt. Nicht allein wegen des Spiels, auch daß er zu seinem hohen Vorgesetzten in die Gesellschaft kommen sollte, ging ihm durch den Kopf. Bisher hatte er sich nur, wie die Sitte es erforderte, zu Ostern und Neujahr als Gratulant in das beim Portier ausgelegte Buch eingeschrieben.

„Du sagst ja gar nichts, Nastja", fing er nach einer Weile, als Nastja auf seine Erzählung geschwiegen hatte, wieder an, indem er in dem kleinen Zimmer auf und ab ging. „Hilf mir doch denken, wie ich den Chor zusammenbringe."

Er bemerkte dabei nicht, daß Nastja bekümmert aussah, sondern ging zur Wand und nahm sein Instrument. Während er damit zu einem Stuhl schritt, fing er noch im Gehen an zu präludieren, und als er sich gesetzt hatte und spielte, war für den Augenblick seine Frau und was er erzählt, vergessen. Nastja saß still und sah auf ihr Kind. Die Nacht fiel ihr ein, als er im Rausche nach Hause kam; wie die Zeit nachher wieder so ruhig und glücklich verlaufen war! Nun drohte ihr von anderer Seite Gefahr: man lud ihren Mann in große Gesellschaften. Mit einem Male würde das nicht abgetan sein, es würde sich wiederholen, er in andere Kreise kommen, seines bisherigen Lebens, des Lebens mit ihr, überdrüssig werden. Nun fing er auch noch an zu singen, eine jener schwermütigen Volksweisen, die ihr immer Tränen entlockten. Auch heute konnte sie sich derselben nicht enthalten, aber heute weinte sie nicht aus Rührung, sie weinte aus Furcht über das, was ihr bevorstand, was noch alles kommen würde. Dabei fiel ihr zum ersten Male auf, wie schön seine Stimme klang — wie die Töne einer Glocke. Bisher hatte sie nie darauf achtgegeben. Was verstand sie davon, ob einer gut oder schlecht sang! Sie hatte sich an seinem Spiel und an den Liedern erfreut. Heute klang ihr ihres Mannes Stimme so ganz anders, beinahe fremd. Einmal, das einzige Mal, als sie im Theater gewesen, hatte es so geklungen, als der Sänger auf der Bühne ein Liebeslied sang.

Als er Spiel und Gesang beendet, legte Alexander die Balalaika fort und fing wieder an zu sprechen; aber alles, was er sagte, drehte sich nur um die Soiree beim Zolldirektor, um die Sorge über die Zusammenstellung des Chors. Kein Wort galt ihr, nicht einmal das Kind beachtete er, während er doch sonst, wenn sie abends zusammensaßen, mit demselben spielte und sich an seinem drolligen Plappern erfreute.

Auch die nächsten Tage hatte er nur den Kopf voll mit Gedanken an das „Konzert", wie er es nannte, und wenn er etwas erzählte, so nur immer davon. Dazu benutzte er jede freie Stunde, um auf der Balalaika zu spielen und sich zu üben.

So vergingen die Tage; der Chor war glücklich zusammengebracht, der Silvesterabend kam heran.

* * *

In seiner Dienstwohnung saß der Zoll-Direktor Peter Petrowitsch Waljamow und sah Papiere durch. Es schien keine erfreuliche Beschäftigung zu sein, denn je weiter er damit kam, den vor ihm liegenden Haufen zu sichten, desto finsterer wurden seine Züge, vermehrten sich die Falten auf seiner Stirn. Rechnungen, nichts als Rechnungen, manche mit recht großen Ziffern, alle jetzt zum Schluß des Jahres eingelaufen, in den ersten Tagen des nächsten Monats Bezahlung heischend.

Aber womit, wovon?

Waljamow stand auf und ging, die Hände auf dem Rücken, gedankenvoll im Zimmer auf und ab. Er hatte eine hohe, stattliche Figur, seine großen Augen blickten stolz um sich, und als er jetzt einen Augenblick am Fenster stehenblieb, das Tageslicht voll auf sein Gesicht fiel, hätte man glauben können, das große Gemälde des zweiten Alexander, welches zwischen seinen Nachfolgern an der Wand hing, sei zum Leben erwacht und stände leibhaftig im Zimmer.

Waljamow trat zum Schreibtisch zurück und nahm einen schon vorher abgesonderten Pack Rechnungen, um denselben in einer Lade des Tisches zu verschließen, die anderen schob er achtlos zur Seite. Diese letzteren waren Rechnungen, die ihn, seine Frau, den Haushalt angingen, auf den ersteren dagegen wiederholte sich immer wieder die Aufschrift: „Madame Anna Pawlowna Swerbeewa".

Am Abend vorher, als er sie nach Schluß der Oper nach Hause begleitet und wie gewöhnlich den Tee bei ihr getrunken, hatte sie ihm den Packen lachend zugesteckt — sein Neujahrsgeschenk, das sie ihm, wie sie meinte, besser schon einige Tage vorher überreichen wolle. Er aber hatte die Papiere eingesteckt, ihr galant die Hand geküßt und erst am heutigen Morgen wieder daran gedacht. Da war in ihm, als er die Summen auf den Rechnungen sah, ein Gefühl der Beklemmung aufgestiegen — das Endresultat zeigte eine beträchtliche Ziffer. Aber da war nichts zu machen, es mußte alles bezahlt werden, schnell bezahlt werden. Nur sich vor ihr keine Blöße geben, das hieße Gefahr laufen, sie zu verlieren. Dieser Gedanke machte den alternden Mann fast wahnsinnig.

Gewiß, Anna Pawlowna war nicht geldgierig, sie beutete ihn nicht aus — er wußte ja, wer sich ihr zu nähern versucht hatte — wenn es ihr um Geld zu tun wäre, hätte sie nur die Hand auszustrecken brauchen — aber trotz alledem — und obgleich oder vielleicht gerade deshalb, weil er überzeugt war, daß ihm ihre Neigung, ihre Liebe gehörte, hätte er es nie für möglich gehalten, eine pekuniäre Frage mit ihr zu erörtern. Das erschien ihm undenkbar, würde ihn in seinen eigenen Augen herabsetzen, und in den ihrigen würde er aufhören, ein Kavalier zu sein.

Also zahlen! Aber wie?! Sein Gehalt war trotz des hohen Generalranges, trotz des wichtigen Postens, den er bekleidete, nicht groß. Im Gegenteil — es stand zu den gesellschaftlichen Anforderungen, denen er ausgesetzt war, in keinem Verhältnis und erschien zu der großen Dienstwohnung, die förmlich zur Repräsentation aufforderte, beinahe lächerlich klein. Eigenes Vermögen besaß er nicht, die Zinsen des seiner Frau gehörigen Kapitals reichten schon lange nicht mehr zum Unterhalt des Lebens. Nach Eintritt des ältesten Sohnes in ein Garde-Regiment, seiner beiden jüngeren in das Pagenkorps, wurde vom Kapital genommen, nach ein paar Jahren war man damit fertig. Und dazu diese Leidenschaft für Anna Pawlowna, die gefeierte Sängerin der Kaiserlichen Oper.

Heute würde sie auf seiner Soirée singen — er glaubte nicht vor sie hintreten zu können, wenn die Wische, die er da vorher verschlossen hatte, noch unbezahlt wären. Manche davon waren, wie er gesehen, schon Monate alt — schickte er den Leuten heute, am letzten Tage des Jahres, nicht das Geld, so lief er Gefahr, daß sie in den ersten Tagen des neuen Jahres die Künstlerin bedrängten. Von der großen Arbeitervereinigung des Zollamts hatte er heute noch die übliche Jahresabgabe zu erwarten — diese anzunehmen, hatte sich sein Kavaliersgewissen nie gescheut, im Gegenteil, er hätte gewünscht, daß der Betrag ein größerer gewesen wäre, die 5000 oder 6000 Rubel verschwanden wie ein Wassertropfen auf einen heißen Stein — aber halt, da war der große Manufakturist in den Kaufhallen, von dem man munkelte, daß er die Hälfte seiner Ware der Zollzahlung zu entziehen verstand, vielleicht ließ sich da etwas machen. Der ihm befreundete Oberzollrevisor hatte ihm neulich Andeutungen gemacht, auch Namen einiger Beamten genannt, die jenem Hilfe leisteten, doch er hatte die Sache nicht verfolgt. Wozu einen Skandal heraufbeschwören, dessen Folgen doch nur auf ihn, den Direktor des Zollamtes, zurückfallen könnten! Nun aber wollte er die Sache ausnutzen, wenn auch nicht zugunsten der Krone, so doch zu seinem eigenen Vorteil.

Er sann eine Weile nach, dann ging er zum Telephon, klingelte und ließ eine Verbindung herstellen.

„Timofei Nikiforowitsch," rief er in den Apparat, „sind Sie es?" Ja? Kommen Sie doch mal schnell zu mir, ich habe ein Geschäft für Sie. Gut. Schluß."

Nachdem er dies erledigt, begab sich Waljamow in das Speisezimmer, um zu frühstücken.

Er war damit kaum zu Ende gekommen, als ihm der Diener meldete, daß er Staatsrat Apuchtin gekommen sei und Exzellenz im Kabinett erwarte.

Timofei Nikiforowitsch Apuchtin war ein altes, kleines, weißhaariges Männchen, das in seinen hastigen Bewegungen etwas Wieselartiges hatte. Die kleinen, schwarzen Augen lugten unter den weißen Brauen trotz seines hohen Alters noch glänzend und listig aus dem faltenreichen Gesicht hervor und schienen stets herumzuspähen und auf der Lauer zu sein, ob irgend etwas zu erhaschen wäre. Auch jetzt glitten sie, während er mit kleinen, schnellen Schritten im Kabinett hin und her ging und auf Waljamow wartete, in allen Ecken herum, über Tische und Stühle, und es war wohl nur Furcht, überrascht zu werden, was den kleinen Staatsrat davon abhielt, sich dem Schreibtisch zu nähern und die darauf herumliegenden Papiere einer Prüfung zu unterziehen. Das war ihm noch so haften geblieben aus seinem langen Dienst im Zolldepartement, wo er jahrelang das Faktotum des früheren Direktors gewesen war und diesem alles berichten mußte, was in den einzelnen Bureaus vorging, und was sich sonst ereignete. Nach dem Tode desselben war er mit dem Titel Staatsrat pensioniert, doch da die Pension gering war, für ihn, seine Frau und zwei ältliche Töchter nicht ausreichte, suchte er seine in der langen Dienstzeit gesammelten Kenntnisse des Zollwesens zu verwerten und sich einen Verdienst durch Ratschläge, Aufsetzen von Bittschriften usw. zu verschaffen. Das war ihm gut gelungen — bei den komplizierten Zollverhältnissen wurde er oft von kleinen und großen Kaufleuten aufgesucht, und mancher Rubel kam in seine Tasche. Im Departement und im Zollamt war er allen eine bekannte Persönlichkeit, wußte sich überall Zutritt zu verschaffen, wohin andere nicht gelangten, und manches zu erfahren, was anderen unbekannt blieb. Auch Waljamow hatte er schon öfters Dienste geleistet, ab und zu Geld besorgt, so dachte er, daß es sich auch diesmal um etwas Derartiges handeln würde, und ging schon im Geiste die Hilfsquellen durch, die ihm zur Verfügung standen.

Einen Schreck bekam er jedoch, als Waljamow schnell eintrat und, ohne viel auf seine Verbeugungen zu achten, ihm gleich kurz ankündigte:

„Timofei Nikiforowitsch, ich habe Sie hergerufen, weil ich eine größere Summe brauche, und zwar noch heute 20 000 Rubel. Sie müssen mir das Geld beschaffen."

Apuchtin stand einige Minuten wie erstarrt, nur seine Lippen zitterten, und stammelnd kam es dazwischen hervor:

„Zwanzigtausend, heute noch. Woher — woher nehmen?"

Waljamow gab nicht acht auf ihn, sondern fuhr fort zu sprechen:

„Sind Sie mit Iwanow, dem großen Manufakturwarenhändler in den Kaufhallen, bekannt? Wissen Sie Näheres über seine Geschäfte, wissen Sie" —

Der Zolldirektor sah, ohne seinen Satz zu beenden, fragend zu Apuchtin hin, und dieser fing an zu begreifen. Also darauf sollte es hinaus! — Was für einen findigen Kopf Exzellenz doch hatten.

Waljamow erklärte ihm seinen Plan, und Apuchtin hörte aufmerksam zu. Zum Schlusse glänzten seine kleinen Augen noch mehr wie sonst, und damit blickte er dem Zolldirektor fragend gerade ins Gesicht. Dieser verstand die Frage und sagte:

„Sie bekommen tausend Rubel. Aber nun schnell, ich muß das Geld in längstens zwei Stunden haben, oder besser noch, nehmen Sie hier diese Rechnungen, zahlen Sie und bringen Sie mir dieselben quittiert mit dem Rest des Geldes zurück. Haben Sie Wechselformuletts bei sich?"

Apuchtin hatte stets Wechselformulare für größere und kleinere Beträge bei sich, er suchte schnell das Nötige vor, während Waljamow an seinen Schreibtisch ging und die Rechnungen herausnahm. Nachdem dieser

noch auf einigen der Wechselbanketts den Text ausgefüllt und unterschrieben hatte, fuhr Apuchtin in die Kaufhallen.

Es war doch ein heikles Geschäft, das er ausführen sollte, aber ihm war schon manches schwierigere gelungen; den Bauer, den Iwanow, würde er schon kleinkriegen.

Und er hatte ihn kleinbekommen, um vier Uhr nachmittags konnte er Exzellenz die bezahlten und quittierten Rechnungen aushändigen und mit seinen wohlverdienten tausend Rubel nach Hause fahren.

Am Abend erglänzten alle Räume der Waljamowschen Wohnung in elektrischem Licht. Im großen Saale, in dem später getanzt werden sollte, war ein Podium errichtet, das vorläufig mit Portieren verhängt war. Darauf sollten die Balalaikaspieler ihre Sitze einnehmen, um gleich, nachdem die Gäste sich versammelt, mit dem Spiel zu beginnen, während die Vorhänge sich langsam teilten und den in Bauernkostüme gekleideten Chor sehen ließen. Später würden dann noch Gesangsvorträge der Madame Swerbeewa, eines beliebten Opernsängers und anderes folgen.

Den Balalaikaspielern war ein besonderes Zimmer zur Verfügung gestellt, in dem sie sich versammeln und auch später essen und trinken sollten. Der Chor bestand fast nur aus Beamten niederen Ranges, die man, nachdem man sich an ihrem Vortrage ergötzt, nicht zur Gesellschaft ziehen wollte.

Alles ging ganz programmäßig. Die Gäste zeigten sich von der Ueberraschung entzückt und geizten nicht mit Applaus, manches Frauenauge ruhte mit Wohlgefallen auf der schlanken, schönen Erscheinung Krutows, der vor dem Chor als Dirigent saß und sein Instrument meisterhaft handhabte, ja, als er sich nach Beendigung des Spiels auf die vielen „Bis Bis" erhob und unter Begleitung der abgetönten Balalaika-Musik ein Volkslied sang, wollte der Beifall kein Ende nehmen, man bestürmte Waljamow mit Fragen, wo er diesen Künstler mit der wunderbaren Stimme entdeckt hätte. Niemand wollte glauben, daß Krutow ein Dilettant, ein kleiner Beamter sei, und eine große Anzahl älterer und jüngerer Damen ließ es sich nicht nehmen, denselben im Zimmer der Balalaikaspieler aufzusuchen, um ihn in der Nähe zu sehn und auszufragen.

Alexander stand ganz verschüchtert, als die vornehmen Gäste ihn umringt und dies und das wissen wollten: ob und wo er singen gelernt, ob er sich nicht der Oper widmen wolle — eine solche Stimme dürfe nicht verloren gehen — man würde mit dem Intendanten der Theater sprechen, und was noch alles mehr. Dann zog die Gesellschaft, nachdem sie sich satt gefragt und Krutow genügend durch die Lorgnette angesehen, wieder zurück in den Musiksaal und hatte den eben noch in den Himmel Gehobenen bald bei dem Gesang der Swerbeewa und des Tenoristen vergessen.

Nur Krutow hatte sich noch nicht zurückgefunden. Er stand und blickte auf die Tür, die sich hinter dem Schwarm geschlossen. Fast geblendet war er von den kostbaren Toiletten und blitzenden Steinen, mit denen seine Verehrerinnen geschmückt waren. Alles, was man gesagt und gesprochen, kam ihm erst jetzt zum Bewußtsein: Welche Zukunft eröffnete sich ihm! Er hatte, wie die Damen ihm immer wiederholten, eine phänomenale Stimme, er sollte Sänger werden, an die Kaiserliche Oper kommen. Gold steckte in seiner Kehle — alle diese Schlagworte und Versprechungen schwirrten in seinem Gehirn und ließen ihn zu keinem klaren Gedanken kommen. Wie hatte er nur bisher so hinleben können in der Tretmühle der täglichen Arbeitszeit, mit den Alltagssorgen kämpfend, ohne Genuß von Leben zu haben, er, der berufen war, mit seiner Stimme Reichtümer hervorzuzaubern. Seine Gedanken wanderten nach Hause zu seiner Frau, zu seinem Kind. Welches Leben würde er ihnen bereiten können! Seine Nastja müßte in Seide und Samt gehen, mit glänzenden, bunten Steinen, wie seine Verehrerinnen trugen, sollte sie sich schmücken, und sein Kind, sein herziger Wanjka — natürlich müßte eine Kinderfrau angenommen, ein Wägelchen gekauft werden, um damit auf den Inseln herumzukutschieren, und alle Leute würden seinen Jungen ansehen und bewundern: „Seht, seht, das ist der Sohn des großen Sängers von der Oper."

Da störte ihn der Zuruf eines seiner Kameraden: „Sascha, was träumst du? Komm' her, trink' ein Schnäpschen und nimm einen Bissen, sieh', man hat uns da ganz appetitliche Dingelchen hingesetzt: Kaviar, Lachs, Hering. — Komm' her, dir muß ja die Kehle trocken sein von deinem Gesang. Denk' nicht mehr an die verrückten Weiber, die dir da so viel in den Kopf gesetzt, das schwatzt und schwatzt und hat im nächsten Augenblick alles vergessen."

Mechanisch war Krutow der Aufforderung gefolgt und an den Tisch getreten. Er trank auch den ihm eingeschenkten Schnaps und nahm von den aufgestellten Schüsseln, aber er hörte kaum, was gesprochen wurde, er lebte schon jetzt in einer anderen Welt. Am liebsten wäre er gleich fortgegangen, nach Hause, um alles mit Nastja zu besprechen, sich ihren Rat zu holen, doch er fühlte, daß er die Kameraden nicht kränken dürfe, er hatte die ganze Sache zusammengebracht, alle hatten sich auf den Abend gefreut, nun durfte er nicht fort, mußte aushalten bis zum Ende.

So saß er unter ihnen und trank mit. Auf einen Augenblick kam auch Waljamow herein, um sich für das so gelungene Konzert zu bedanken; später wurde ihnen ein Souper serviert, es gab Wein, auch einige Flaschen Champagner, um das neue Jahr zu begrüßen, so daß sich Alexander von der fröhlicher werdenden Stimmung mit fortreißen ließ. Er hatte jedoch mäßig getrunken, und als aufgebrochen wurde, war er froh, fortzukommen.

Zu Hause fand er Nastja noch wach; sie hatte auf ihn gewartet, und nun erzählte er ihr die Ereignisse des Abends. Doch während er begeistert ihr die Zukunft schilderte, wie sie ihm vor Augen stand, von den Versprechungen, die man ihm gemacht, erzählte, teilte sie seine Erregung nicht, sondern hörte nur nachdenklich zu. Ihr erschien das, was er sagte, so wenig glaubhaft, daß sie seine Begeisterungen und Hoffnungen dem genossenen Wein zuschrieb — bis morgen früh würde alles verflogen sein. Endlich, als er gar nicht aufhören wollte, an seinen Luftschlössern zu bauen, unterbrach sie ihn und sagte ruhig:

„Komm schlafen, Sascha, wir wollen morgen weiter darüber sprechen. Heute siehst du alles rosig an, über Nacht ändert sich das. Mach' dir keine so großen Hoffnungen, nimm hin, was Gott gibt und was er über uns bestimmt."

Krutow sah seine Frau erstaunt an.

Was sollte das heißen? Setzte sie, sie allein kein Vertrauen in ihn, während doch alle anderen so entzückt von seiner Stimme gewesen waren? Geärgert wollte er auf sie losfahren und ihr Vorwürfe machen, daß sie versuchte, ihn herabzustimmen, nicht an ihn und seine Zukunft glauben wollte. Doch wozu das jetzt! Er würde sie schon eines Bessern belehren, ihr zeigen, was in ihm steckte. Das wäre doch lächerlich, wenn er sich abschrecken lassen, den Weg, den man ihm gezeigt, nicht verfolgen sollte! Aber das würde ihr nicht gelingen. Er verstand ganz gut, daß nur die kleinliche Angst vor dem Verlust seiner Stellung, des Stückchen täglichen Brotes sie so sprechen ließ; sie hatte ja nicht gehört, wie die vornehmen Damen ihn gelobt und was sie alles gesagt hatten. Gewiß würden die schon morgen beim Neujahrsempfang seine Sache besprechen, und er konnte sich darauf gefaßt machen, in einigen Tagen zum Intendanten berufen zu werden. Dann würde er seine furchtsame Frau auslachen, und später, wenn er erst war, was er sich erträumte, würde sie ihm ihre Zweifel abbitten.

Die nächsten Tage jedoch zeigten, daß seine Frau vielleicht doch recht gehabt. Am anderen Vormittag hatte er seine beste Uniform angezogen und war zur Wohnung des Zolldirektors gegangen, um sich als Gratulant einzuschreiben. Bei sich hatte er gedacht, daß der Portier Befehl haben würde, ihn gleich zum Direktor heraufzubitten, und daß dann dieser mit ihm seine Angelegenheit besprechen würde. Doch nichts davon geschah. Der Portier stand so protzig da und tat so großschnäuzig wie stets, wenn ein Mensch niederen Ranges kam; dessen Rücken beugte sich nur vor den Großen. Und wie Alexander auch zögerte und wartete, nachdem er seinen Namen in das Buch eingeschrieben, es half nichts, er mußte schließlich gehen; der Mann hatte keinen Auftrag für ihn, das war klar. Doch er war noch nicht entmutigt. Waljamow schlief gewiß noch, das Fest hatte wohl nach dem Fortgang der Balalaikaspieler noch lange, vielleicht bis zum Morgen gedauert, da konnte der Direktor ihn heute natürlich nicht empfangen.

Aber auch an den folgenden Tagen sah er sich enttäuscht. Wohl war einmal ein Hoffnungsstrahl in sein Herz gefallen, als Waljamow ihn im Laufe der Dienststunden im Zollamt in sein Kabinett rufen ließ; doch auch der schwand bald wieder, als der Direktor nicht von seinem Gesang sprach, sondern ihm nur mit einigen Worten für seine Mühe bei Zusammenstellung des Chors und den gelungenen Vortrag dankte und ihm ein Kuvert überreichte mit dem Bemerken, daß er und die anderen Herren wohl Unkosten durch Beschaffung der Kostüme und die Uebungsabende gehabt hätten, weshalb er bäte, den kleinen Betrag im Kuvert zur Deckung der Kosten zu benutzen. Darin befanden sich 300 Rubel, die Alexander, getreu der Vorschrift, an seine Kameraden verteilte. Von all den Hoffnungen und Illusionen blieben ihm 25 Rubel. Mit seiner Frau sprach Krutow nicht mehr über die Sache, er schämte sich und zürnte ihr, daß sie das alles voraus gewußt, durch ihre Zweifel gewiß seine Niederlage heraufbeschworen hatte.

Und doch blieb in ihm ein Restchen Hoffnung zurück. Es war doch nicht möglich, daß man ihn erst so gelobt und ihm das alles in den Kopf gesetzt hatte und nun nicht weiter an ihn denken würde.

Da traf er eines Tages im Zollamt den Staatsrat Apuchtin. Das war sein Mann, der mußte ihm helfen. Er begrüßte den Alten freundlich und hielt ihn im Gespräch fest, und Apuchtin, dem niemand zu gering erschien, daß er nicht versucht hätte, etwas zu erfahren, ging willig auf eine Unterhaltung ein. Da erzählte Alexander denn von dem Silvesterabend bei dem Zolldirektor, von dem Balalaikochor, von seinem Gesang, wie die Gesellschaft seine Stimme gelobt und ihm versprochen hätte, ihm die Laufbahn eines Künstlers zu eröffnen.

Ueber die verwitterten Züge Apuchtins huschte ein Lächeln. Er kannte sie, die Großen, wußte, was deren Worte zu bedeuten hatten, wollte jedoch den jungen Beamten nicht vor den Kopf stoßen; so suchte er zu trösten:

„Warten Sie nur ab, Alexander Iwanowitsch, man wird sich Ihrer schon noch erinnern. Jetzt in der Gesellschaftszeit sind die Damen sehr beschäftigt, haben den Kopf mit Toilettenfrage und anderem Kram voll, aber Sie sind gewiß nicht vergessen. Ich werde, wenn sich Gelegenheit bietet, auch mit Exzellenz sprechen, wir werden die Sache schon in Gang bringen. Da fällt mir übrigens etwas ein: Ende des Monats gibt Emeljanow, der reiche Holzhändler, ein großes Fest; ich werde da mal hinhorchen, vielleicht können Sie mit Ihrem Chor ein Konzert geben, dabei auch Ihre Stimme hören lassen. Emeljanow liebt es sehr, sich als Kunstfreund aufzuspielen, hat auch schon manchem Künstler und mancher Künstlerin weitergeholfen, der wird sich Ihrer annehmen. Von dem Balalaikaspiel spricht man ja jetzt überall, es wird Emeljanow gewiß freuen, seiner Gesellschaft den Chor vorführen zu können. Schon in den nächsten Tagen sollen Sie von mir hören."

Alexander schwebte schon wieder im siebenten Himmel. Als Apuchtin ihn verlassen, lief er gleich im Zollamt umher, um die Beamten, welche am Silvesterabend beim Zolldirektor gespielt, aufzusuchen und ihnen die Aussicht auf ein neues Konzert zu eröffnen. Sie sollten ihrerseits ihre Freunde, die damals mitgewirkt, verständigen, damit die Proben gleich anfangen könnten.

Zu Hause sagte er noch nichts seiner Frau, obgleich ihm die Worte auf der Zunge brannten; er war abergläubisch und fürchtete, daß Nastja wieder „unken" würde, wie er es nannte. Aber er übte jeden Abend auf der Balalaika, die er während der letzten Zeit des Hangens und Bangens vernachlässigt hatte, und sang aus dem Gedächtnis Lieder dazu. Das letztere war ja doch die Hauptsache. Die Balalaika würde er später, wenn er erst Sänger wäre, gewiß nicht mehr anrühren.

Der alte Apuchtin hatte Wort gehalten. Schon nach drei Tagen erhielt Krutow ein Briefchen von dem Holzhändler, das ihn zu einer Unterredung aufforderte. Diese verlief derartig, daß er seine Hoffnungen wieder voll erblühen sah.

Trofim Jegorowitsch Emeljanow, ein hoher Sechziger, groß, stark, mit weißem Haar und Vollbart, über den seine Hand mit dem blitzenden Brillantring beim Sprechen liebkosend strich, rosigem Teint, den Sorglosigkeit und gute Pflege selbst dem Alter zuweilen erhalten, empfing Krutow im Kabinett seines Geschäftshauses und streckte ihm, nachdem sich jener vorgestellt, mit jovialem Lachen die Hand entgegen.

„Freut mich, freut mich sehr, Sie kennen zu lernen, Alexander Iwanowitsch. Bitte, setzen Sie sich; weiß schon alles vom Staatsrat Apuchtin. Sie wollen die Güte haben, mein Fest zu verherrlichen, werden mir das Vergnügen machen, mein Gast zu sein, sollen ja beim Zolldirektor großen Erfolg gehabt haben. Aber ich lasse Sie trocken sitzen, trinken gewiß ein Gläschen Rotwein."

Bei diesen Worten drückte er auf eine an der Seite seines Schreibtisches angebrachte elektrische Glocke, sagte dem eintretenden Diener einige Worte, und bald standen Portwein, Früchte und Zigaretten auf einem schnell arrangierten kleinen Tisch neben den beiden.

Krutow fühlte sich sehr behaglich. Das war noch so die alte russische Art und Weise, ohne großes Getue und Gepränge, liebenswürdig, schlicht, den Reichtum als etwas Selbstverständliches ansehend, genießend und daran andere teilnehmen lassend.

So antwortete er auch ohne jeden Zwang, daß er sich sehr freue, von Apuchtin empfohlen zu sein, und im Verein mit seinen Kameraden alles tun werde, um ihn, Trofim Jeworowitsch, und seine Gäste zu unterhalten. Dabei tranken sie und rauchten; Emeljanow fragte ihn nach diesem und jenem und brachte schließlich das Gespräch darauf, daß Apuchtin ihm von seiner schönen Stimme und dem Wunsch erzählt habe, sich für die Oper auszubilden.

„Kann ja geschehen, warum nicht? Will gern mithelfen, Sie weiterzubringen, wollen mal erst meinen Abend abwarten. Es sind dreihundert Personen eingeladen, das besorgen mein Sohn und dessen Frau, wird ja wohl mancher darunter sein, der so etwas zu beurteilen versteht. Uebrigens" — er dachte einige Minuten nach — „kommt, wenn ich nicht irre, Professor Jermolow vom Konservatorium. Will mal meine Schwiegertochter fragen, bei deren Gesellschaften er stets anzutreffen ist; dann hätten wir gleich, was wir brauchen."

Krutow klopfte das Herz bei diesen Worten. So nahe stand die Entscheidung und mit ihr das Glück; denn daß der Professor seine Stimme anerkennen würde, bezweifelte er nicht, das enthusiastische Lob der Gesellschaft beim Zolldirektor tönte ihm noch in den Ohren, es mußte doch Wahres dahinter stecken. Für ihn handelte es sich nur um die Möglichkeit der Ausbildung. Doch er war weit davon entfernt, etwas anderes von seiner Zukunft zu erwarten, als ein sorgenfreies Leben; ganz fern stand er jeder Eitelkeit, jedem Künstlerstolz; nur den Wohlstand, die Behaglichkeit, die er seiner Frau und seinem Kinde schaffen könnte, hatte er im Sinn. Sein Gesang sollte ihm vorwärts helfen. Vielleicht wäre er im gegenwärtigen Augenblick ebenso zufrieden gewesen, wenn der Holzhändler ihm eine Stellung in seinem Geschäft mit gutem Einkommen angeboten hätte, seine schlichte Natur würde sich gewiß bald damit abgefunden haben, auf die ihm vorgespiegelte Laufbahn eines großen Künstlers zu verzichten. In ihm saß das Verlangen danach noch nicht tief genug, er hätte vielleicht auch sein kleines, bescheidenes Dasein so weitergeführt, wäre ohne Wunsch nach Besserem zufrieden und in seiner Armseligkeit geblieben, wenn nicht von außen den Anstoß bekommen, der ihn das Leben mit anderen Augen ansehen ließ.

Er fühlte sich so wohl hier in dem behaglichen Kabinett, der gute Wein, die Liebenswürdigkeit des alten Herrn hatten ihn in eine so wohlige Stimmung versetzt, als ob er selbst schon zu den Bevorzugten des Lebens gehörte, so daß er es fast schmerzlich empfand, als Emeljanow jetzt eine Pause in der Unterhaltung eintreten ließ und er daraus entnehmen mußte, daß er seinen Besuch als beendet anzusehen hätte. So stand er auf und verabschiedete sich, nachdem er sich bedankt und nochmals versichert hatte, alles tun zu wollen, um für das Gelingen der Veranstaltung zu sorgen.

Als er nach Hause kam, konnte er nun doch seiner Frau gegenüber nicht mehr mit den Aussichten, die ihm bevorstanden, zurückhalten. So erzählte er ihr von der Aufforderung des Holzhändlers, seinem Besuch bei diesem, und was ihm Emeljanow versprochen hatte. Aber wieder fand er bei Nastja nicht das Eingehen auf seine Hoffnungen, keine Spur von Freude darüber — im Gegenteil, sie fing an, nachdem sie eine Weile ruhig zugehört, ihre Zweifel auszusprechen.

„Alexander, setz dir nicht in den Kopf, du wirst uns noch unglücklich machen. Gut, ich will glauben, du hast eine schöne Stimme, aber denk doch, du bist beinahe sechsundzwanzig Jahre, jetzt sollst du erst anfangen zu lernen; welche lange Zeit wird darüber hingehen, und wovon sollen wir leben? Deinen Dienst wirst du verlieren, wir müssen verhungern. Bis jetzt haben wir doch ganz gut gelebt, sind zufrieden gewesen, haben noch nichts anderem verlangt, und nun hat man dir solche Sachen in den Kopf setzen lassen! Bleib', was du bist, spiele ruhig deine Balalaika weiter, der neuliche Abend hat dir doch fünfundzwanzig Rubel eingetragen; jetzt, bei dem reichen Emeljanow wird es gewiß mehr werden, das ist doch ein guter Zuschuß zu unserem Einkommen. Du wirst mit deinen Kameraden noch öfters aufgefordert werden, und wir legen vielleicht so viel zurück, daß wir im Sommer ein Zimmer auf dem Lande mieten können. Folge mir, Alexander, laß all das Trachten nach dem Theater, das sind alles nur leichte Menschen, du paßt da gar nicht hin."

Sie hatte sich ihm genähert und den Arm um seinen Hals geschlungen, und er, der ihr eben noch darüber im stillen gegrollt hatte, daß sie so gar nicht an ihn und seine Zukunft glauben wollte, fühlte sich weich werden und merkte, wie ihre Worte ihn einwiegten, er ihr im Herzen recht geben mußte. Es war ja richtig — wovon sollten sie leben? Wenn Emeljanow ihm auch vielleicht das Geld für das Konservatorium gab, er konnte doch, wenn er studieren mußte, nicht mehr seinen Dienst im Zollamt versehen, und selbst wenn ihn der reiche Mann auch sonst unterstützte und ihm über die verdienstlose Zeit hinweghalf, war es nicht ebensogut möglich, daß trotzdem alles umsonst war, er nichts erreichte und nach Jahren brotlos im Leben stand?

Aber dann hörte er in Gedanken wieder die Worte der vornehmen Damen, rief sich alles zurück, was sie von seiner schönen Stimme gesagt. Die mußten das doch besser verstehen und würden ihn gewiß nicht so gelobt haben, wenn es nicht wahr wäre.

Langsam entwand er sich den Armen seiner Frau und fing an, im Zimmer umherzugehen. Und wie er das, was sie gesagt, überdachte und mit dem verglich, was ihn die letzten Wochen unausgesetzt beschäftigt hatte, behielt das letztere den Sieg, und er sah in ihrem Rat nur Kleinmütigkeit, durch die er sich nicht bestimmen lassen durfte.

„Nastja, du tust unrecht, mir den Mut zu nehmen. Sieh', das Glück klopft an unsere Tür, und du verlangst, daß ich zusperren soll, statt weit zu öffnen und es hereinzubitten. Habe doch keine Furcht! Wenn Emeljanow sich meiner annimmt und mich ausbilden läßt, wird er auch für unser Leben sorgen; dem vielfachen Millionär kommt es doch nicht darauf an, und so lange Zeit brauche ich gar nicht, in zwei Jahren bin ich fertig, dann kommt der große Verdienst."

Er trat wieder hin zu ihr, und sie an sich ziehend, küßte er sie und sprach weiter:

„Sieh, Täubchen, ich denk' doch bei allem nur an dich und den Kleinen. Warum sollt ihr so in Armseligkeit weiterleben, wenn Gott selbst uns den Weg zeigt, wie wir glücklicher werden können? Sei ganz ruhig und getrost, ich werde fleißig sein, und es wird mir gelingen, was ich mir vorgenommen habe."

Nastja war nicht überzeugt, aber sie sah ein, daß es nichts nützen würde, ihm abzureden; so mochte er seinen Willen haben, sie wollte beten, daß Gott ihn das Richtige treffen ließ.

* * *

So war es gekommen, daß Krutow seinen Dienst aufgegeben und Schüler des Kaiserlichen Konservatoriums geworden war. Professor Jermolow war auf dem Fest bei Emeljanow gewesen und hatte ihn singen gehört, und wenn er sich auch nach dem kleinen Liede, das Alexander nach Schluß der Balalaikavorträge gesungen, noch kein bestimmtes Urteil bilden wollte, war er doch auf Emeljanows Wunsch einverstanden gewesen, Krutow einer ernsten Prüfung zu unterziehen, zumal er sich schon jetzt zugestehen mußte, daß derselbe eine frische, starke Stimme hätte, woraus sich vielleicht etwas machen ließe. Bei der später erfolgten Prüfung hatte er sich dann davon überzeugen können, daß es sich nicht um eine der gewöhnlichen Protektionen handelte, sondern daß bei Krutow tatsächlich ein überreiches Material vorhanden war, das auszubilden sein ganzes Interesse erweckte.

Aber wie schwer erschien der Anfang Krutow selbst! Wie oft wollte er verzweifeln und jede Hoffnung verlieren! Tagaus, tagein Gesangsübungen, nichts wie Uebungen, immer nur Töne herauf und herunter, niemals ein Lied. Ja, auch zu Hause durfte er keins seiner so geliebten Lieder singen, das hatte der Professor streng verboten.

„Den Natursänger müssen Sie ganz vergessen," hatte er gesagt. „Das können wir jetzt nicht mehr gebrauchen; sich immer streng an das halten, was ich sage, sonst wird im Leben nichts aus Ihnen."

Dies „sonst wird im Leben nichts aus Ihnen" hörte Alexander täglich, bei jeder Gelegenheit, bei jedem verfehlten Ton, und es überlief ihn förmlich ein Zittern, wenn Jermolow ihn bei einem Mißgriff von unten herauf mit halb zugekniffenen Augen ansah und den Mund öffnete. Nun wird es gleich kommen, das verwünschte: „Es wird im Leben nichts aus Ihnen!" Aber er hatte sich immer wieder aufgerafft und den Mut nicht verloren, und jetzt, nach einem Jahre, fing er an, sich zu fühlen, er merkte, daß er lernte, wie es vorwärtsging. Nun würden sie bald kommen, die Lieder, die Opern.

Ach, wenn es doch erst so weit wäre!

☞ Die Fortsetzung des Romans „Verklungene Töne" erfolgt in Nr. 67 am Montag, den 20. März.

Jourdans Konfirmanden-Stiefel

Schnürstiefel mit und ohne Lackkappen

Solide Arbeit.

Mädchen-Größen (Nr. 36—40) Mk. 6.– 7.25 8.50 9.50 10.50

Knaben-Größen (Nr. 36—49) Mk. 6.50 8.– 9.50 10.50

Neueste Formen.

Michelsberg 32 **Gustav Jourdan,** Ecke Schwalbacher Str.

27932

Mainzer Pferdemarkt.
Verlosung am 25. März d. J.
Nur 25000 Lose=12500 Mk. Gew.
1 Hauptgewinn 1 eleg. Wagen mit 2 Pferden und Geschirren Mk. 3500
1 Hauptgewinn 2 Arbeitspferde Mk. 1800
7 Gewinne je 1 Pferd od. Fohlen Mk. 4000
Gewinne Pferdegeschirre und landwirtsch. Maschinen Mk. 1200
Gewinne, besteh. in Silbergegenständen Mk. 2000
Bar Geld! Sämtl. Gewinne werden auf Wunsch der Gewinner u. zwar die lebenden u. größeren Gewinne mit 70 Proz., die Silbergewinne mit 80 Proz. ihres Nennwertes garantiert in bar ausbezahlt. 27757
Lose à 1 Mk. 11 Stck. 10 Mk. Porto und Liste 25 Pfg.
Zu haben bei all. Losverkäufern.
Karl Anger, Generalvertrieb, Mainz.

3.18

Speisekartoffeln!
... p. Ztr. M. 3.50
per Kumpf = 8 Pfd. 30 Pf.
... p. Ztr. M. 3.75
... Eierkartoffeln „ „ 4.—
... „ „ 4.50
... Brandenburger „ „ 5.—
(Daber)
Neue Winter-Malta p. Pfd. 11 Pf.
... u. Zwiebeln billigst
Saatkartoffeln
... d. Mts. eintreffend, wie: Frühe Rosen, frühe Kaiserkrone, ...-Kartoffeln, sogenannte ... gelbe, Kibnep, Nordd. ..., Mecklenbg. Magnum ..., sowie „Vor der Front". Die Ware ist keimfähig und sehr ... 26974
Karl Kirchner,
...gauer Str. 2. Tel. 479.

Auf bequemste Abzahlung!

Zum Quartal

Möbel

Wohnungs-Einrichtungen
1 Zimmer Anz. 6 M.
1 Zimmer Anz. 12 M.
2 Zimmer Anz. 18 M.
3 Zimmer Anz. 24 M.
Wochenrate von 1 M. an

Einz. Stücke als: **Kleiderschränke, Vertikos, Bettstellen, Matratz., Sofas, Kinder- u. Sportwagen, Tische, Stühle** etc. Anzahl. v. M. 5.00 an.

Herren-Garderobe
1 Anzug Anz. 6 M.
1 Anzug Anz. 7 M.
1 Anzug Anz. 8 M.
Mass-Anzüge
Wochenrate von 1 M. an.

Jeder Käufer bestimmt die Abzahlung.

Strengste Diskretion.

21413

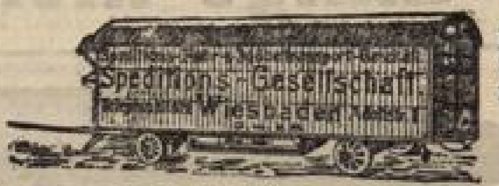
Spezialität:
Brautausstattungen

Grösstes und beliebtestes Warenkredithaus

J. Wolf

Wiesbaden
41 Friedrichstrasse 41

2'890



Wir empfehlen uns zur Ausführung von **Umzügen** jeder Art von Zimmer zu Zimmer, sowie zur

Lagerung

von ganzen Wohnungseinrichtungen, einzelnen Möbelstücken, Flügeln, Pianinos, Koffern u. Reisegepäck

unter Garantie

in unserem massiven, feuersicheren, staub- und ungezieferfreien

Lagerhause 27790

Adolfstrasse 1, an der Rheinstrasse.

Speditionsgesellschaft Wiesbaden
G. m. b. H.

Bureau: Adolfstr. 1. Telephon 872.

Kofferhaus Sandel
Kirchgasse 52.

Extra billiger Verkauf
in
Koffer und Lederwaren
zu denkbar billigen Preisen.

Spezialität:
Schulranzen und Damentaschen. 27808

Brennholz, Kohlen u. Briketts

sowie **Zechenkoks** für Centralheizungen.
Anthracitkohlen } für
Eiform-Briketts } Dauerbrandöfen.
Union-Briketts, beste Sorte.
Buchen- u. Kiefern-Scheitholz, auch geschnitten und gespalten.
Kiefernes Anzündeholz per Zentner Mk. 2.20
grobgespalt. Abfallholz per Zentner Mk. 1.20
liefert prompt frei Haus 27234

W. Gail Wwe.,
Biebrich a. Rh. und Wiesbaden, Bahnhofstrasse 4
Fernsprecher Nr. 13. Fernsprecher 84.

Enorm billiger Verkauf in echt Porzellan.

Auf meinen Einkaufsreisen habe ich in ersten Fabriken große Posten in Porzellan sehr preiswert erworben. Die Waren sind nun eingetroffen und dürfte sich der Einkauf auch für späteren Bedarf empfehlen.

Satz Milchkannen 6 Stück (Delft)	95 Pf.
Tassen mit Untertasse, dekoriert	15 Pf.
Körbe mit Henkel und Malerei	35 u. 50 Pf.
Kaffeekannen, weiß	18 u. 30 Pf.
Kuchenteller, dekoriert	25 u. 35 Pf.
Salads., bunt 16 / 19 / 23 / 27 cm	15 Pf. / 25 Pf. / 35 Pf. / 38 Pf.
Mehlspeisformen	15 Pf.
Milchkannen, ¼ Liter, bemalt	10 Pf.
Saucièren, groß, mit Henkel	55 Pf.
Obstservice, 1 großer, 6 kl. Teller m. Fruchtdekoren	2.00
Senfmenagen, 3-teilig	10 Pf.

Ca. 1800 Fleischplatten in guter Qualität, von 26 bis 50 cm, 25, 50, 85, 95 Pf., 1.25, und 1.75 Mk.

Ein Posten extra große Platten, □ 46 cm und 50 cm — 95 Pf. 1.40 Mk.

Ca. 2000 Dutzend echte Porzellanteller in guter Qualität: **Kompotteller 7 Pf., Dessertteller 10 Pf., Speiseteller 18 Pf.**

Ca. 1500 Kuchenteller mit Griff **20, 35 Pf.**

Ca. 200 Suppenterrinen 65 Pf., 1.— u. 1.50 Mk.

Ca. 3000 Emaille-Eimer, grau, hellblau, weiß u. dklblau **78 Pf.**

Kindertassen mit Untertasse, bunt	10 Pf.
Milchgießer, bunt	10 Pf.
„ weiß	8 Pf.
Teekannen, weiß	25 Pf.
Teetassen, bunt	15 Pf.
Zuckerdosen, weiß	12 Pf.
Mokkatassen, bunt	10 Pf.
Obertassen, dick	9 Pf.
Obstteller, weiß	5 Pf.
Cabarets, 4teilig	45 Pf.
Dessertteller, 19 cm	5 Pf.

Kaufhaus Albert Würtenberg,

beste und billige Bezugsquelle für Wirte Pensionen und neue Einrichtungen.

26930

August Engel

Königlicher Hoflieferant,

Taunusstr. Wilhelmstr. Friedrichstr.

Einige meiner berühmten Spezialitäten.

Nr. 55 **AKA** . . . . . Preis 10 Stück **55** Pf.
Sumatra-Decker, Java- und Felix-Einlage, mild. — Rein überseeisch. — **Billigste Verpackung** (Pappkarton mit 10 Stück), **dafür beste Qualität.**

Nr. 60 **L. BARNAY** . . . . . Preis 10 Stück **60** Pf.
— Spezialmarke —
Sumatra-Decker, Brasil-Einlage. Sehr angenehme, milde Zigarre.
Das Beste dieser Preislage. Kistchen mit 100 Stück Mk. 6.—

Nr. 67 **OBERON** . . . . . Preis 8 Stück **50** Pf.
Vorstenlanden-Decker, St. Felix- und Sumatra-Einlage. Mittelstark, pikant und gut bekömmlich. Diese Zigarre ist eine meiner beliebtesten Marken.
Kistchen mit 100 Stück Mk. 6,25

Nr. 75 **ABDUL** . . . . . Preis 10 Stück **70** Pf.
Ganz milde Sumatra-Zigarre mit Vorstenlanden und Brasil-Einlage.
Kistchen mit 50 Stück Mk. 3.50, 100 Stück Mk. 7.—

Nr. 83 **MORENA** . . . . . Preis 10 Stück **80** Pf.
Feine milde Sumatra-Zigarre mit Vorstenlanden, Felix- und Havana-Einlage.
Kistchen mit 50 Stück Mk. 4.—, 100 Stück Mk. 8.—

Nr. 81 **ENGELS frischgewickelte HAVANA** Preis 10 Stück **80** Pf.
Vorstenlanden-Decker, rein Havana-Einlage. Zum Zwecke längerer Frischhaltung in Blechdosen gepackt. Obwohl äusserlich unansehnlich, ist diese Zigarre besonders fein und mild. Dose mit 12 Stück Mk. 1.—, Dose mit 100 Stück Mk. 8.—

Nr. 100 **DEMETRIUS** . . . . . Preis 10 Stück Mk. **1.00**
— Spezialmarke —
Deli-Sandblatt-Decker mit St. Felix- und Havana-Einlage. Unübertrefflich in Aroma und Milde. **Das Edelste dieser Preislage.** Diese Zigarre wird ausschliesslich für mich gearbeitet. Kistchen mit 50 Stück Mk. 5.—

Nr. 105 **WHITE HOUSE** . . . . . Preis 10 Stück Mk. **1.00**
Sumatra mit Vorstenlanden, Felix u. Havana. Wohlgelungene Zusammenstellung feiner Tabake. Angenehm leicht. Kistchen mit 50 Stück Mk. 5.—

Nr. 131 **ROSADORA** . . . . . Preis 10 Stück Mk. **1.20**
Sumatra-Decker, St. Felix- und Havana-Einlage. Hochfeine Qualität, mild und voll aromatisch. Kistchen mit 50 Stück Mk. 6.—

Nr. 136 **CELEBRADA** . . . . . Preis 10 Stück Mk. **1.20**
Sumatra-Decker, ff. Havana-Einlage, mittelstark. Volles, feines Aroma.
Kistchen mit 50 Stück Mk. 6.—

Nr. 151 **PABELLON** . . . . . Preis 10 Stück Mk. **1.50**
Sumatra-Decker, Felix- und Havana-Einlage. Diese Zigarre hat sich durch ihre Vorzüge, Milde und Feinheit, in kurzer Zeit unzählige Freunde erworben. Das Beste, was in dieser Preislage zu bieten möglich ist. Kistchen m. 50 St. Mk. 7.50

Nr. 179 **NOVA** . . . . . Preis 10 Stück Mk. **1.80**
Sumatra mit Brasil und Havana. Schönes, volles Format, lockere Arbeit, von mildem, feinem Geschmack. Kistchen mit 50 Stück Mk. 9.—

Vorübergehendes Angebot! - Besonders empfehlenswert:

Abdul II
Fehlfarben einer vorzüglichen 7-Pf.-Zigarre . . . . . 10 Stück 60 Pf.
100-Stück-Kiste Mk. 6.—.

Nr. 267
Fehlfarben einer feinen 10-Pf.-Zigarre . . . . . 10 Stück 75 Pf.
100-Stück-Kiste Mk. 7.50

Nr. 13
Ausschuss einer feinen 12-Pfg-Zigarre . . . . . 6 Stück 50 Pf.
100-Stück-Kiste Mk. 8.30.

Nr. 99 Cubana unsortiert
grosses Format — Länge 13½ cm, angenehm mild und doch pikant aromatisch 100-St.-Kiste Mk. 8.30, 250-St.-Kiste Mk. 20.75, 6 Stück 50 Pf.

Auf Originalkistchen gewähre ich bei Barzahlung 5% Skonto.